

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1980)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion = Rapport de gestion de la Direction de l'instruction publique

Autor: Favre, Henri-Louis / Müller, B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-417956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion

Direktor: Regierungsrat Henri-Louis Favre
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. B. Müller

Rapport de gestion de la Direction de l'instruction publique

Directeur: Henri-Louis Favre, Conseiller d'Etat
Suppléant: Dr B. Müller, Conseiller d'Etat

1. Einleitung

1.1 Allgemeines

Wenn wir das Bildungswesen heute betrachten, so stellen wir eine gewisse Unruhe fest. Wir denken dabei nicht ausschliesslich an die sogenannten Jugendunruhen, sondern daran, dass Veränderungen im Bildungswesen heute einander rascher folgen als in früheren Epochen. Dieser rasche Wandel lässt negative und positive Aspekte erkennen. Negativ zu beurteilen ist die damit verbundene Gefahr, dass Reformen überstürzt, d. h. ohne Abklärung aller Konsequenzen, erfolgen. Es gibt bereits Beispiele im Ausland, in denen die Bildungspolitiker versuchen, gewisse Reformen wieder rückgängig zu machen. Die ruhigere Gangart in der bernischen Bildungspolitik bezüglich Schulreformen hat verhindert, dass in diesem Bereich grössere Fehler passierten.

Da sich Politiker, engagierte Bürger und zahlreiche Institutionen sowie Organisationen mit Bildungsproblemen befassen, ist der Wille für echte Reformen heute eher vorhanden als früher. Auch sind die zuständigen Behörden daran, das Bildungswesen in seiner Gesamtheit neu zu überdenken. Im Gegensatz zu früheren Reformen des Bildungswesens, welche vorwiegend einzelne Aspekte betrafen, steht heute das Bestreben, das Bildungswesen in seiner Gesamtheit zu erfassen, im Vordergrund. Schon 1973 wurde eine Gesamtkonzeption im Teilbereich der Besoldungen mit dem neuen Lehrerbildungsgesetz realisiert. Erste Arbeiten erfolgen gegenwärtig mit dem Ziel, eine entsprechende Gesamtordnung im Zusammenhang mit der Bildungsgesetzgebung sowie eine Harmonisierung der Lehrerbildungen zu planen. Standen lange Zeit quantitative Probleme des Bildungswesens echten Reformen im Weg, so können heute dank sinkender Schülerzahlen qualitative Gesichtspunkte des Bildungswesens besser beachtet werden.

Anstelle des bildungspolitischen Ziels «Förderung der Begabten» steht heute dasjenige der «Förderung sämtlicher Begabungen». So wird darauf geachtet, dass z. B. auch die Behinderten eine Chance für den Eintritt ins Berufsleben haben. Die Forderung nach grösserer Chancengerechtigkeit muss heute ernst genommen werden.

Welche Fragen sollen heute und morgen im Bildungswesen gelöst werden?

Vier Punkte scheinen uns von überragender Bedeutung zu sein. Erstens hat das Kind bzw. der Schüler im Mittelpunkt aller Bemühungen in Bildungsplanung und -politik zu stehen. Wichtiger als die Menge des «durchgenommenen» Lehrstoffes ist, dass die Inhalte vom Schüler auch verarbeitet werden können. Höher als Wissen ist die Fähigkeit, Kenntnisse erarbeiten zu können.

Als zweiten Punkt nennen wir die «Suche nach einem neuen Gleichgewicht» im Bildungswesen. Wir meinen damit den Ausgleich zwischen Bewahrung und Erneuerung. Mit der Höherbewertung der Wissensvermittlung erfolgte leider zum Teil ein Abbau der sogenannten «immerwährenden Werte»

1. Introduction

1.1 Généralités

Lorsque l'on considère aujourd'hui le domaine de la formation, force est de constater qu'il y règne une certaine agitation. Nous ne faisons pas seulement allusion aux manifestations des jeunes; il nous semble également que les mutations se succèdent plus rapidement qu'auparavant. Cette évolution rapide comporte autant d'aspects positifs que négatifs. Elle implique le risque que des réformes soient mises en place trop hâtivement, c'est-à-dire avant que l'on ait tiré toutes les conséquences d'une expérience. Il y a lieu de prendre pour exemple l'étranger, où les responsables des réformes n'hésitent pas dans certains cas à faire marche arrière. Notre rythme plus lent d'expérimentation et d'adaptation a permis certainement d'éviter des erreurs et des fautes.

Le fait qu'actuellement des hommes politiques, des citoyens et un grand nombre d'institutions se préoccupent des problèmes de formation, conduit à une plus grande nécessité de réforme. Les organes compétents sont en train d'ailleurs de revoir l'ensemble des données fondamentales. Dans le passé, les réformes ne concernaient qu'un aspect de la formation; or, tous les efforts tendent actuellement à considérer la question dans sa totalité. Une première réalisation a déjà été introduite en 1973; il s'agit de la loi sur les traitements des membres du corps enseignant. Aujourd'hui, des travaux préparatoires sont en cours afin de mettre au point une nouvelle législation et d'harmoniser la formation des enseignants.

Ces dernières années, il a d'abord fallu faire face aux problèmes posés par les effectifs croissants des élèves. Aujourd'hui, leur nombre diminue, et il est donc plus aisé de s'attacher à la qualité de l'enseignement.

La politique d'encouragement des «éléments doués» a fait place à la mise en valeur des qualités et des possibilités personnelles permettant d'offrir aux handicapés par exemple un bon départ dans la vie. Il convient en effet de développer le principe d'une meilleure égalisation des chances.

Quels sont les problèmes qui devront être résolus aujourd'hui et demain en matière de formation?

Quatre faits importants méritent la plus grande attention. Premièrement, c'est l'enfant – l'élève – qui doit être au centre de toutes les préoccupations dans le domaine de la formation. Bien plus que la quantité de la matière enseignée, c'est la possibilité pour l'élève de l'assimiler qui est importante. Bien plus que les connaissances, c'est la capacité de les découvrir par soi-même qui importe.

«La recherche d'un nouvel équilibre» de la formation constitue le deuxième point essentiel. Il s'agit de trouver un équilibre entre ce que l'on veut préserver et ce que l'on veut renouveler. La revalorisation du savoir a malheureusement conduit à un abandon des valeurs dites traditionnelles dans les domaines de l'éducation et de la formation. Il se pourrait que l'exemple de la révolte des jeunes mentionné plus haut

in Erziehung und Bildung. Vermutlich dürften nicht zuletzt die eingangs erwähnten Jugendunruhen zur Erkenntnis führen, dass vermehrt wieder erzieherische Ziele im Bildungswesen anzustreben sind. So ist demnach die im Primar- und Mittelschulgesetz postulierte Förderung der Kenntnisse und Fertigkeiten, des Charakters und des Gemütes immer noch aktuell und erstrebenswert. Pestalozzi hat diese Zielsetzung mit «Förderung von Kopf, Herz und Hand» umschrieben. Wissen sollte demnach wieder vermehrt in einer Werthaltung des Menschen verankert sein. Neben Wissen und Können braucht gerade der junge Mensch Orientierung und Halt. Der dritte Punkt betrifft die Bildungspolitik. Es macht den Anschein, dass es immer schwieriger wird, einen Konsens zu finden. Schon die Revision des Primar- und Mittelschulgesetzes hat gezeigt, dass die Auffassungen der Beteiligten und Betroffenen in gewissen Fragen weit auseinandergehen können. Wenn die vom Grossen Rat beschlossenen Gesamtkonzeptionen in der Bildungsgesetzgebung und in der Lehrerbildung realisiert werden sollen, so ist es unabdingbar, dass sich die politischen Behörden auf die grossen Linien dieser Konzeptionen einigen. Selbstverständlich müssen die genannten Grundlinien in der Bevölkerung einen starken Rückhalt haben.

Viertens gilt es zu erkennen, dass die Bildungsreform einen ständigen Innovationsprozess erforderlich macht. Von grosser Bedeutung sind auch die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus und die Erwachsenenbildung.

1.2 Bildungspolitik auf schweizerischer Ebene

Bei den Bemühungen um eine sinnvolle Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen bestand und besteht weiterhin die Gefahr, dass diese staatspolitisch wichtige Frage zu stark aus dem Blickwinkel der Finanzpolitik betrachtet wird. Finanzpolitische Ziele, wie z. B. ein Beitrag an die Sanierung der Bundesfinanzen, dürfen nach Auffassung der Direktion nicht im Vordergrund stehen. Vielmehr geht es um die Kompetenzausscheidung zwischen Bund und Kantonen in den einzelnen Sachgebieten. In den ersten Vorschlägen, welche das Kontaktgremium Bund/Kantone – ihm gehören insbesondere Regierungsvertreter der Kantone an – in die Vernehmlassung gegeben hatte, befanden sich auch wesentliche Bildungsbereiche. So konnten Erziehungsdirektion und Regierungsrat zur Frage der Bundessubventionen für die Primarschulen (im Kanton Bern ein Franken pro Primarschüler) und zur geplanten Kompetenzausscheidung im hauswirtschaftlichen Unterricht sowie bei Turnen und Sport Stellung nehmen. Der Kanton Bern erklärte sich bereit, auf die genannte minimale Bundessubvention zu verzichten sowie die volle Verantwortung für die Ausgestaltung des hauswirtschaftlichen Unterrichts und für das Turnen innerhalb der obligatorischen Schulzeit zu übernehmen. Dagegen sollte Jugend + Sport weiterhin eine gemeinsame Aufgabe des Bundes und der Kantone bleiben. Im zweiten für die Vernehmlassung vorbereiteten «Paket» werden die Mittelschulen und die Berufsschulen enthalten sein.

Nicht direkt im Zusammenhang mit der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen steht die interkantonale Vereinbarung über Hochschulbeiträge. Dem Beitritt des Kantons Bern zur genannten Vereinbarung aufgrund des entsprechenden Grossratsbeschlusses kommt aber im Blick auf die Solidarität zwischen Bund, Hochschul- und Nichthochschulkantonen in der Finanzierung für die Bildungspolitik im Bereich der Hochschulen grosse Bedeutung zu.

Die Bemühungen um eine Koordination des Schuljahresbeginns im Spätsommer rückten wieder vermehrt ins öffentliche Interesse. In der November-Session beschloss die parla-

fasse comprendre aux responsables politiques que l'éducation doit tenir une plus grande place dans la formation. Ainsi, l'objectif poursuivi par la loi sur l'école primaire et la loi sur les écoles moyennes, à savoir le développement des connaissances et des capacités et le respect du caractère et de la sensibilité, est encore actuel et souhaitable. Pestalozzi parlait de «l'encouragement de la tête, du cœur et de la main». Le sens des valeurs devrait être intégré aux connaissances de l'être humain. L'enfant et l'adolescent ont non seulement besoin de savoir et de pouvoir, mais également d'un objectif et d'un soutien.

Le troisième point a trait à la politique en matière de formation. Il devient de plus en plus difficile, semble-t-il, de parvenir à un consensus. Lors de la révision de la loi sur l'école primaire et de la loi sur les écoles moyennes, on a déjà pu constater que les opinions des responsables et des personnes concernées pouvaient être très divergentes. Le Grand Conseil a décidé l'élaboration d'une conception globale en ce qui concerne la législation en matière de formation et la formation des enseignants. Mais pour que celle-ci puisse être réalisée, il est indispensable que les autorités politiques s'entendent sur les grandes lignes de cette conception. Il va de soi que les lignes directrices doivent également être acceptées par la population.

Quatrièmement, il convient de se rendre compte que la réforme de la formation nécessite un constant processus innovateur. Par ailleurs, les relations entre l'école, les parents et la formation permanente des adultes sont primordiales.

1.2 La formation au niveau national

Les efforts entrepris afin de répartir plus judicieusement les tâches entre la Confédération et les cantons risquent encore, dans ce domaine hautement politique, de trop privilégier le point de vue financier. La Direction de l'instruction publique estime que la politique financière, caractérisée par des objectifs tels que l'assainissement des finances fédérales, ne devrait pas jouer le rôle principal. Il faudrait plutôt mettre l'accent sur la délimitation des compétences entre la Confédération et les cantons dans les différents domaines politiques. Les premières propositions que l'organe de contact entre la Confédération et les cantons (dont sont membres des représentants des gouvernements cantonaux) avait données en consultation contenaient de nombreux chapitres relatifs au domaine de la formation.

La Direction de l'instruction publique et le Conseil-exécutif ont pu donner leur avis au sujet des subventions fédérales versées pour les écoles primaires (un franc par élève du primaire dans le canton de Berne) et sur le projet de suppression de la compétence fédérale en matière d'enseignement ménager, de gymnastique et de sport. Le canton de Berne s'est déclaré disposé à renoncer à la subvention minima susmentionnée et à prendre entièrement à sa charge l'organisation du cours d'économie familiale et de gymnastique dans le cadre de la scolarité obligatoire. En revanche, Jeunesse et Sport devrait encore relever de la compétence commune de la Confédération et des cantons. Le deuxième «paquet» qui sera soumis à consultation concernera les écoles moyennes et les écoles professionnelles.

L'accord intercantonal sur la participation au financement des universités n'a pas directement trait à la répartition des charges entre la Confédération et les cantons. Cependant, cet accord – approuvé par un arrêté du Grand Conseil – est très important du point de vue de la solidarité entre la Confédération, les cantons universitaires et non universitaires pour ce qui est du financement de la formation universitaire.

L'attention du grand public a de nouveau été attirée sur les travaux visant à fixer, dans tout le canton, le début de l'année

mentarische Kommission, dem Grossen Rat die Zustimmung zur regierungsrätlichen Vorlage zu beantragen. Es ist vorgesehen, nach einem positiven Entscheid des Grossen Rates und allenfalls des Souveräns die Umstellung mit einem Langschuljahr 1982/83 vorzunehmen.

Nach unseren Berechnungen machten die Subventionskürzungen des Bundes im Verantwortungsbereich der Erziehungsdirektion rund sechs Mio. Franken aus. Der grösste Anteil betrifft die Bundessubventionen an die Stipendien.

scolaire à la fin de l'été. Pendant la session de novembre, la commission parlementaire a décidé de soumettre le projet du Gouvernement au Grand Conseil pour approbation. Après l'acceptation du Grand Conseil et, éventuellement celle du souverain, l'unification interviendrait au moyen d'une année scolaire longue en 1982/83.

D'après nos calculs, les subventions fédérales réservées aux domaines relevant de la Direction de l'instruction publique ont subi une réduction d'environ 6 millions de francs qui touche avant tout le service des bourses.

1.3 **Rahmenbedingungen für die bernische Bildungspolitik**

Die bildungspolitischen Bemühungen innerhalb des Kantons werden in den entsprechenden Abschnitten aufgeführt. Drei Fragenkreise von weitreichender Bedeutung erwähnen wir aber hier; zwei betreffen Grundfragen der Bildungspolitik, und einer handelt von den finanzpolitischen Rahmenbedingungen.

An Bedeutung und Umfang der zu leistenden Arbeit wird die vom Grossen Rat am 7. Mai beschlossene Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung alle weiteren Projekte übertreffen. Die Grundsätze dieser Gesamtkonzeption des Bildungswesens sind dem Grossen Rat vor Ende 1983 zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen. Zur Koordination der mehrere Direktionen betreffenden Arbeiten bestimmte der Regierungsrat den 1. Direktionssekretär der Direktion als Projektleiter. In erster Linie geht es um die Schaffung zeitgemässer Gesetze mit gleicher Zielrichtung. Diese ganzheitliche Betrachtungsweise des Bildungswesens, bei der sich die einzelnen Schultypen in einen gemeinsamen Rahmen einfügen, wird in manchen Belangen ein Umdenken bedingen.

1980 fanden auch die alle sechs Jahre vorzunehmenden Wiederwahlen der Lehrerschaft aller Stufen statt. Wenn in der Öffentlichkeit auch ab und zu über Einzelfälle von drohender oder tatsächlicher Nichtwiederwahl diskutiert wurde, darf doch die Verhältnismässigkeit nicht aus den Augen verloren werden. Etwa ein Prozent aller Wiederwahlen gab Anlass zu Diskussionen und Kritik. Dank dem Verständnis von Betroffenen und Behörden sowie dem Einsatz des Bernischen Lehrervereins konnten gemeinsam in fast allen Fällen befriedigende Lösungen gefunden werden. Am Jahresende waren noch rund zehn Fälle offen.

Grosser Rat und Regierungsrat haben die Finanzausgleichsgesetzgebung auf neuer Grundlage geregelt. Neben dem direkten Finanzausgleich wurde ebenfalls der indirekte Finanzausgleich verstärkt, so dass auch im Bildungswesen die finanzstärkeren Gemeinden einen grösseren Kostenanteil zu übernehmen haben als bisher. Die vom Grossen Rat bereits am 15. Februar 1979 in diesem Sinn abgeänderten Bestimmungen über die Lastenverteilung für die Lehrerbesoldungen wurden durch den Regierungsrat auf den 1. Januar 1980 in Kraft gesetzt.

1.3 **La politique bernoise en matière de formation**

La politique cantonale en matière de formation est décrite dans les différents chapitres du rapport. Nous tenons cependant à citer encore trois problèmes d'une grande importance; deux d'entre eux concernent des questions fondamentales en matière de formation, le troisième a trait aux conditions financières.

La révision totale de la législation en matière de formation, décidée par le Grand Conseil le 7 mai, sera de loin le plus important et le plus ardu de tous les projets. Les lignes directrices de cette conception globale de la formation devront être présentées au Grand Conseil avant la fin de 1983 afin qu'il puisse en débattre et prendre une décision à son sujet. Le Secrétaire général de la direction a été désigné comme responsable du projet; il est chargé de coordonner les travaux qui concernent plusieurs directions. Le premier objectif de cette révision totale consiste à élaborer des lois modernes et complémentaires. Cette conception unitaire du domaine de la formation, qui intègre dans un même cadre tous les types d'écoles, nécessitera à bien des égards un changement de mentalités.

1980 a également été marqué par une obligation qui revient tous les six ans, à savoir la réélection des enseignants de tous les niveaux. Le public a parfois été informé de cas spéciaux où la réélection était problématique, voire incertaine. 1% environ de toutes les réélections ont fait l'objet de controverses ou de recours. Grâce à la compréhension des intéressés et des autorités, et par l'intervention de la Société des enseignants bernois, une solution satisfaisante a pu être trouvée dans presque chaque cas. Dix cas n'avaient pas encore été réglés à la fin de l'année.

Le Grand Conseil et le Conseil-exécutif ont achevé la restructuration et le renforcement de la législation relative à la péréquation financière directe et indirecte. Ainsi, les communes à forte capacité financière devront prendre en charge une grande partie des frais de formation. Les dispositions relatives à la répartition des charges pour les traitements des enseignants avaient déjà été modifiées dans ce sens par le Grand Conseil le 15 février 1979. Par décision du Conseil-exécutif, elles sont entrées en vigueur le 1^{er} janvier 1980.

2. **Berichte der einzelnen Ämter, Abteilungen und Dienststellen**

2.1 **Direktionssekretariat**

2.1.1 *Organisatorisches*

Wie im Verwaltungsbericht für das Jahr 1979 angekündigt, konnte die Schulwarte für die Zeit des Umbaus des Gebäudes am Helvetiaplatz im Sommer 1980 den Betrieb in das Erdge-

2. **Rapport des différents offices, services et sections**

2.1 **Secrétariat général**

2.1.1 *Organisation*

Ainsi que le rapport de gestion de 1979 l'annonçait, en été 1980 et pour la période de transformation du bâtiment de l'Helvetiaplatz, le Centre de documentation pédagogique

schoß an der Sulgeneckstrasse 70 verlegen. Das letztgenannte Gebäude, das seit 1977 zum Teil der Direktion mietweise zur Verfügung stand, wurde vom Kanton zu Eigentum erworben.

2.1.2 *Personelles*

Im Rahmen des Personalkontingentes bewilligte der Regierungsrat der Erziehungsdirektion am 11. Juni 1980 fünf neue Stellen auf den 1. Januar 1981. Es ist dabei zu bedenken, dass diese Personalvermehrung nicht nur den Bedarf der Zentralverwaltung zu decken hat; die Erziehungsberatungsstellen sowie die Schulleiter und das administrative Personal der kantonalen Seminare gehören ebenfalls zum Personalkontingent der Erziehungsdirektion.

So können die Personalbegehren der einzelnen Abteilungen, Ämter und Dienststellen nur zu einem sehr bescheidenen Teil befriedigt werden. In Abteilungen und Dienststellen, in denen der Arbeitsanfall durch die Verwaltung kaum beeinflussbar ist – z. B. in der Dienststelle Stipendien – ergaben sich daher beim Bezug der Ferien, bei Krankheit oder Militärdienst von Mitarbeitern Engpässe, welche ernstzunehmende Verzögerungen in der Erledigung der Geschäfte zur Folge hatten. Der Unfalltod des Vorstehers des Amtes für Jugend + Sport überschattete Ende März die Tätigkeit der Erziehungsdirektion und des Amtes. Der zu früh verstorbene Ernst Mühlethaler hatte das Amt für Jugend + Sport aufgebaut und kompetent geführt. Alle Mitarbeiter des Amtes waren bestrebt, die entstandene Lücke möglichst gut zu schliessen. Im Dezember ernannte der Regierungsrat F. Jöhr, den bisherigen Adjunkten des Amtes, zum neuen Vorsteher.

2.1.3 *Rechtliches*

Die entsprechenden rechtlichen Gesichtspunkte sind in den Berichten der einzelnen Abteilungen, Ämter und Dienststellen enthalten.

2.1.4 *Beratende Organe*

Zu allen wesentlichen Fragen, welche das gesamte Bildungswesen oder einzelne Schultypen betreffen, nahmen die beratenden Organe – die Konferenz der Schulinspektoren, die Kantonale Rektorenkonferenz und die Seminardirektorenkonferenz – zuhanden der Direktion Stellung.

2.2 **Dienststelle Stipendien**

Auch das neue Jahr brachte keinen Stillstand im Stipendienwesen. Die seit 1978 anzuwendende Stipendienverordnung musste in einigen wichtigen Punkten ergänzt oder abgeändert werden. So gelten nun neue Bestimmungen für die Rückforderung von Stipendien, die Finanzierung von Berufsvorbereitungen, die Ausbildungszeit-Anrechnung beim Wechsel der Ausbildungsrichtung (oder -stätte), Darlehensvoraussetzungen und die Berechnungsbasis. Diese Änderungen wurden im Laufe des Jahres vorbereitet, vom Regierungsrat am 17. Dezember beschlossen und mit Wirkung auf den 1. Januar 1981 in Kraft gesetzt.

(Schulwarte) a pu s'installer au rez-de-chaussée de l'immeuble de la Sulgeneckstrasse 70. Ce dernier, que la Direction de l'instruction publique louait en partie depuis 1977, a été acheté par le canton.

2.1.2 *Personnel*

Dans le cadre autorisé des effectifs du personnel, le Conseil-exécutif a consenti à créer 5 nouveaux postes au 1^{er} janvier 1981 pour la Direction de l'instruction publique. Il convient de rappeler, à ce propos, que ce personnel supplémentaire ne doit pas seulement couvrir les besoins de l'administration centrale. Les collaborateurs des offices d'orientation en matière d'éducation, les directeurs des écoles, de même que le personnel administratif des écoles normales cantonales font également partie des effectifs de la Direction de l'instruction publique. Ainsi, les demandes de personnel supplémentaire qui émanent des différents offices, services et sections ne peuvent être satisfaites que très partiellement. Dans les services et les sections où le volume de travail n'est guère influencé par l'administration – la section des bourses, par exemple – les vacances, maladies ou services militaires des collaborateurs ont provoqué des retards sérieux dans l'expédition des affaires.

Le décès accidentel du chef de l'Office de Jeunesse et Sport à la fin du mois de mars a endeuillé les activités de l'Office et de la Direction de l'instruction publique. Ernst Mühlethaler, décédé prématurément, avait mis sur pied et brillamment dirigé l'Office de Jeunesse et Sport. Tous les collaborateurs se sont efforcés de combler ce vide. En décembre, le Conseil-exécutif a nommé un nouveau chef en la personne de l'ancien adjoint, Monsieur Fritz Jöhr.

2.1.3 *Affaires juridiques*

Il en est fait état dans les rapports des différents offices, services et sections.

2.1.4 *Organes consultatifs*

Les organes consultatifs – la Conférence des inspecteurs scolaires, la Conférence cantonale des recteurs de gymnase et la Conférence cantonale des directeurs d'écoles normales – ont pris position, à l'attention de la Direction, sur toutes les questions importantes concernant la formation dans son ensemble ou certains types d'écoles.

2.2 **Section des bourses**

La nouvelle année n'a certes pas ralenti les activités de la Section des bourses. L'ordonnance sur les bourses en vigueur depuis 1978 a dû être modifiée ou complétée sur un certain nombre de points importants. Ainsi, de nouvelles dispositions sont applicables à la restitution des bourses, au financement de la préformation professionnelle, à la mise en compte de la durée de la formation lors d'un changement d'orientation (ou d'un changement du lieu des études) aux conditions d'obtention des prêts et à la base de calcul. Ces modifications ont été préparées au cours de l'année, adoptées le 17 décembre par le Conseil-exécutif et sont entrées en vigueur le 1^{er} janvier 1981.

Wenn auch die Zahl der bearbeiteten Gesuche (s. Tabelle 5.8) ungefähr auf der Vorjahresebene blieb, nahm andererseits die Zahl der Einsprachen und Rekurse zu. So musste die Erziehungsdirektion über 65 Einsprachen entscheiden (Vorjahr 32), von denen nur drei teilweise gutgeheissen werden konnten. 5 Bewerber (Vorjahr 6) zogen die Einsprache an die Rekurskommission weiter, zwei an das Verwaltungsgericht (eine davon gutgeheissen, was u. a. die Anpassung der Rückforderungspraxis zur Folge hatte) und zwei an das Bundesgericht. Aus dem einen Bundesgerichtsentscheid ging hervor, dass Stipendien grundsätzlich betreibungsfähig sind. Der andere Bundesgerichtsentscheid betraf die Wohnsitzfrage und ist noch nicht endgültig entschieden.

Es ist festzustellen, dass viele Gesuchsteller einen ablehnenden Entscheid, oft aber auch die Höhe des zugesprochenen Beitrages, nicht ohne weiteres hinzunehmen bereit sind. Dabei darf einmal mehr betont werden, dass die Ausbildungsfinanzierung des Kantons Bern im interkantonalen Vergleich als grosszügig beurteilt werden kann.

Le nombre des demandes examinées (voir tableau 5.8) est resté à peu près au même niveau que l'année précédente, cependant que le nombre des recours déposés a augmenté. Ainsi, la Direction de l'instruction publique a dû statuer sur 65 recours (32 l'année précédente), dont trois n'ont pu être acceptés que partiellement. 5 candidats (6 l'année précédente) ont porté leur recours devant la Commission de recours, deux ont fait appel au Tribunal administratif (un recours a reçu une réponse positive, ce qui a, entre autres, entraîné l'adaptation de la pratique de remboursement) et deux autres au Tribunal fédéral. L'un des arrêts du Tribunal fédéral statuait qu'en règle générale, une bourse pouvait être saisie. L'autre arrêt portait sur la question du domicile, et la décision à ce sujet n'est pas encore définitive.

Il y a lieu de constater que de nombreux requérants ne sont pas disposés à accepter sans autre une décision négative, ou même bien souvent le montant de la bourse accordée. Il convient pourtant de préciser une fois de plus que, comparativement aux autres cantons, le financement des études dans le canton de Berne peut être considéré comme généreux.

2.3 Dienststelle Finanzielles

Die Tätigkeit der Dienststelle besteht in der Entlastung der verschiedenen Ämter, Abteilungen und übrigen Dienststellen der Direktion von administrativen Arbeiten, insbesondere im finanziellen Bereich. Im Berichtsjahr waren dies nebst diversen Sonderaufträgen wiederum:

- Budget und Finanzplan der Direktion
- Lastenverteilung nach Lehrerbesoldungsgesetz (siehe nachstehende Zusammenstellung)
- Subventionen an die Betriebskosten höherer Mittelschulen von Gemeinden (siehe nachstehende Zusammenstellung) sowie an Weiterbildungs- und Handelsdiplomklassen
- Rechnungsführung der Verwaltung inkl. Lehrerfortbildung, Erziehungsberatungsstellen und Schulzahnklinik
- Nachkontrolle und Auszahlung der Abrechnungen sämtlicher Kommissionen der Direktion
- Führung einer AHV/ALV-Kartei für rund 1500 Empfänger von Löhnen und anderen Entschädigungen
- Überwachung bzw. Verwaltung von 131 Fonds und Stiftungen, davon 94 in der Staatsrechnung
- Überprüfung des Verwaltungsinventars der Direktion, inklusive Aussenstellen.

Auf dem Gebiete der Lastenverteilung nach Lehrerbesoldungsgesetz wurde im Berichtsjahr die Schlussabrechnung pro 1979 fertiggestellt.

Die von Kanton und Gemeinden zu finanzierenden Gesamtbesoldungssummen im Rahmen der Schlussabrechnung 1979 lauten (erstmal ohne Kanton Jura):

Kindergarten	24 452 471.85	Franken,	Primarschule
305 935 174.90	Franken,	Sekundarschule	126 737 794.90
	Franken.		

Bezüglich der Finanzierung von Gemeindegymnasien wurden die Beiträge des Kantons an die Trägergemeinden aufgrund von Art. 7 des Dekretes vom 12. Februar 1963 unter Berücksichtigung der Veränderungen bezüglich Tragfähigkeit und Geburtenzahlen des Einzugsgebietes neu ermittelt.

2.3 Section des affaires financières

L'activité de cette section consiste à seconder les différents offices, services et autres sections de la Direction dans l'accomplissement de tâches administratives, en particulier de celles revêtant un caractère financier. Outre divers mandats spéciaux, la Section des affaires financières a consacré l'essentiel de son activité aux tâches suivantes:

- le budget et le plan financier de la Direction,
- la répartition des charges selon la loi sur les traitements des membres du corps enseignant (voir le tableau ci-après),
- les contributions versées pour les frais d'exploitation d'écoles moyennes supérieures communales (voir le tableau ci-après), pour les classes de perfectionnement et de diplôme commercial,
- la comptabilité de l'administration, y compris celles des cours de perfectionnement des enseignants, des centres d'orientation en matière d'éducation et de la clinique dentaire scolaire,
- la vérification et le règlement des décomptes de toutes les commissions de la Direction,
- la tenue d'un fichier AVS/AC pour environ 1400 bénéficiaires de salaires et d'autres indemnités,
- la surveillance ou l'administration de 131 fonds et fondations, dont 94 sont englobés dans le compte d'Etat,
- la vérification de l'inventaire administratif de la Direction, y compris les services externes.

En ce qui concerne la répartition des charges selon la loi sur les traitements des membres du corps enseignant, le décompte final de 1979 a été bouclé.

Les montants totaux imputables au canton et aux communes d'après le décompte final de 1979 atteignent (pour la première fois sans le canton du Jura):

pour l'école enfantine	24 452 471.85 francs
pour l'école primaire	305 935 174.90 francs
pour l'école secondaire	126 737 794.90 francs.

Pour ce qui est du financement des gymnases communaux, on a révisé le montant des subventions versées par le canton aux communes concernées en application de l'art. 7 du décret en date du 12 février 1963 et compte tenu des modifications survenues dans la zone de recrutement en ce qui concerne la capacité de financement et le taux de natalité.

Lastenverteilung der Lehrerbesoldungen
Schlussabrechnung für das Kalenderjahr 1979 (Beträge
in 1000 Franken) ohne Kanton Jura

Répartition des charges pour les traitements des
enseignants: décompte final de l'année civile 1979
(montants en milliers de francs) sans le canton du Jura

	Kindergarten <i>Ecole enfantine</i>	Primarschule <i>Ecole primaire</i>	Sekundarschule <i>Ecole secondaire</i>	Total	
<i>Durch den Kanton ausbezahlt:</i>					<i>Versés par le canton</i>
Besoldungen	21 565	268 877	113 849	404 291	Traitements
Arbeitgeberbeiträge an Lehrer- versicherungskasse und Sozialversicherungen	1 722	24 331	9 547	35 600	Contributions de l'employeur à la Caisse d'assurance du corps enseignant et aux assurances sociales
Total	23 287	293 208	123 396	439 891	Total
<i>Durch die Gemeinden</i> <i>als Vorausleistungen ausbezahlt</i> <i>(Stellvertretungsentschädigungen usw.)</i>	1 165	16 902	4 230	22 297	<i>Versés par la commune</i> <i>en tant que prestations préalables</i> <i>(indemnités de remplacement, etc.)</i>
<i>Total Auszahlungen</i> <i>abzüglich Erträge</i> <i>(Bundessubventionen, EO- und</i> <i>IV-Erträge)</i>	24 452 –	310 110 4 175	127 626 889	462 188 5 064	<i>Montants totaux versés</i> <i>à déduire les subventions fédérales,</i> <i>les allocations pour perte de gain</i> <i>et les prestations de l'AI</i>
Gesamtsumme in Lastenverteilung	24 452	305 935	126 737	457 124	Montant total de la répartition des charges
<i>Zu finanzierende Gesamtsumme</i> <i>in der Lastenverteilung</i> <i>Berechnungsgrundlagen</i>					<i>Montant total de la répartition</i> <i>des charges à financer</i> <i>Eléments de calcul</i>
– Kinder-/Schülerzahl	11 811	88 149	30 769	–	– Effectif des enfants/élèves
– anrechenbare Steuerkraft	429 422	468 804	469 134	–	– Capacité contributive retenue
<i>Anteile</i>					<i>Parts</i>
– ³ / ₇ Kantonsanteil gemäss LBG	10 480	131 115	54 316	195 911	– ³ / ₇ part cantonale selon la loi sur les traitements des membres du corps enseignant
– ⁴ / ₇ Gemeindeanteil	13 983	174 830	72 417	261 230	– ⁴ / ₇ part communale
– Anteil nach Steuerkraft (45%)	6 292	78 673	32 587	117 552	– Part selon la capacité contributive
– Anteil pro Fr. 1.– Steuerkraft (in Franken)	0,014653	0,16782	0,069463	–	– Part pour 1 franc de capacité contri- butive (en francs)
– Anteil nach Kinder-/Schülerzahl (55%)	7 691	96 156	39 829	143 676	– Part selon l'effectif des enfants/élèves (55%)
– Anteil pro Kind/Schüler (in Franken) ¹	651,1266	1 090,8362	1 294,4574	–	– Part par enfant/élève (en francs) ¹

¹ Vor Einbezug der Entlastungen finanzschwacher Gemeinden
(unwesentliche Änderungen im Gesamtbetrag)

¹ Avant l'inclusion des allégements en faveur des communes à faible
capacité financière (modifications insignifiantes du montant total)

Beiträge an die Betriebskosten höherer Mittelschulen
Aufgrund des Dekretes vom 12. Februar 1963 wurden die
folgenden Beiträge ausgerichtet (in 1000 Franken):

Gymnasium (inkl. gymnasiale Klassen innerhalb der Schulpflicht)	Beiträge an Besoldungen	Übrige Betriebs- kosten ¹	Total
Bern	8 636	1 585	10 221
Bern (Höhere Mädchen- schule Marzili)	2 025	325	2 533
Biel (deutsch und französisch)	4 575	400	4 975
Burgdorf	1 825	238	2 063
Interlaken	1 198	490	1 688
Köniz	1 169	1 098	2 267
Langenthal	1 120	414	1 534
Thun	1 376	351	1 727
Laufen (Anteil Bern)	895	749	1 644
Gymnasiale Klassen an Sekundarschulen	–	237	237
Private Schulen (total)	3 517	1 507	5 024
Total	26 336	7 394	33 913

¹ Nach Abzug von Schulgeldeinnahmen von andern Gemeinden

Contributions pour les frais d'exploitation des écoles
moyennes supérieures

Selon le décret du 12 février 1963, les contributions
suivantes ont été versées (en milliers de francs)

Gymnase (y compris les classes gymnasiales de la scolarité obligatoire)	Contributions pour les traitements	Autres frais d'exploitation ¹	Total
Berne	8 636	1 585	10 221
Berne (Ecole supérieure des jeunes filles du Marzili)	2 025	325	2 533
Bienne (all. et fr.)	4 575	400	4 975
Burgdorf	1 825	238	2 063
Interlaken	1 198	490	1 688
Köniz	1 169	1 098	2 267
Langenthal	1 120	414	1 534
Thun	1 376	351	1 727
Laufen (part du canton de Berne)	895	749	1 644
Classes gymnasiales d'écoles secondaires	–	237	237
Ecoles privées (total)	3 517	1 507	5 024
Total	26 336	7 394	33 913

¹ Après déduction des recettes d'écologie provenant d'autres communes

2.4 Abteilung Hochschulwesen

2.4.1 Universität

Die Gesamtstudentenzahl nahm mit rund 4 Prozent ganz
beträchtlich zu, d. h. von 7310 im Wintersemester 1979/80

2.4 Service de l'Université

2.4.1 Université

Le nombre total des étudiants a fortement augmenté (environ
4%) passant de 7310 pendant le semestre d'hiver 1979/80 à

auf 7601 zu Beginn des Studienjahres 1980/81. Davon stammen 58,8 Prozent aus dem eigenen Kanton, 36,5 Prozent aus der übrigen Schweiz und 4,7 Prozent aus dem Ausland. Der Anteil der Frauen erhöht sich seit Jahren kontinuierlich, er beträgt nun 28,8 Prozent (Vorjahr 27,5). Prozentual am meisten zugenommen hat die Zahl der Studierenden in der Theologie (rund 33 Prozent). Auch am Sekundarlehramt (10%), in den phil.-hist. Fächern (7%) und in der Veterinärmedizin (6,5%) waren grosse Steigerungen zu verzeichnen. Nur leichte Zunahmen erfolgten an der Phil.-nat. Fakultät (3%) und an der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (2%), währenddem die Gesamtzahl der Studierenden an der Humanmedizin um ½ Prozent zurückging. Einmal mehr konnten Zulassungsbeschränkungen vermieden werden. Notmassnahmen mussten im Fach Psychologie getroffen werden (Erhöhung der Aufnahmekapazität für Erstsemester um 50 Prozent, Schaffung von neuen Mittelbaustellen, räumliche Anpassungen).

Die Universität unternahm erneut verschiedene Anstrengungen, um ihre Beziehungen mit einer interessierten Öffentlichkeit zu stärken. Das Rektorat veranstaltete zwei gutbesuchte Pressekonferenzen und beabsichtigt, weitere in regelmässigen Abständen durchzuführen. Die Pressestelle der Universität unterzog den Jahresbericht einer grundsätzlichen Überarbeitung. Er erscheint nun in neuer, ansprechender Form, von überflüssigen Informationen befreit und um einige wesentliche Punkte erweitert. Schliesslich wurden wiederum verschiedene Tage der offenen Tür durchgeführt.

Von den Randbedingungen der Lehr-, Forschungs- und Dienstleistungstätigkeit her gesehen erwiesen sich die Raumprobleme mehr und mehr als hauptsächlicher Engpass. Eine zielgerichtete, unbürokratische Zusammenarbeit mit der kantonalen Liegenschaftsverwaltung und dem kantonalen Hochbauamt konnte das Schlimmste verhindern, doch fehlen nach wie vor gesicherte Lösungen für verschiedene dringende Probleme. Auch das Ringen um eine Gesamtkonzeption führte erst in Teilbereichen zu einer Klärung.

Am 6. Dezember fand im Casino zu Bern in würdigem Rahmen der Dies academicus statt, der vom neuen Rektor, Prof. Dr. med. vet. Rudolf Fankhauser, geleitet wurde.

7601 au début de l'année universitaire 1980/81. 58,8% de ces étudiants sont originaires du canton de Berne, 36,5% du reste de la Suisse et 4,7% de l'étranger. La proportion d'étudiantes ne cesse d'augmenter depuis de nombreuses années: elle est d'environ 28,8% aujourd'hui (27,5% l'année dernière). La plus forte progression du nombre d'étudiants a été enregistrée en théologie (environ 33%). Une augmentation a également été constatée dans les branches menant à l'enseignement secondaire en langue allemande (10%), dans la Faculté des lettres (7%) ainsi qu'en médecine vétérinaire (6,5%).

Les chiffres n'ont que faiblement progressé dans la Faculté des sciences (3%) et dans la Faculté de droit et des sciences économiques. Le nombre total des étudiants en médecine humaine a, lui, reculé de 0,5%. Une fois de plus il n'a pas été nécessaire de restreindre les admissions. Des mesures d'urgence ont dû être prises en psychologie (accroissement de 50% de la capacité d'accueil des étudiants du premier semestre, création de postes pour le corps intermédiaire, adaptation des locaux).

L'Université s'est de nouveau attachée à renforcer ses contacts avec un public intéressé. Le rectorat a organisé deux conférences de presse qui ont attiré beaucoup de monde, et il compte en donner d'autres à intervalles réguliers. Le Service de presse de l'Université a remanié le rapport annuel qui est publié maintenant sous une nouvelle forme plus agréable, débarrassé d'informations superflues et augmenté de certains chapitres importants. Enfin, de nouvelles journées des portes ouvertes ont été organisées.

Les activités d'enseignement, de recherche et de prestation de services sont menacées par un problème de plus en plus lancinant: les locaux. Grâce à une collaboration efficace et non bureaucratique avec l'Administration cantonale des domaines et le Service des bâtiments, le pire a pu être évité; cependant, certaines questions urgentes n'ont pas encore trouvé de solution sûre. Quant à la laborieuse mise au point d'une conception globale, elle n'est réalisée qu'en partie.

C'est le 6 décembre qu'a eu lieu au Casino le Dies Academicus sous la direction du nouveau recteur, le Prof. Rudolf Fankhauser, docteur en médecine vétérinaire.

2.4.2 *Direktion*

Auf 1. April erfolgte ein grosser personeller Wechsel in der Leitung der Abteilung Hochschulwesen: Max Keller, der 1. Direktionssekretär der Erziehungsdirektion, der diese Abteilung seit ihrer Errichtung im Jahre 1971 in Personalunion leitete, übergab das Vorsteheramt dem bisherigen Adjunkten Peter Kohler. Als neuer Adjunkt wurde der bisherige wissenschaftliche Mitarbeiter Theo Schwaar ernannt.

Die Zusammenarbeit mit den universitären Organen war von gegenseitigem Vertrauen und von gutem Willen getragen. Dieser Umstand kann gerade in schwierigen Zeiten kaum hoch genug eingeschätzt werden. Die Beziehungen zu den Organen der Studentenschaft hingegen waren nicht ohne Spannungen. Widersprüche innerhalb der Studentenschaft führten zu Austritten aus dem Vorstand und zu einem längeren Interregnum, was den Verkehr der Behörden mit den gewählten Vertretern der Studentenschaft nicht erleichterte. Ein Schwerpunkt der studentischen Politik lag bei der Meinungsbildung zum Entwurf eines teilrevidierten Universitätsgesetzes.

Im Personalwesen führte die Abteilung neben den ungezählten kleineren und grösseren Routinegeschäften in Zusammenarbeit mit dem Rektorat, den Dekanaten und der Universitätsverwaltung die im Vorjahr begonnene rollende Personalplanung weiter, die eine Verhinderung des Numerus clausus zum Ziele hat.

2.4.2 *Direction*

Le 1^{er} avril a eu lieu un grand changement dans la direction du Service: Monsieur Max Keller, le Secrétaire général de la Direction, qui dirigeait entre autre ce Service depuis sa création en 1971, a confié ce poste à son adjoint, Monsieur Peter Kohler. Un nouvel adjoint a été nommé en la personne de Monsieur Theo Schwaar, qui occupait la fonction de collaborateur scientifique.

La collaboration avec les organes universitaires s'est déroulée sous le signe de la bonne volonté et de la confiance réciproque. On ne saurait assez apprécier ce fait lorsque les temps sont durs. Par contre, certaines tensions ont marqué les rapports avec les organisations d'étudiants. En raison de certaines contradictions internes, il y a eu plusieurs démissions au sein du comité des étudiants; il s'en est suivi un «inter-règne» assez long, ce qui n'a pas facilité les contacts entre l'administration et les représentants nommés par les étudiants. Un des points importants de la politique des organisations estudiantines concernait la sensibilisation au projet de révision partielle de la loi sur l'Université.

Dans le secteur du personnel, outre les innombrables affaires courantes plus ou moins importantes, le Service a poursuivi, en collaboration avec le rectorat, le décanat et l'administration de l'Université, les travaux commencés l'année dernière et concernant la prévision des besoins en personnel. Ce programme a pour but d'éviter le numerus clausus.

Im Bereich der Schaffung und Überarbeitung von Rechtsgrundlagen stand nach wie vor die Teilrevision des Universitätsgesetzes im Vordergrund. Im Verlaufe der an der Universität durchgeführten Vernehmlassung wurden zahlreiche Anregungen vorgebracht. Sie führten zu einer gründlichen Überarbeitung des Entwurfs. Neben formalen, rechtlichen Änderungen kann auf die Streichung des Numerus clausus, die Neugestaltung des Disziplinarrechts, die Aufnahme von Mitwirkungsrechten für Studenten und Mittelbau, die stärkere Integration der Institutionen der Lehrerbildung, die Beschränkung der Kompetenzen des Rektorats und die Betonung der fakultären Verantwortung hingewiesen werden. Ein erneutes Vernehmlassungsverfahren, bei dem neben den Direktionen auch die universitären Organe nochmals Gelegenheit zur Meinungsäusserung erhielten, wurde am 5. Dezember abgeschlossen. Die überwiegend positive Aufnahme des neuen Entwurfs darf als Beweis gelten, dass alle wesentlichen Anliegen berücksichtigt wurden. Die Verarbeitung der zweiten Vernehmlassung führte schliesslich zu einigen letzten Korrekturen, so dass der Entwurf zu Beginn des Jahres 1981 der regierungsrätlichen und parlamentarischen Beratung zugeführt werden kann.

Ferner genehmigte der Grosse Rat ein neues Dekret über die Ausbildung von Sekundarlehrern im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern sowie den Beitritt des Kantons Bern zur interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge. Es ist erfreulich festzustellen, dass sich das für Hochschulfragen ungünstige Klima in der ganzen Schweiz gewandelt hat, und dass der Souverän in den Nichthochschulkantonen heute bereit ist, an die wachsenden Lasten der Hochschulkantone einen steigenden finanziellen Beitrag zu leisten.

Auf den 1. Oktober trat eine neue regierungsrätliche Verordnung über die Anstellung und Besoldung der Assistenten in Kraft. Hauptziele der Revision waren die Anpassung der über dreissigjährigen Rechtsgrundlagen an die heutigen Verhältnisse und die Präzisierung und Straffung wichtiger Anstellungsbedingungen. Ferner wurden am Reglement über die Verwaltung der Kasse für studentische Zwecke verschiedene Anpassungen vorgenommen, um die Funktionstüchtigkeit der Kommission zu verbessern.

An der Schnittstelle der Zuständigkeiten von Gesundheitsdirektion, Direktion des Inselspitals und Erziehungsdirektion sind neue Ansätze für die Anpassung bestehender Bestimmungen bzw. bestehender Formen der Zusammenarbeit festzustellen. So wurden je ein Ausschuss für die Bemessung der Lehr- und Forschungstätigkeit am Inselspital und für die Überprüfung des Vertrages zwischen dem Staat Bern und der Inselstiftung aus dem Jahre 1959 gebildet. Weiter wurde die Einrichtung eines Koordinationsausschusses für Psychiatrie (nach Vorbild des erfolgreichen Koordinationsausschusses für das Inselspital) ins Auge gefasst.

Auf dem baulichen Sektor stand wiederum die projektbegleitende Mitwirkung im Vordergrund. Die im Jahre 1979 begonnenen Projektierungs- und Planungsarbeiten für die Universitätssportanlagen konnten abgeschlossen werden und im Spätsommer wurde mit dem Bau begonnen. Die umfangreichen Vorarbeiten für den Neubau des Pathologischen Instituts, für die Sanierung des Hauptgebäudes, die Erweiterung der zentralen Tierställe auf dem Areal des Inselspitals sowie für den Bau eines Kulturgüterschutzzentrums im unteren Kirchenfeld stehen zum Teil kurz vor ihrem Abschluss. Neu wurde die Aufstockung des Gebäudes der Exakten Wissenschaften als Planungsauftrag in Angriff genommen. Die Bauarbeiten am Zellbiologischen Zentrum konnten termingerecht fortgesetzt werden, so dass der Rohbau im Herbst für die Innenausbauarbeiten bereit war. Alle Projektierungs- und Planungsarbeiten erfolgten in enger Zusammenarbeit mit dem kantonalen Hochbauamt, mit welchem die Beziehungen weiter intensiviert wurden.

Dans le domaine de la législation, l'essentiel du travail a de nouveau porté sur la révision partielle de la loi sur l'Université. Au cours de la procédure de consultation organisée à l'Université, de nombreuses propositions ont été faites, ce qui a conduit à un important remaniement du projet. Outre des changements de formulation, on peut signaler l'élimination du numerus clausus, la refonte du droit disciplinaire, l'introduction d'un droit de participation des étudiants et du corps intermédiaire, une meilleure intégration des institutions formant des enseignants, la limitation des compétences du rectorat et la plus grande responsabilité dévolue aux facultés. Il a été procédé à une nouvelle consultation qui s'est achevée le 5 décembre et qui a permis aux directions tout comme aux organes de l'Université d'exprimer une fois encore leur opinion.

Le nouveau projet ayant reçu un accueil en majorité favorable, on est en droit de penser qu'il a été tenu compte de tous les souhaits majeurs. Lors de l'étude des résultats de la deuxième consultation, quelques dernières modifications ont été apportées au projet, qui pourra être remis pour examen au Conseil-exécutif et au Parlement au début de 1981.

Par ailleurs, le Grand Conseil a adopté le nouveau décret sur la formation du corps enseignant des écoles secondaires de langue allemande et a approuvé l'adhésion du canton de Berne à l'accord intercantonal sur la participation au financement des universités.

Il est réjouissant de constater que l'hostilité envers les questions universitaires a disparu dans toute la Suisse, et que le souverain dans les cantons non-universitaires est prêt aujourd'hui à participer de plus en plus aux frais croissants des cantons universitaires.

Une nouvelle ordonnance concernant l'engagement et la rétribution des assistants à l'Université est entrée en vigueur le 1^{er} octobre. Cette révision avait essentiellement pour but d'adapter les dispositions législatives vieilles de plus de trente ans aux conditions actuelles, ainsi que de préciser et de restreindre certaines conditions d'engagement importantes. Le règlement relatif à l'administration de la caisse des étudiants a également subi des modifications qui visent à améliorer l'efficacité de la Commission.

En ce qui concerne les compétences communes de la Direction de l'hygiène publique, de la Direction de l'hôpital de l'Ile et de la Direction de l'instruction publique, il y a eu de nouvelles tentatives pour adapter certaines dispositions ou renouveler certains modes de collaboration. Ainsi, un groupe de travail a été constitué pour déterminer le coût des activités d'enseignement et de recherche de l'hôpital de l'Ile, et pour la révision du contrat de 1959 entre l'Etat de Berne et la Fondation de l'Ile. En outre, il est prévu de former un comité de coordination de la psychiatrie (à l'exemple de l'excellent comité de coordination de l'hôpital de l'Ile).

Dans le secteur de la construction, l'accent a été mis à nouveau sur la collaboration dans l'élaboration de projets. Les travaux d'élaboration des projets et de planification des installations sportives de l'Université, déjà commencés en 1979, ont pu être terminés et la construction a débuté à la fin de l'été. Les considérables travaux préparatoires concernant la reconstruction de l'Institut de pathologie, la rénovation du bâtiment central de l'Université, l'agrandissement des étables sur le terrain de l'hôpital de l'Ile et la construction d'un Centre de conservation des biens culturels dans le bas du quartier de Kirchenfeld sont sur le point d'être achevés. Par ailleurs, de nouveaux travaux de planification ont été amorcés pour la surélévation du bâtiment des sciences exactes. La construction du Centre de biologie cellulaire s'est poursuivie comme prévu, si bien que le gros œuvre était terminée en automne et que l'on a pu entamer les travaux d'équipement. Les relations avec le Service cantonal des bâtiments ont continué de s'intensifier: il a collaboré étroite-

Wie im Vorjahr erfuhr die Anwendung des Hochschulförderungsgesetzes auch im Jahre 1980 eine wesentliche Änderung, wurde doch aufgrund von Indexberechnungen des Bundes der Beitragssatz für den Kanton Bern von 56 Prozent auf 58 Prozent erhöht. Total wurden im Berichtsjahr 46 Gesuche über eine Gesamtinvestitionssumme von 26,7 Mio. Franken eingereicht. Die erhaltenen Subventionsbeiträge an die laufenden Betriebskosten betrugen 31,5 Mio. Franken und an die Sach- und Bauinvestitionen 11,4 Mio. Franken. Die Verwaltung von Drittkrediten für die Forschung, die der Universität als Dienstleistung angeboten wird, musste auf eine computergestützte Lösung umgestellt werden. Die stetige Zunahme der Forschungskredite und der Anzahl Kreditnehmer hätte sonst eine Vergrößerung des Personalbestandes erzwungen. Dies wurde nun verhindert. Gleichzeitig konnte die Auskunftsbereitschaft dem Kreditgeber und dem Kreditnehmer gegenüber stark verbessert werden. Bei Konzeption und Einführung der neuen Lösung wurden die Erfahrungen mit dem automatisierten Finanzhaushalt der Universitätsverwaltung ausgewertet und eingesetzt. Die Zahl der verwalteten Kredite stieg von 354 auf 369, die für die Forschung eingesetzten Ausgaben von 23,8 auf 25,4 Mio. Franken, davon 15,9 Mio. Franken für Löhne.

2.4.3 *Universitätsverwaltung*

1980 war die Universitätsverwaltung im Personalbereich mit dem auf über 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewachsenen Personalbestand stark beschäftigt. Zusätzlichen Aufwand erforderte die administrative Bearbeitung der im Rahmen der Personalplanung neu geschaffenen Stellen. Das zu einer flexiblen Stellenbewirtschaftung entwickelte Punktesystem hat sich bewährt.

Die Sachmittelkredite waren nur mit äussersten Anstrengungen einzuhalten. Die Arbeitserträge der Dienstleistungsinstitute waren um 1,4 Mio. Franken höher als budgetiert (insgesamt 12,6 Mio. Fr.), beanspruchten aber auch wesentlich erhöhte Betriebsmittel. Die EDV-gestützte Kreditkontrolle für die einzelnen Universitätseinheiten ermöglicht eine rationelle Kreditbewirtschaftung im Rahmen des Staatsvoranschlags und damit eine Vermeidung von Nachkreditbegehren. Im Frühjahr erschien auch erstmals eine Kostenstellenrechnung der Universität für das Jahr 1979. Die Resultate wurden im Jahresbericht der Universität für das Studienjahr 1979/80 publiziert.

Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe für Raumprobleme wurde im bewährten Rahmen weitergeführt. Dank intensiver Bemühungen konnte eine Reihe von Raumproblemen kurzfristig gelöst werden. Um die grösseren Zusammenhänge in raumplanerischer Hinsicht aufzudecken, wurde in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Hochbauamt im April eine «Studie baulicher Verhaltensvarianten für die Universität Bern» verfasst, welche einen Überblick über alle Raumprobleme gibt und Lösungsvarianten aufzeichnet. Sie soll jedes Jahr neu überarbeitet werden.

Der technische Dienst mit seiner bewusst klein gehaltenen Unterhaltsequipe bekam die gute Arbeitsauslastung vor allem des Baugewerbes stark zu spüren. Für kleinere Reparaturen konnten Handwerker nur mit Mühe gefunden werden. Die bejahrten Gebäude der Universität erfordern einen steigenden Unterhalt.

2.4.4 *Studentenberatung*

Die Studentenberatung stellt seit ihrer Gründung im Jahre 1972 bedeutsame Veränderungen und Ungleichgewichte

ment à tous les travaux d'élaboration de projets et de planification.

Tout comme l'année précédente, l'application de la loi sur l'aide aux universités a subi un changement important, en ce sens que, sur la base d'indices fédéraux, le taux de subvention pour le canton de Berne est passé de 56% à 58%. En tout, 46 demandes ont été déposées, qui représentent 26,7 millions de francs. Les subventions reçues pour les frais d'exploitation se sont montées à 31,5 millions de francs, et pour les investissements de matériel et de construction, elles ont atteint 11,4 millions de francs.

La gestion des crédits de recherche venant de sources extérieures, qui est une prestation du Service de l'Université, a dû être mise sur ordinateur. En raison de l'accroissement constant des crédits et des emprunteurs, il aurait fallu augmenter les effectifs du personnel. Cela a donc pu être évité grâce à la solution de l'informatique, qui a également permis d'améliorer fortement le service d'information destiné aux prêteurs et aux emprunteurs. Les expériences faites par l'intendance de l'Université avec l'automatisation de la gestion financière ont été mises à profit lors de la conception et de l'introduction de ce nouveau système. Le nombre des crédits administrés est passé de 354 à 369, les dépenses consenties pour la recherche de 23,8 à 25,4 millions de francs, dont 15,9 millions de francs sous forme de salaires.

2.4.3 *Intendance de l'Université*

En 1980, l'Intendance a eu fort à faire en ce qui concerne le personnel, dont les effectifs ont atteint le chiffre de 3000 collaboratrices et collaborateurs. Les nouveaux postes créés dans le cadre de la planification du personnel ont été la cause d'un surcroît de travail administratif. Le système des points s'est avéré excellent pour une répartition plus flexible des postes de travail.

Ce n'est qu'à grand peine que l'on a pu se tenir dans les limites des crédits de matériel. Les recettes des instituts qui exécutent des mandats ont dépassé de 1,4 million de francs les prévisions budgétaires (12,6 millions de francs au total), mais les frais d'exploitation ont également été beaucoup plus élevés. Le contrôle informatisé des crédits destinés aux différentes unités de l'Université, permet de gérer rationnellement ces crédits dans le cadre du budget du canton, et d'éviter ainsi une demande de crédits supplémentaires. Au printemps, les comptes de frais de l'Université pour l'année 1979 ont été publiés pour la première fois. Les résultats ont paru dans le rapport annuel de l'Université pour l'année universitaire 1979/80. Le groupe de travail pour les questions relatives aux locaux a poursuivi ses activités selon la même formule. Des efforts intenses ont permis de résoudre rapidement une série de problèmes concernant les locaux.

Afin d'intégrer la question dans un contexte global de prévision des besoins en locaux, le Service cantonal des bâtiments a collaboré à une étude faite en avril: «Bâtir à l'Université de Berne: quelles solutions adopter?». Celle-ci donne un aperçu du problème et indique des propositions de solution. Il est prévu de la réviser chaque année.

Le service technique, qui maintient consciemment les effectifs de son équipe d'entretien à un bas niveau, a particulièrement ressenti que dans le domaine du bâtiment, on travaille à pleine capacité: il a eu beaucoup de peine à trouver des ouvriers pour des petites réparations. Les vieux bâtiments de l'Université nécessitent de plus en plus d'entretien.

2.4.4 *Service d'orientation et de conseils pour les étudiants*

Le Service d'orientation constate que depuis sa création en 1972, il y a eu des changements significatifs, et que des dés-

innerhalb des Studienbetriebs der Universität fest. Während in der ersten Hälfte der siebziger Jahre – grob vereinfacht – die Problemkreise Studieneingangsphase und vorzeitiger Studienabbruch im Vordergrund standen, sind es heute vermehrt Schwierigkeiten in der zweiten Studienhälfte. Der relative bzw. absolute Rückgang der Studienanfänger in verschiedenen Bereichen in den beiden letzten Jahren, die klarere Strukturierung der Grundstudien, die verbesserte Studieninformation sowie die Einführung der Tutorien für Erstsemestriste haben in der Studieneingangsphase zu einer spürbaren Entlastung geführt. Da die Gesamtstudentenzahl jedoch weiterhin ansteigt, die Studienabbrüche gleichzeitig seltener werden (die Arbeitsmarktsituation ist für Abbrecher heute viel ungünstiger als vor 1974), ist anzunehmen, dass Leistungsanforderungen, Prüfungsdruck und Schwierigkeiten beim Übertritt von der Hochschule ins Erwerbsleben zunehmen.

Die Quote der Studierenden an der Universität Bern mit mehr als zwölf Semestern hat in der Periode Wintersemester 1977/78 bis 1980/81 tatsächlich um 19 Prozent zugenommen. Angesichts der im gleichen Zeitraum besonders starken Zuwachsraten im dritten, vierten und sechsten Studienjahr (15, 37 bzw. 17 %) kann vermutet werden, dass sich die Schwierigkeiten in der Studienabschlussphase in den nächsten Jahren noch verschärfen werden. 24 Prozent aller Ratsuchenden der Studentenberatung hatten denn auch bereits zwölf oder mehr Semester studiert. 1973 waren es erst 8 Prozent.

Der Beratungsaufwand pro Ratsuchenden steigt ebenfalls von Jahr zu Jahr. Bei einer Erhöhung der Klientenzahl um 6 Prozent gegenüber 1979 nahm die Zahl der Beratungsstunden um nicht weniger als 42 Prozent zu. Die Themata der Beratungen waren jedoch dieselben wie in früheren Jahren: Lernkrisen, Studienwechsel und -abbruch, Prüfungsangst, Prüfungsversagen, Schwierigkeiten mit schriftlichen Arbeiten, Konflikte mit Eltern oder Partnern, Probleme bei der Stellensuche, finanzielle Schwierigkeiten. Die vorteilhafte Lage und Ausstattung der Studentenberatung am neuen Ort kam voll zum Tragen. Aufgrund der überaus zahlreichen Anfragen lässt sich erneut auf ein zunehmendes Bedürfnis von Studierenden, aber auch Dozenten nach kleineren, ruhigen Räumen für Gruppenarbeit schliessen. Bei weitem nicht alle derartigen Wünsche konnten befriedigt werden. Dank der Aufstockung der dritten Beraterstelle war es jedoch möglich, der vermehrten Nachfrage nach didaktischen Einführungskursen für angehende Tutoren sowie für Assistenten zu genügen. Alle Berater nahmen zudem an zahlreichen Orientierungsveranstaltungen für Maturanden und Studierende teil. Die Anstellung einer Teilzeitsekretärin zur Betreuung der Bibliothek und Infothek wirkte sich schliesslich positiv auf die Dienstleistungen der Beratungsstelle aus.

Équilibres existent en ce qui concerne le déroulement des études. Alors que de 1970 à 1975 (très approximativement) les problèmes les plus fréquents concernaient la phase du début des études et leur interruption prématurée, aujourd'hui, les difficultés apparaissent surtout pendant la deuxième moitié des études. Depuis deux ans, la baisse en chiffres relatifs et absolus des effectifs des étudiants débutants à notre Université, ainsi que des mesures telles que la structuration plus claire du premier cycle d'études, une meilleure information sur les études et l'institution d'étudiants-conseillers pour les étudiants du premier semestre ont apporté une nette amélioration en ce qui concerne la phase du début des études. Cependant, étant donné que le nombre total d'étudiants progresse toujours et que l'interruption des études devient de plus en plus rare (la situation actuelle du marché du travail est beaucoup moins favorable aux non-diplômés qu'avant 1974), il y a tout lieu de croire que les exigences deviendront plus sévères, de même que les examens, et que l'étudiant sera confronté à des difficultés croissantes lors du passage de l'Université à la vie active.

Entre le semestre d'hiver 1977/78 et celui 1980/81, la proportion des étudiants de l'Université de Berne totalisant plus de 12 semestres d'études, a augmenté de 19%. Si l'on tient compte du fait que, pendant la même période, il y a également eu une forte augmentation dans les troisième, quatrième et sixième années d'études (respectivement 15%, 37% et 17%), il est probable que les difficultés s'aggraveront encore au cours des prochaines années pour la phase de fin d'études. 24% des étudiants qui sont allés consulter le Service d'orientation totalisaient déjà 12 semestres ou plus. En 1973, ils ne représentaient que 8%.

La durée de la consultation par étudiant augmente également d'année en année. Alors que le nombre de clients a augmenté de 6% depuis 1979, le nombre d'heures de consultation s'est élevé de 42%. Cependant, les conseils donnés portent toujours sur les mêmes sujets: difficultés d'apprendre, changement d'orientation, interruption des études, angoisse des examens, échecs aux examens, problèmes posés par les travaux écrits, conflits avec les parents ou le partenaire, difficultés pour trouver un emploi, gêne financière.

L'emplacement et l'aménagement avantageux du Service d'orientation sont appréciés par tous. Lorsque l'on considère les nombreuses demandes, on peut en conclure une fois encore que les étudiants, mais aussi les enseignants, recherchent de plus en plus de petites pièces calmes où ils peuvent travailler en groupe. Malheureusement, un grand nombre de ces demandes ne peuvent être satisfaites. Néanmoins, grâce à la transformation du troisième poste de conseiller en un emploi à plein temps, il a été possible de donner satisfaction aux futurs étudiants-conseillers et aux assistants qui exigeaient un plus grand nombre de cours d'initiation didactique. En outre, tous les conseillers ont participé aux réunions d'information pour les candidats à la maturité et les étudiants. Enfin, l'engagement d'une secrétaire à temps partiel pour la bibliothèque et le centre de documentation a eu des répercussions positives sur les prestations du Service d'orientation.

2.5 Abteilung Unterrichtswesen

2.5.1 Allgemeines

In den nachfolgenden Kapiteln werden die wichtigsten Geschäfte der Abteilung ausführlich behandelt. Sie sollen hier nur in groben Zügen dargestellt werden.

Da das Referendum zur Revisionsvorlage des Primar- und des Mittelschulgesetzes zustandegekommen war, musste der Stimmbürger unseres Kantons den endgültigen Entscheid über Annahme oder Verwerfung der Vorlage an der Urne

2.5 Service de l'enseignement

2.5.1 Généralités

Dans les chapitres qui suivent, les principales affaires du Service sont traitées en détail. Nous ne les décrivons que sommairement ci-dessous.

Le référendum concernant le projet de révision des lois sur l'école primaire et sur les écoles moyennes a été organisé; le corps électoral du canton a donc dû statuer sur l'adoption ou le rejet définitifs du projet. Les résultats étaient clairs; cepen-

treffen. Das Resultat war eindeutig, wenn auch eine nicht zu unterschätzende Minderheit für künftige Reformarbeiten deutliche Grenzen setzte.

Einige Mitarbeiter der Abteilung arbeiten an der arbeitsaufwendigen Vorlage «Gesamtrevision Bildungsgesetzgebung» mit. Dieser Auftrag wird in den folgenden Jahren viel Arbeit bringen, die gemäss Beschluss des Grossen Rates ohne zusätzliches Personal bewältigt werden soll.

In diesem Jahr fanden die alle sechs Jahre erfolgenden Wiederwahlen der Lehrerschaft aller Stufen statt.

Die Arbeiten an der Reform der Primarlehrer- und Haushaltungslehrerinnenausbildung wurden planmässig weitergeführt. Das Vorgehen unter Beizug einer grossen Zahl von Lehrern ist zeit- und personalaufwendig. Es bietet aber Gewähr, dass eine Reform von einer Mehrheit getragen wird. Eine spezielle Arbeitsgruppe erarbeitete die Patentprüfungsverordnung, welche neben der Sicherstellung einer qualitativen Ausbildung auch die Anliegen der Reform mitberücksichtigen musste.

Im Anschluss an die Zustimmung des Volkes zur Änderung des Primar- und Mittelschulgesetzes wurde die Reform der Lehrpläne für die deutschsprachigen Primar- und Sekundarschulen an die Hand genommen. Diese Arbeit wird in enger Verbindung mit den beiden Lehrplankommissionen und dem Amt für Unterrichtsforschung und -planung geleistet.

Sie wird drei bis vier Jahre dauern. Auch die beiden französischsprachigen Lehrplankommissionen nahmen ihre Arbeiten auf. Trotz anderer Methode und zeitlicher Verschiebungen waren die Zielsetzungen gleich wie bei der deutschsprachigen Lehrplankommission. Was die Primarschule betrifft, muss in einzelnen Bereichen auf die Zielvorstellungen der Ecole Romande Rücksicht genommen werden.

Eine grosse Zahl von Mitarbeitern der Abteilung war in verschiedenen interkantonalen Gremien tätig. Die Lehrmittelproduktion erfordert eine Zusammenarbeit über die Kantonsgrenze hinaus. In der Deutschschweiz war die Zusammenarbeit im Mathematik- und Fremdsprachenunterricht am intensivsten. In der Westschweiz hat die interkantonale Zusammenarbeit auch auf die Muttersprache sowie Handarbeiten / Werken übergreifen. Die Arbeit an der inneren Schulkoordination ist nicht spektakulär, langfristig gesehen aber wirksam. Da sie den Widerstand verschiedenster Kreise weckt, ist ihr nur dann Erfolg beschieden, wenn über die Zielsetzungen und Inhalte ein Konsens vorhanden ist.

Das Schwergewicht der Arbeit lag in folgenden Gebieten:

- Ausarbeitung eines Kindergartengesetzes
- Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage zur Einführung des Spätsommerschuljahresbeginns
- Überprüfung des postobligatorischen Hauswirtschaftsunterrichts (Fünfwochenkurs) und der allgemeinen Fortbildungsschule
- Ausarbeitung eines Handbuches zur Abwicklung von Schulbauten und Überprüfung der geltenden Vorschriften
- Zusammenarbeit Erziehungs- und Volkswirtschaftsdirektion
- Mitarbeit am Projekt SIPRI der EDK (Überprüfung der Situation an der Primarschule)
- Auswertung der Ergebnisse der Lehrerbedarfsprognose des deutschsprachigen Kantonsteils
- Aufnahme der Arbeit an der Lehrerbedarfsprognose im französischsprachigen Kantonsteil.

Zentrale Aufgabe aller Mitarbeiter der Abteilung bleibt, entsprechend dem Auftrag im Dekret des Grossen Rates, die Koordinationsfunktion für alle Schulstufen, d. h. vom Kindergarten bis und mit den höheren Mittelschulen. Diese Arbeit war durch das Verständnis und die Kompromissbereitschaft aller Betroffenen leichter durchzuführen als auch schon.

Auch in diesem Bericht darf die gute Zusammenarbeit mit dem Bernischen Lehrerverein (BLV) erwähnt werden. Es ist

dant une assez forte minorité a exprimé sa défiance à l'égard de réformes futures.

Des collaborateurs du Service ont participé à l'élaboration du projet relatif à la révision totale de la législation en matière de formation. Ce mandat représente plusieurs années de travail intense qui devra s'effectuer – le Grand Conseil en a décidé ainsi – sans personnel supplémentaire.

La réélection des enseignants de tous les niveaux, qui a lieu tous les six ans, a été organisée cette année.

Les travaux relatifs à la réforme de la formation des instituteurs et des maîtresses d'économie familiale ont été poursuivis conformément au plan établi. Un grand nombre d'enseignants y participent, ce qui nécessite beaucoup de temps et de personnel. Cependant, cette méthode permet de garantir que la réforme est soutenue par une majorité de personnes. Un groupe de travail spécial a mis au point l'ordonnance concernant les examens du brevet d'enseignement primaire. Celle-ci doit non seulement garantir la bonne qualité de l'enseignement, mais également tenir compte des préoccupations de la réforme.

Le peuple ayant approuvé la modification des lois sur l'école primaire et sur les écoles moyennes, il a été possible de commencer l'élaboration de la réforme des plans d'études pour les écoles primaires et secondaires de langue allemande. Ces travaux sont accomplis en collaboration avec les deux commissions des plans d'études et l'Office de recherche pédagogique. Ils dureront environ trois à quatre ans. Les deux commissions francophones des plans d'études se sont également mises à la tâche. Malgré des différences de méthodes et des décalages dans le temps, leurs objectifs correspondent à ceux de la commission germanophone. Pour ce qui est de l'école primaire, il convient de tenir compte, dans certains domaines, des conceptions de l'Ecole romande.

Un grand nombre de collaborateurs du Service ont exercé des activités dans divers organes intercantonaux. La mise au point des moyens d'enseignement nécessite une coopération au-delà des frontières cantonales. En Suisse alémanique, elle s'est en particulier réalisée pour les branches des mathématiques et des langues étrangères. En Suisse occidentale, la collaboration intercantonale s'est étendue à d'autres domaines tels que la langue maternelle ou les travaux manuels. Les efforts de coordination scolaire interne ne sont pas spectaculaires, mais ils trouvent leur efficacité à long terme. Etant donné qu'ils provoquent une certaine opposition de la part des milieux les plus divers, un rapprochement des structures scolaires ne sera possible que s'il existe un consensus quant aux objectifs et aux principes fondamentaux.

Voici les principales tâches accomplies au cours de l'année:

- Elaboration d'une loi sur l'école enfantine
- Mise au point d'un projet de loi relatif au déplacement de la rentrée scolaire à la fin de l'été
- Révision du cours postobligatoire d'économie familiale (cours de cinq semaines) et des cours de l'école complémentaire obligatoire
- Elaboration d'un manuel sur la procédure à suivre pour la construction des écoles et révision des dispositions en vigueur
- Collaboration entre les Directions de l'instruction publique et de l'économie publique
- Participation au projet SIPRI de la CDIP (examen de la situation de l'école primaire)
- Analyse des résultats de l'enquête sur les besoins futurs en enseignants pour la partie germanophone du canton
- Début de l'enquête sur les besoins futurs en enseignants pour la partie francophone du canton.

Conformément au décret arrêté par le Grand Conseil, tous les collaborateurs ont continué d'assumer la fonction principale du Service, à savoir la coordination de tous les niveaux scolaires, de l'école enfantine aux écoles moyennes supérieures.

für das Schulwesen im Kanton von Vorteil, dass die Verwaltung einem verantwortungsbewussten Partner gegenübersteht, der in seinem Kreis die Lehrer aller Stufen miteinschliesst.

Die Arbeit am Organisationshandbuch der Abteilung konnte abgeschlossen werden. Der Auftrag, die Arbeitsmethoden, die Pflichtenhefte sowie die Bedürfnisse und Möglichkeiten der einzelnen Mitarbeiter wurden während fast zwei Jahren neu überdacht und festgehalten.

Abschliessend soll, wie in den Vorjahren, auf die grosse Zahl von Routinegeschäften, welche für das gute Funktionieren der Schule notwendig sind, hingewiesen werden.

Es sind dies u. a. die Arbeiten im Zusammenhang mit der Kontrolle der Pensenmeldungen und der Wahlakte sowie die Beurlaubungen von Lehrern und die Dispensationen von Schülern. Zu den wichtigsten, aber auch aufwendigsten Arbeiten einiger Mitarbeiter der Abteilung gehörten die Vorbereitung von Antwort-Entwürfen zuhanden der Direktion und des Regierungsrates. Von den 33 parlamentarischen Vorstössen des Berichtsjahres im Verantwortungsbereich der Direktion wurden deren 14 durch die Abteilung bearbeitet.

2.5.2 Subventionierung von Schulanlagen

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 3,7 Mio. Franken weniger ordentliche Staatsbeiträge an die Erstellung, den Umbau und die Sanierung von Schulanlagen zugesichert. Damit liegen die eingegangenen Verpflichtungen unter dem vom Grossen Rat festgelegten Plafond von 15 Mio. Franken für die jährlichen Subventionszusicherungen. Aufgrund der bereits eingereichten Gesuche ist auch für 1981 mit einer regen Bautätigkeit in dem von der Abteilung Unterricht betreuten Bildungsbereich zu rechnen, wobei vor allem Sanierungen von bestehenden Anlagen und Neubauten von Turnhallen im Vordergrund stehen. Es wurden 378 Gesuche bearbeitet und dabei folgende Verpflichtungskredite bewilligt:

	Fr.
1. Ordentliche Staatsbeiträge für Schulanlagen	11 285 909.–
2. Ausserordentliche Beiträge für Mobiliar und Unterhalt von Schulanlagen	257 091.–
3. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen für Turnanlagen im Freien, Schwimmanlagen und bewegliches Turn- und Spielmaterial	387 639.–
4. Beiträge für Einrichtungen und Werkzeuge des Handfertigkeitsunterrichts	67 119.–
5. Beiträge für wertvermehrnde Arbeiten bei Gymnasien	6 189 936.–

1981 sind grössere Beiträge für die Seminare Muristalden und Marzili vorgesehen.

Im Berichtsjahr wurden 341 Abrechnungen eingereicht und damit folgende Beiträge ausbezahlt:

	Fr.
1. Ordentliche Staatsbeiträge für Schulanlagen	9 473 987.–
2. Ausserordentliche Beiträge für Mobiliar und Unterhalt von Schulanlagen	79 998.–
3. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen für Turnanlagen im Freien, Schwimmanlagen und bewegliches Turn- und Spielmaterial	370 224.–
4. Beiträge für Einrichtungen und Werkzeuge des Handfertigkeitsunterrichts	35 949.–
5. Beiträge für wertvermehrnde Arbeiten bei Gymnasien	332 815.–

Grâce à un meilleur esprit de compromis des personnes concernées, cette tâche a pu être accomplie facilement.

Il convient une fois de plus de mentionner la bonne entente avec la Société des enseignants bernois. Il est appréciable – et le système scolaire en profite également – que l'administration puisse dialoguer avec un partenaire responsable qui représente les enseignants de tous les niveaux.

Le dossier sur l'organisation du Service a pu être terminé. Près de deux ans ont été nécessaires pour réviser et consigner le mandat, les méthodes de travail, les cahiers des charges, de même que les besoins et les aptitudes de chaque collaborateur.

Il convient de mentionner, pour conclure, les travaux de routine que requiert le bon fonctionnement de l'école, comme par exemple l'examen des formules de communication des programmes, la vérification des actes de nomination, la mise en congé des enseignants ou l'octroi de dispenses aux élèves. A ces travaux vient s'ajouter la préparation des projets de réponse aux interventions parlementaires à l'attention de la Direction et du Conseil-exécutif, qui compte au nombre des travaux les plus importants, mais aussi les plus astreignants pour certains collaborateurs du Service. Des 33 interventions parlementaires enregistrées dans l'année, 14 ont été traitées.

2.5.2 Subventionnement des constructions scolaires

Par rapport à l'année précédente, les subventions cantonales ordinaires accordées pour la construction, la transformation et la rénovation des installations scolaires ont diminué de 3,7 millions de francs. Ainsi, les engagements pris n'atteignent pas le plafond de 15 millions de francs fixé par le Grand Conseil pour les promesses de subventions annuelles. Compte tenu des demandes déjà déposées, on peut s'attendre en 1981, à une activité intense dans le domaine des constructions scolaires dont s'occupe le Service de l'enseignement. Notons que les demandes concernent avant tout la rénovation d'établissements scolaires, ainsi que la construction de salles de gymnastique.

378 demandes ont été présentées et les crédits d'engagement suivants ont été accordés:

	Fr.
1. Subventions cantonales ordinaires pour constructions scolaires	11 285 909.–
2. Subventions extraordinaires pour l'achat de mobilier et l'entretien d'installations scolaires	257 091.–
3. Subventions du Fonds pour la gymnastique et le sport pour les installations de gymnastique en plein air, les piscines et l'achat de matériel mobile de gymnastique et de jeux	387 639.–
4. Subventions pour les installations et l'outillage destinés à l'enseignement des travaux manuels	67 119.–
5. Subventions pour les travaux de plus-value à des gymnases	6 189 936.–

En 1981, des subventions plus importantes ont été prévues pour l'Ecole normale de Muristalden et celle du Marzili.

Durant l'année, 341 décomptes ont été présentés et les subventions suivantes ont été versées:

	Fr.
1. Subventions cantonales ordinaires pour constructions scolaires	9 473 987.–
2. Subventions extraordinaires pour l'achat de mobilier et l'entretien d'installations scolaires	79 998.–
3. Subventions du Fonds pour la gymnastique et le sport pour les installations de gymnastique en plein air, les piscines et l'achat de matériel mobile de gymnastique et de jeux	370 224.–
4. Subventions pour les installations et l'outillage destinés à l'enseignement des travaux manuels	35 949.–
5. Subventions pour les travaux de plus-value à des gymnases	332 815.–

Die Staatsbeiträge werden nicht im Moment der Entstehung der staatlichen Verpflichtung, sondern erst bei ihrer Fälligkeit erfasst. Die bis Ende 1980 zugesicherten, aber noch nicht fälligen Subventionsverpflichtungen betragen 23 565 000 Franken.

2.5.3 *Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen im deutschsprachigen Kantonsteil*

Der Schulstatistik (Stichtag 25. Oktober 1979) kann entnommen werden, dass von den 11 320 Erstklässlern bereits 91,5 Prozent in irgendeiner Form einen Kindergarten besucht hatten. Durch die vom Regierungsrat und der Erziehungsdirektion geschaffene Möglichkeit, in dünnbesiedelten Gebieten Teilzeitkindergärten zu errichten, konnte in den letzten Jahren in der Versorgung mit Kindergärten ein eigentlicher Durchbruch erzielt werden. Diese Lösung ist für die Kinder in abgelegenen Gebieten meist die einzige Möglichkeit, überhaupt einen Kindergarten besuchen zu können.

Neben acht Vollzeitkindergärten konnten 19 Teilzeitkindergärten errichtet werden. Diesen Eröffnungen stehen drei Schliessungen von Vollzeitkindergärten, vor allem in städtischen Gebieten, gegenüber. Es ist anzunehmen, dass in den nächsten Jahren in städtischen Gebieten vermehrt Schliessungen mangels Kindern gemacht werden müssen.

Von der recht grosszügigen Urlaubspraxis machten 65 Kindergärtnerinnen Gebrauch, was einer grossen Zahl von stellenlosen Kindergärtnerinnen ermöglichte, in ihrem Beruf Erfahrungen zu sammeln.

Ein weiterer Entwurf eines Kindergartengesetzes wurde einer grossen Zahl von interessierten Gremien zur Vernehmlassung zugestellt. Im grossen und ganzen ist der Entwurf begrüsst worden. Es ist nun vorgesehen, den bereinigten Entwurf im Jahr 1981 dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates zur Genehmigung zu unterbreiten.

Im Berichtsjahr herrschte im Bereich des Besoldungs- und Meldewesens für die Primar- und Sekundarschulen ein reibungsloser Ablauf. Die Verhältnisse mit der Beschränkung auf höchstens zwei bewilligungsfrei erteilbare Zusatzlektionen festigten sich. Die Schulen mussten ihr Meldewesen für die Angaben der Pensen zur Besoldungsberechnung und -anweisung konsolidieren.

Schwierigkeiten gab es an ländlichen Primarschulen mit der Anstellung und dem Einsatz von Teilpensenlehrern. Für junge Lehrkräfte ergeben sich Probleme, wenn sie in mehreren Schulen und an verschiedenen Unterrichtsorten nur geringfügige Teilpensen übernehmen müssen. Nebst dem geringen Zeiteanteil, den sie an einer Klasse unterrichten, macht ihnen in gewissen Fällen die ständige Dislokation zu schaffen. Oft fehlt auch den hauptamtlich an einem Schulort tätigen Klassenlehrern ein gewisses Verständnis gegenüber den jungen Teilpensenkollegen. Es werden ihnen nicht selten diejenigen Fächer und Lektionen übertragen, die weniger gefragt sind. Der Teilpensenlehrer spielt dann die Rolle eines «Lückenbüssers» und hat seine Aufgabe unter nicht besonders erfreulichen Verhältnissen zu leisten. Der Bernische Lehrerverein gedenkt, sich des Problembereichs anzunehmen und in Absprache mit der Erziehungsdirektion Massnahmen zu prüfen, um die Arbeit der Teilpensenlehrer nach Möglichkeit zu verbessern.

Das Berichtsjahr war für die Erziehungsdirektion und namentlich für die Abteilung Unterricht geprägt von gesetzgeberischer Arbeit im Volksschulbereich. Nachdem 1979 die Vorlage zur wichtigen Teilrevision des Primar- und des Mittelschulgesetzes mit klarer Mehrheit vom Grossen Rat gutgeheissen worden war, ergriff die Eidgenössische Demokratische Union dagegen das Referendum, so dass es im Frühsommer 1980 zur Volksabstimmung kam.

Les subventions cantonales ne sont pas comptabilisées à la date à laquelle l'Etat prend l'engagement, mais seulement lorsqu'elles sont exigibles. Les promesses de subventions faites avant la fin de 1980, mais non encore exigibles, se montent à 23 565 000 francs.

2.5.3 *Ecoles enfantines, écoles primaires et secondaires de la partie germanophone du canton*

La statistique scolaire (jour de référence: 25 octobre 1979) indique que 91,5% des 11 320 élèves de première classe ont – sous quelque forme que ce soit – fréquenté une école enfantine. Grâce à la décision du Conseil-exécutif et de la Direction de l'instruction publique rendant possible l'installation d'écoles enfantines à temps partiel dans les régions peu habitées, ces dernières années ont été caractérisées par un grand bond en avant en ce qui concerne la répartition des écoles enfantines. Pour les enfants de régions éloignées, la solution du temps partiel représente souvent le seul moyen de fréquenter une école enfantine.

Huit écoles enfantines à plein temps et 19 écoles enfantines à temps partiel ont pu être ouvertes. Parallèlement à ces ouvertures, on a enregistré trois fermetures d'écoles enfantines à plein temps, avant tout dans les zones urbaines. Il y a tout lieu de penser que dans les années à venir, les fermetures se multiplieront dans ces zones en raison de la baisse des effectifs d'élèves. Soixante-cinq maîtresses d'école enfantine ont fait usage des dispositions très avantageuses sur les congés, ce qui a permis à un grand nombre de maîtresses enfantines au chômage de pratiquer leur métier.

Un autre projet de loi sur les écoles enfantines a été communiqué aux nombreuses instances intéressées pour consultation. Dans son ensemble, le projet a été bien accueilli. Lorsque le projet aura été examiné par ces organes, il est prévu, pendant l'année 1981, de le soumettre pour approbation au Conseil-exécutif à l'attention du Grand Conseil.

Aucun problème ne s'est posé durant cette année dans les écoles primaires et secondaires en ce qui concerne les traitements et la communication des programmes. Quant à la limitation à deux leçons supplémentaires sans autorisation, la situation s'est nettement améliorée. Les écoles ont dû renforcer leur système de communication des programmes afin de faciliter le calcul et le paiement des traitements.

Dans les écoles primaires rurales, des problèmes se sont posés pour engager et intégrer des enseignants à programme partiel. Les jeunes enseignants éprouvent des difficultés à se charger de programmes très partiels dans plusieurs établissements scolaires en même temps. Parallèlement au temps très limité qu'ils passent dans une classe, ils ne peuvent parfois supporter cet écartèlement constant. En outre, les maîtres nommés à plein temps dans une école manquent souvent de compréhension à l'égard de leurs jeunes collègues enseignant des programmes partiels. Ils leur délèguent souvent les disciplines et les cours qui sont moins appréciés ou qui ne les intéressent pas outre mesure. Le maître à programme partiel joue alors le rôle de «bouche-trou» et travaille dans des conditions qui ne sont pas particulièrement satisfaisantes. La Société des enseignants bernois a l'intention de se consacrer à ce problème et d'étudier, en accord avec la Direction de l'instruction publique, des mesures visant à améliorer les conditions de travail des maîtres auxiliaires.

Pour la Direction de l'instruction publique, et plus particulièrement le Service de l'enseignement, l'année 1980 a été marquée par une grande activité législative dans le domaine de l'école obligatoire. En 1979, le Grand Conseil avait adopté à une nette majorité l'importante révision partielle des lois sur l'école primaire et les écoles moyennes; cependant, l'Union démocratique fédérale a recouru au référendum contre la

Daran anschliessend galt es, die Ausführungsgesetzgebung zu erarbeiten. Die verschiedenen beratenden Gremien der Erziehungsdirektion und die Zentralverwaltung setzten aufgrund von Auftragserteilungen mit den Arbeiten zum Entwurf der Ausführungsbestimmungen ein.

Die Gesamtrevision der Primar- und der Sekundarschullehrpläne wurde an die Hand genommen, eine Gemeinschaftsarbeit von der Abteilung Unterricht und dem Amt für Unterrichtsforschung und -planung. Die Sachverständigen der betroffenen Schulstufen erarbeiten gemeinsam unter Mithilfe der aktiven Lehrerschaft Leitideen, Zielsetzungen und Stoffpläne. Soweit wie möglich sollen Gemeinsamkeiten im Sinn der Durchlässigkeit ergründet werden und in beiden Lehrplänen ihren Niederschlag finden. Die Arbeiten werden sich über längere Zeit erstrecken und sollen die Annäherung der Unterrichtsinhalte zwischen beiden Schulstufen verwirklichen. Dieses Ziel ist durch die einheitlichen Fachbezeichnungen des teilrevidierten Primar- und Mittelschulgesetzes festgelegt worden.

Bereits auf den 1. Januar 1981 wird durch Beschluss des Regierungsrates vom Herbst 1980 eine grössere Zahl von Artikeln der beiden Gesetze in Kraft treten. Es handelt sich um Bestimmungen, zu denen keine Ausführungserlasse erforderlich sind oder deren Erarbeitung in einem fortgeschrittenen Stadium steht.

Parallel zu den Arbeiten für die Volksabstimmung und die Ausführungserlasse bereitete die Abteilung die anlässlich der Beratung der Teilrevision der Schulgesetze im Grossen Rat von Bieler Seite geforderte neue Vorlage zur Verlegung des Schuljahresbeginns im Spätsommer vor und führte eine breitangelegte Vernehmlassung mit mehrheitlich bejahendem Ausgang durch. In der November-Session 1980 des Grossen Rates hiess dieser den regierungsrätlichen Antrag zur Bildung einer parlamentarischen Kommission gut. Nachdem Ende November ein positives Ergebnis der Kommissionsberatungen feststand, soll die Vorlage in erster Lesung in der Februar-Session 1981 im Grossen Rat behandelt werden. Bei Annahme mit allfälliger Volksabstimmung soll ab Frühjahr 1982 mit einem Langschuljahr der Übergang im deutschsprachigen Kantonsteil vollzogen werden. Anschliessend würde ab 1983 an allen Schulen das Schuljahr neu am 1. August beginnen. Es ist zu hoffen, dass dieser wichtige Schritt zur äusseren Koordination im Schulbereich erfolgen wird. Voraussetzung ist die Annahme der von der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich erarbeiteten (auf die des Kantons Bern abgestimmte) Vorlage zur Einführung des Schuljahresbeginns im Spätsommer. Ein Erfolg in den beiden genannten Kantonen würde bewirken, dass auch andere Kantone, die heute noch den Frühjahrsschulbeginn kennen, eine Umstellung im Interesse der interkantonalen Koordination vornehmen könnten. Die seit Jahren laufenden Bemühungen zur Erneuerung der Lehrmittel in den verschiedenen Schuljahren und Fächern werden weitergeführt. Dabei wird sowohl der gemeinsamen Erarbeitung für Primar- und Sekundarschulen als auch der interkantonalen Zusammenarbeit im Rahmen der Lehrmittelzentrale Beachtung geschenkt.

Als wichtigste Neuerscheinungen können erwähnt werden:

- Mathematik-Lehrmittel, 1. Schuljahr in definitiver Ausgabe
- Physik-Lehrunterlagen, 2. Teil, für die Primar- und Sekundarschuloberstufe
- Mathematik-Lehrmittel für das 8. Schuljahr der Sekundarschulen
- Leselehrgang für das 1. Schuljahr (erschieden im Rahmen der Interkantonalen Lehrmittelzentrale im Lehrmittelverlag Basel-Stadt, unter bernischer Mitarbeit)
- Lesebücher Band I und II für das 2. Schuljahr (im Lehrmittelverlag Zürich unter bernischer Mitarbeit herausgegeben)
- Französisch-Lehrwerk «Bonne chance!», 1. Teil, provisorische Ausgabe (erschieden im Lehrmittelverlag Bern unter

révision, si bien qu'au début de l'été 1980 une votation populaire a eu lieu.

A la suite de cette votation, il a fallu élaborer les dispositions d'exécution. Les mandats ayant été distribués, les différents organes compétents appartenant à l'administration centrale de la Direction de l'instruction publique s'attelèrent à la tâche. Le Service de l'enseignement et l'Office de recherche pédagogique ont travaillé en commun à la révision totale des plans d'études pour les écoles primaires et secondaires. Les experts des deux types d'écoles ont arrêté ensemble les lignes directrices, les objectifs et les programmes d'études, avec l'aide du corps enseignant actif. Il faut examiner si des bases communes sont envisageables afin de réaliser une certaine perméabilité et, dans la mesure du possible, intégrer ces points communs dans les deux plans d'études. Les travaux seront de longue durée et devront rapprocher l'enseignement des deux types d'écoles. L'unification des termes désignant chaque discipline constitue le premier pas dans cette direction.

En vertu d'un arrêté du Conseil-exécutif datant de l'automne 1980, un grand nombre d'articles des deux nouvelles lois prendront déjà effet au 1^{er} janvier 1981. Il s'agit de dispositions ne nécessitant pas de réglementation d'exécution, ou dont l'élaboration est déjà très avancée.

Simultanément aux travaux relatifs à la votation et aux dispositions d'exécution, le Service a préparé le nouveau projet visant à déplacer le début de l'année scolaire à la fin de l'été, ainsi que le demandaient en des députés biennois au moment où le Grand Conseil examinait la révision totale de la loi sur les écoles. Le Service de l'enseignement a ensuite procédé à une large consultation qui s'est soldée par une majorité de réponses positives. Lors de la session de novembre 1980, le Grand Conseil a approuvé la proposition gouvernementale relative à la formation d'une commission parlementaire. La commission ayant rendu un avis positif fin novembre, le projet sera examiné en première lecture pendant la session de février 1981.

Si le projet est adopté – éventuellement après référendum – la transition se fera dès le printemps 1982 au moyen d'une année scolaire longue dans la partie germanophone du canton. Puis, à partir de 1983, toutes les écoles commenceront l'année scolaire le 1^{er} août. Espérons que cette étape importante de la coordination pratique entre les écoles se réalisera. Pour cela il faudrait que soit adopté dans le canton de Zurich un projet élaboré par la DIP zurichoise (en collaboration avec le canton de Berne) visant à déplacer le début de l'année scolaire à la fin de l'été. Si ce changement se révélait être un succès pour les deux cantons, cela pourrait inciter d'autres cantons dont les écoles commencent encore au printemps, à opérer un changement qui favoriserait la coordination intercantonale. Les travaux de remaniement des moyens d'enseignement pour chaque niveau scolaire et chaque discipline se poursuivent comme par le passé.

Nous nous attachons non seulement à unifier les moyens d'enseignement des écoles primaires et secondaires, mais également à collaborer avec les autres cantons dans le cadre de la Centrale des moyens d'enseignement (Lehrmittelzentrale). Parmi les principales publications nouvelles, citons:

- moyens d'enseignement des mathématiques, destinés à la 1^{re} année scolaire, version définitive
- documents pour l'enseignement de la physique, 2^e partie, destinés aux degrés supérieurs des écoles primaires et secondaires
- moyens d'enseignement des mathématiques pour la 8^e classe de l'école secondaire
- méthode de lecture destinée à la première année scolaire (parue à la Librairie de l'Etat de Basel-Stadt avec la collaboration bernoise et dans le cadre de la Centrale intercantonale des moyens d'enseignement)

bernischer Projektleitung und Mitarbeit, im Rahmen der Interkantonalen Lehrmittelzentrale; das Werk wird planmässig weitergeführt)

– Strasse und Verkehr 4, Verkehrslehrmittel für die Oberstufe der Primar- und Sekundarschulen (erschieden im Lehrmittelverlag Luzern, unter bernischer Mitarbeit).

Durch die Möglichkeit, innerhalb der Massnahmen zur Bekämpfung der Stellenlosigkeit der Lehrer Kurse für amtierende Lehrer veranstalten zu können, besteht die Gelegenheit, die Lehrkräfte der betreffenden Stufe mit den neu herausgegebenen Lehrmitteln vertraut zu machen. Diese Art der Einführung wird nach den Feststellungen der Zentralstelle für Lehrerfortbildung von der Lehrerschaft überaus positiv aufgenommen. Dies hat dazu geführt, dass die für Lehrmittel- und Lehrplanfragen zuständigen Lehrmittelkommissionen, die Abteilung Unterricht und das Amt für Unterrichtsforschung durch ihre Vertreter eng zusammenarbeiten und ihre Dispositionen aufeinander abstimmen.

Schliesslich wurden laufende Projekte (Fortführung der Erarbeitung von Mathematiklehrmitteln für die Primar- und Sekundarschulen, Arbeitshilfen zu Gegenständen im Historischen Museum in Bern) weitergeführt und neue aufgenommen (Gedichtband).

2.5.4 *Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen im französischsprachigen Kantonsteil*

Der positive Ausgang der Volksabstimmung betreffend die Teilrevision des Primar- und Mittelschulgesetzes, die Vorbereitung der Inkraftsetzung der neuen Gesetzestexte wie z. B.: die Abfassung des Kindergartengesetzes die Koordination des Schuljahresbeginns im Spätsommer die Totalrevision der Schulgesetzgebung die Mittel zur Bekämpfung der Stellenlosigkeit junger Lehrer und Fragen betreffend Wanderlehrer bildeten Gegenstand kantonalen Studien. Sie sind umschrieben im Bericht über die Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen des deutschsprachigen Kantonsteils.

Im französischsprachigen Teil des Kantons hat die Abteilung die Schaffung provisorischer Kindergärten in schwachbesiedelten Gebieten gefördert. In den Amtsbezirken des Berner Juras führte man den seit einigen Jahren im deutschsprachigen Kantonsteil erfolgreichen Versuch durch. Kinder, welche weitab von Schulorten wohnen, haben die Möglichkeit, einen vorschulischen Unterricht zu besuchen, indem man dezentralisierte Kindergärten schuf und Wanderkindergärtnerinnen einsetzte.

Besondere Bemühungen im französischsprachigen Teil des Kantons liegen sicher im Bereich der Zusammenarbeit mit den Kantonen der Romandie. Dieses Jahr stand im Zeichen der Einführung der neuen Unterrichtsprogramme in unseren Primar- und Sekundarschulen. Mehrere Klassen des 4. Schuljahres haben das Programm des vorzeitigen Deutschunterrichts ausprobiert. Dieses Experiment erlaubt die Entwicklung einer neuen Lehrmethode, deren Grundlage das Gespräch ist. Sie soll die allgemeine Einführung der zweiten Landessprache vom 4. Schuljahr an fördern.

Auf der andern Seite war das Jahr durch die Fortbildungskurse der Lehrer auf dem Gebiet des Französischunterrichts geprägt. Es handelt sich um eine wichtige Etappe in der Einführung des erneuerten Französischunterrichts ab 1982. Die Welle der Reformprogramme, ausgelöst durch den Wunsch, den Unterricht in der französischsprachigen Schweiz zu koor-

– livre de lecture, tome I et II destiné à la 2^e classe (édité par la Librairie de l'Etat de Zurich en collaboration avec Berne)

– «Bonne chance!» manuel de français, 1^{re} partie, version provisoire (publiée par la Librairie de l'Etat de Berne sous la direction et avec la participation de collaborateurs bernois, dans le cadre de la Centrale intercantonale des moyens d'enseignement; la rédaction de l'ouvrage se poursuit comme prévu)

– «Strasse und Verkehr 4», méthode d'éducation routière destinée au degré supérieur des écoles primaire et secondaire (rédigé avec l'aide de collaborateurs bernois, parue à la Librairie de l'Etat de Lucerne).

Les mesures de lutte contre le chômage des enseignants offrent la possibilité d'organiser des cours pour les maîtres en poste; ainsi il est possible de familiariser les enseignants des degrés concernés avec les moyens d'enseignement nouvellement parus. Le Centre de perfectionnement pour les enseignants a constaté que ces derniers apprécient beaucoup cette forme d'initiation. En conséquence, les représentants des commissions des moyens d'enseignement qui s'occupent des questions touchant aux moyens d'enseignement et aux plans d'études, ainsi que les représentants du Service de l'enseignement et de l'Office de recherche pédagogique ont décidé de collaborer étroitement et d'harmoniser les mesures qu'ils prennent. Enfin, nous avons poursuivi les projets en cours (mise au point de moyens d'enseignement des mathématiques destinés aux écoles primaires et secondaires, documentation sur certains objets du Musée historique de Berne), et nous nous sommes lancés dans d'autres projets (Recueil de poésies).

2.5.4 *Ecoles enfantines, primaires et secondaires de la partie francophone du canton*

L'issue positive de la votation populaire concernant la révision partielle de la loi sur l'école primaire et de la loi sur les écoles moyennes et la préparation de la mise en application des nouveaux textes légaux, ainsi que divers travaux tels que

- la rédaction de la loi sur les écoles enfantines,
- la coordination du début de l'année scolaire à la fin de l'été,
- la révision totale de la législation scolaire,
- les mesures de lutte contre le chômage des jeunes enseignants

ont fait l'objet d'études cantonales et sont décrits dans le rapport sur les écoles enfantines, primaires et secondaires de la partie germanophone du canton.

Dans la partie de langue française, le Service de l'enseignement a favorisé la création provisoire de jardins d'enfants dans les régions à faible densité de population. Il a aussi introduit dans les districts du Jura bernois l'expérience positive commencée il y a quelques années dans la partie alémanique du canton. Il s'agit d'offrir aux jeunes enfants vivant dans des endroits éloignés des lieux scolaires la possibilité de suivre un enseignement préscolaire par la création de jardins d'enfants décentralisés et animés par une maîtresse itinérante.

Les tâches spécifiques à la partie francophone du canton sont surtout liées à la collaboration avec les cantons de la Suisse romande. Cette année a été caractérisée par la poursuite de l'introduction des nouveaux programmes d'enseignement dans nos écoles primaires et secondaires.

De plus, plusieurs classes de 4^e année expérimentent le programme romand d'enseignement précoce de l'allemand. Cette expérimentation doit permettre l'évaluation d'une nouvelle méthode d'apprentissage basée sur la communication et elle doit favoriser la généralisation de l'enseignement de la deuxième langue nationale dès la 4^e année scolaire.

D'autre part, l'année 1980 a été marquée par le début du recyclage du corps enseignant dans le domaine du français. Il s'agit d'une étape importante pour l'introduction de l'enseignement renouvelé du français dès l'année 1982.

dinieren, verlangte grosse Anstrengungen von all jenen, die sich mit Schulproblemen befassen. Es war möglich, in diesem Jahr die vorgesehenen Ziele voranzutreiben und zu realisieren. Die Koordinationsprobleme bei der Oberstufe der obligatorischen Schulzeit sind komplexer und verlangen die Unterstützung aller.

Für die Abteilung bedeutet dies, die Interessen der Schüler zu vertreten, die Eigenart des bernischen Schulsystems sowie die Gemeindeautonomie zu bewahren und zentralistische Tendenzen zu vermeiden.

Im Bereich der Sekundarschulen ist die Realisierung der zweiten Version des Stundenplanes sowie die bei allen betroffenen Gremien durchgeführte Vernehmlassung zu erwähnen. Deren Ergebnisse erlauben die Fortsetzung der Arbeit sowie das Ausarbeiten eines neuen Lehrplanes für die Sekundarschulen.

2.5.5 Seminare

Der erste Jahrgang der angehenden Lehrerinnen und Lehrer, die fünf Jahre ausgebildet werden, steht vor dem Übergang von der ersten zur zweiten Ausbildungsphase. Im Sommer/Herbst 1981 wird der erste Teil der Patentprüfung durchgeführt.

Ein wesentlicher Teil der Planungsarbeit bezog sich denn auch auf die Gestaltung der Patentprüfungen. In einem offenen und differenzierten Verfahren mit einer zweistufigen Vernehmlassung wurde die Problematik dieses Staatsexamens angegangen. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass die angehenden Lehrer während ihrer späteren Berufsarbeit ständig schulische Leistungen bewerten müssen. Diesem Umstand wurde bei der Ausarbeitung der Verordnung über die Patentprüfung Rechnung getragen. Die Erfahrungen aus den eigenen Prüfungen, deren Anforderungen und Zielsetzungen, sollen integrierender Teil der beruflichen Ausbildung sein.

Es stellte sich die Frage, wo sich eine einheitliche Lösung aufdrängt und wo den einzelnen Seminaren ein gewisser Gestaltungsraum belassen werden kann.

Detailplanungen wurden weitergeführt oder abgeschlossen für den Pflichtwahlbereich, für Projekte und berufliche Anwendungsbereiche, für die Gestaltungsmöglichkeiten der Sozialpraktika, für die Massnahmen zur Individualisierung des Unterrichts, für die Konkretisierung der Berufsbildung sowie für die Fortbildung der Seminarlehrer. In sogenannten Werkstattseminaren und an Tagungen beschäftigten sich die einzelnen Seminare und die Fachschaften mit einer grossen Zahl inhaltlicher, didaktischer und organisatorischer Fragen. Nach zweieinhalbjähriger Planung durch zwei Projektleiter und eine Arbeitsgruppe stimmte der Regierungsrat der Erneuerung und Verlängerung der Haushaltungslehrerinnen-Ausbildung für den deutschsprachigen Kantonsteil zu.

Gleichzeitig konnten die Vorarbeiten zur Errichtung eines Haushaltungslehrerinnenseminars im französischsprachigen Kantonsteil abgeschlossen werden. In der September-Session beschloss der Grosse Rat, diese Ausbildung sei als Abteilung des französischsprachigen Seminars in Biel im Jahre 1981 aufzunehmen.

Trotz strukturell unterschiedlicher Voraussetzungen in den beiden Kantonsteilen konnte durch personelle und informelle Koordination sowie durch ein grosses Mass an Verständnis und Entgegenkommen aller Seiten die rechtlich notwendige Einheitlichkeit in der Ausbildung erreicht werden.

Von den 1980 in den deutschsprachigen Seminaren angemeldeten 625 Kandidatinnen und Kandidaten konnten 375 in die Lehrerausbildung aufgenommen werden, von 197 angemel-

La vague des réformes de programmes, provoquée par la volonté de coordonner l'enseignement en Suisse romande, a exigé des efforts soutenus de la part de tous ceux qui sont confrontés aux problèmes scolaires. Tout au long de l'année il a été possible de progresser et de réaliser les objectifs prévus. Cependant, les problèmes de la coordination au degré supérieur de la scolarité obligatoire sont complexes et méritent une attention soutenue de tous les partenaires.

Il s'agit pour les responsables d'avoir toujours présent à l'esprit l'intérêt des élèves et de faire valoir l'originalité du système scolaire bernois, de sauvegarder les compétences communales et d'éviter les tendances à la centralisation.

Au niveau de l'école secondaire, il faut signaler la réalisation de la deuxième version du projet de nouvelle grille-horaire et la consultation organisée auprès de tous les milieux concernés. Les résultats de cette enquête permettront la poursuite des travaux et l'élaboration prochaine du nouveau plan d'études pour les écoles secondaires.

2.5.5 Ecoles normales

La première promotion des futurs enseignants formés en cinq ans va passer du premier au deuxième cycle de formation. C'est donc pendant l'été et l'automne 1981 qu'aura lieu la première partie des examens du brevet.

Une part importante des travaux de planification a ainsi porté sur l'organisation des examens du brevet. La question de l'examen d'Etat a été abordée de façon très ouverte et sous différents angles grâce à une double procédure de consultation. En effet, les futurs enseignants seront contraints pendant toute leur vie professionnelle, d'apprécier le travail des élèves. Il en a été tenu compte lors de la mise au point de l'ordonnance concernant les examens du brevet. Le profit que les étudiants tirent de leurs propres examens – où ils apprennent à connaître les exigences et les objectifs – doit faire partie intégrante de leur formation professionnelle.

La question s'est posée de savoir dans quels domaines une solution unique était nécessaire et dans quels autres il convenait de laisser aux écoles normales une certaine liberté.

Certaines planifications de détails ont pu être achevées, d'autres ont été poursuivies en ce qui concerne l'obligation de choisir un nombre prescrit de branches à option, certains projets, les stages professionnels et l'organisation de stages dans les domaines sociaux, les mesures visant à individualiser l'enseignement, la réalisation de la formation professionnelle ainsi que le perfectionnement des maîtres d'école normale. Lors de semaines d'atelier et de réunions, les d'écoles normales et les groupements professionnels ont examiné un grand nombre de questions fondamentales portant sur l'enseignement et son organisation.

Après deux ans et demi de travaux, les responsables du projet et le groupe de travail concerné ont achevé l'élaboration de la réforme visant à remanier et prolonger la formation des maîtres d'économie familiale dans la partie germanophone du canton; le Conseil-exécutif a approuvé la réforme.

Parallèlement, les travaux préparatoires relatifs à l'installation d'une école normale de maîtresses d'économie familiale dans la partie francophone du canton ont été achevés. Au cours de la session de septembre, le Grand-Conseil a décidé que l'Ecole normale francophone de Bienne prendrait en charge cette formation à partir de 1981.

Malgré des différences de structure dans les deux parties du canton, il a été possible, grâce à une collaboration souple, une grande compréhension mutuelle et quelques concessions, de procéder à l'unification juridique indispensable en ce qui concerne la formation.

Sur les 625 candidates et candidats qui se sont présentés en 1980 aux écoles normales germanophones, 375 ont pu être

deten Kandidatinnen deren 84 in die Kindergärtnerinnenausbildung. Von den 28 Angemeldeten im französischsprachigen Seminar in Biel wurden 18 in die Lehrerausbildung aufgenommen.

Die Lösung der baulichen Probleme an den Seminaren konnte einen entscheidenden Schritt weitergebracht werden. Am 30. November 1980 befürworteten die Stimmbürger des Kantons den Bau einer neuen Schulanlage für das Seminar Bern auf der Lerbermatt, so dass bis 1984 mit einer Sanierung der prekären Raumverhältnisse gerechnet werden kann. Ebenfalls bewilligt wurden Kredite für den Um- und Ausbau des Seminars Marzili und des Kantonalen Haushaltslehrerinnenseminars. Für die Seminare Hofwil und Muristalden sind die Projekte so weit gediehen, dass die entsprechenden Kreditbeschlüsse 1981 dem Grossen Rat unterbreitet werden können. Die bereits beschlossene Erweiterung des Seminars Thun ist immer noch durch baurechtliche Schwierigkeiten blockiert. Für die langfristige Unterbringung des Seminars Spiez sind verschiedene Varianten im Studium.

2.5.6 Gymnasien

Fünf Probleme standen im Zentrum der Arbeiten:

Der Bericht der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) betreffend Reduktion der Maturitätstypen und -fächer wurde einer grossen Zahl von Interessenten zur Vernehmlassung zugestellt. Ziel dieser Vernehmlassung war, Grundlagen für die bernische Stellungnahme zu erhalten. Eine stattliche Zahl der zur Vernehmlassung Eingeladenen hatte ihre Antwort mit beachtlichem Aufwand ausgearbeitet. Das Gymnasium hat eine tiefgreifende Reform ebenso nötig wie die andern Schultypen (vgl. beispielsweise die Seminarreform). Eine Reform, bei welcher nicht das Stoffliche im Zentrum steht, sondern der erzieherische Auftrag des Gymnasiums, muss von allen Beteiligten noch erarbeitet werden. Die Antworten zum Bericht der EDK waren so unterschiedlich, dass es schwer fiel, einen Konsens zu erreichen. Die Erziehungsdirektion musste die Antworten gewichten und mehr als üblich ihre bildungspolitischen Vorstellungen in die Antwort des Kantons Bern einfließen lassen.

Der Bau des Gymnasiums auf der Lerbermatt in Köniz wurde durch den positiven Ausgang der Abstimmung in Köniz sowie die Zustimmung des Grossen Rates zur Subventionierung der Schulanlage sichergestellt. Die Referendumsfrist wurde nicht benützt. So darf damit gerechnet werden, dass das Gymnasium Köniz in absehbarer Zeit seine eigenen Räumlichkeiten beziehen können. Dass der kantonbernische Stimmbürger am Jahresende auch der Seminarvorlage zugestimmt hat, wird für das Gymnasium Köniz ebenfalls positive Auswirkungen haben, da eine Reihe gemeinsamer Einrichtungen erstellt und gemeinsam benützt werden sollen.

Ungelöst ist immer noch die Schaffung eines Gymnasiums im Worblental. Auf Wunsch der interessierten Gemeinden wurden Grundlagenarbeiten geleistet, welche es den verantwortlichen Behörden ermöglichen sollen, diesen für die Region wichtigen Entscheid in Kenntnis aller Konsequenzen treffen zu können. Die Erziehungsdirektion vertritt nach wie vor die Haltung, dass die überbelegten stadtbernischen Gymnasien entsprechend der seit zehn Jahren eingetretenen demographischen Entwicklung entlastet werden sollten. Die Schulen, auch im gymnasialen Bereich, sind dort zu führen, wo die Schüler wohnen.

Der Zwist zwischen dem Schulleiter des französischsprachigen Gymnasiums in Biel und der Schulkommission beschäftigte die Verwaltung weiterhin. Da der Regierungsrat eine Beschwerde des Rektors ablehnte und die Kommission in der Folge nicht bereit war, auf ihren Entscheid, den bisherigen

admis. Sur les 197 candidates à une formation de maîtresse enfantine, 84 ont été acceptées. Pour ce qui est de l'Ecole normale francophone de Bienne, sur 28 inscrits, 18 ont été admis.

Un pas décisif a été fait en ce qui concerne les problèmes de construction des écoles normales. Le 30 novembre 1980, les électeurs du canton ont accepté la construction d'un nouveau bâtiment pour l'Ecole normale de Berne située sur la Lerbermatt; d'ici à 1984, cela permettra donc d'améliorer les conditions précaires dans lesquelles se déroulait l'enseignement. Les crédits nécessaires à la transformation et à l'agrandissement de l'Ecole normale du Marzili et de l'Ecole normale cantonale de maîtresses d'économie familiale ont également été acceptés. Quant aux Ecoles normales de Hofwil et Muristalden, la mise au point des projets a si bien avancé que les décisions d'octroi de crédits pourront être soumises au Grand Conseil en 1981. L'agrandissement de l'Ecole normale de Thun – décidé il y a quelque temps déjà – se heurte toujours à des difficultés juridiques de construction. Quant à l'installation à long terme de l'Ecole normale de Spiez, plusieurs variantes sont à l'étude.

2.5.6 Gymnases

Les travaux du Service se sont concentrés autour de cinq problèmes:

– Le rapport de la Conférence suisse des Directeurs de l'instruction publique concernant la réduction des types et des disciplines de maturité a été remis pour consultation à un grand nombre d'organes intéressés. Cette consultation avait pour but de recueillir les opinions qui détermineraient ensuite l'avis du canton de Berne. Un nombre considérable de ces organes a élaboré une réponse très complète. Le gymnase a tout autant besoin d'une réforme en profondeur que les autres types d'écoles (comme l'école normale par exemple). Tous les intéressés devront encore participer à la mise au point d'une réforme qui se concentrera non pas sur les matières mais sur la mission éducative du gymnase.

Les réponses au rapport de la CDIP étaient si diverses qu'il a été malaisé de parvenir à un consensus. La Direction de l'instruction publique a dû pondérer les réponses et manifester plus que de coutume ses propres conceptions éducatives dans la réponse du canton de Berne.

– Le gymnase de la Lerbermatt à Köniz sera construit grâce aux résultats positifs de la votation à Köniz et grâce aux subventions accordées par le Grand Conseil. Aucune demande de référendum n'a été présentée. Il y a donc tout lieu de croire que le gymnase de Köniz pourra bientôt prendre possession de ses locaux. Etant donné qu'à la fin de l'année, les électeurs du canton de Berne ont également accepté le projet relatif à une école normale, le gymnase de Köniz pourra donc en profiter, car il est prévu que plusieurs installations seront construites pour être utilisées en commun.

– La question de l'édification d'un gymnase dans le Worblental n'est toujours pas résolue. A la demande des communes intéressées, des travaux préparatoires ont été entrepris. Dans cette affaire primordiale pour la région, ces études devraient permettre aux autorités concernées de prendre une décision en toute connaissance de cause. La Direction de l'instruction publique continue d'affirmer qu'il faudrait réduire les effectifs des classes dans les gymnases de la ville de Berne, ceux-ci étant «surpeuplés» en raison de la poussée démographique des dix dernières années. Il conviendrait d'ériger les écoles – gymnases compris – là où les élèves habitent.

– Le différend qui a opposé le directeur du Gymnase de Bienne à la Commission d'école a encore été un objet de préoccupation. Le Conseil-exécutif ayant rejeté le recours du recteur, et la Commission ayant refusé de revenir sur sa décision de ne pas réélire le directeur à son ancien poste, il a fallu

Schulleiter in seiner Funktion nicht mehr wiederzuwählen, zurückzukommen, wurde eine Übergangslösung getroffen. Diese fand die Zustimmung der Erziehungsdirektion. Sie bot Gewähr, dass die Schule einigermaßen geordnet das Schuljahr 1980/81 anfangen konnte. In der Zwischenzeit ist der ad-interim-Schulleiter definitiv gewählt worden. Die letzten Monate des Jahres haben gezeigt, dass alle am Wohl der Schule Interessierten wieder weitgehend zusammenarbeiten.

Es darf mit Genugtuung darauf hingewiesen werden, dass der Neubau der beiden Gymnasien in Biel bezogen werden konnte. Eine 40jährige «Leidensgeschichte» hat nun ein positives Ende gefunden.

Das Mittelschulgesetz lässt verschiedene Lösungen für den gymnasialen Bildungsweg zu. In der Regel werden in diesem Zusammenhang die beiden Möglichkeiten des ungebrochenen und des gebrochenen Bildungsweges genannt. Vom ungebrochenen Bildungsweg spricht man, wenn die gymnasialen Klassen innerhalb der Schulpflicht (Sexta, Quinta, Quarta) in die Gymnasien integriert sind. Beim gebrochenen Bildungsweg werden die gymnasialen Klassen innerhalb der Schulpflicht in der Regel an grösseren Sekundarschulen geführt.

Der heutige Aufbau der Gymnasien im Kanton Bern kann wie folgt dargestellt werden¹:

1. Gymnasiale Klassen innerhalb der Schulpflicht ab Sexta (7. Schuljahr) integriert

- Deutsches Gymnasium Biel
- Gymnasium Burgdorf
- Gymnasium Köniz
- Gymnasium Laufen (Beginn schon mit 6. Schuljahr)

2. Integrierte Quarta

- Bern Kirchenfeld, Literar-, Real- und Wirtschaftsgymnasium
- Bern Neufeld, Literar-, Real- und Wirtschaftsgymnasium
- Wirtschaftsgymnasium Biel mit Handelsmittelschule

3. Beginn mit Tertia

- Französisches Gymnasium Biel
- Gymnasium Interlaken (Anschlussklasse)
- Gymnasium Langenthal (Anschlussklasse)
- Gymnasium Thun (Anschlussklasse und Handelsmittelschule)

4. Untergymnasium als eigenständige Schule

- Untergymnasium Bern

5. Gymnasiale Klassen innerhalb der Schulpflicht an Sekundarschulen

- Bern (Schulversuch Manuel)
- Bolligen
- Biel (franz. Klassen)
- Interlaken
- Langenthal
- Langnau
- Moutier
- Steffisburg
- Thun

Der Aufbau der Gymnasien wird einen wichtigen Punkt zur Überprüfung im Zusammenhang mit der Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung bilden. Die Erziehungsdirektion vertritt die Auffassung, dass einer Gestaltung der gymnasialen Ausbildung, bei der die künftigen Gymnasiasten bis zur Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht im Elternhaus bleiben können, Priorität zukommt.

¹ In Tabelle 5.5.2 sind nur die Schüler ausserhalb der Schulpflicht aufgeführt. Die Schüler der Sexten, Quinten und Quartan sind in der Tabelle 5.5.3 (Sekundarschüler) enthalten.

2.5.7 Zentralstellen für Lehrerfortbildung

2.5.7.1 Allgemeines

Das Berichtsjahr stand für beide Zentralstellen im Zeichen der Konsolidierung. Das Konzept der bernischen Lehrerfortbil-

findung eine Lösung transitorisch. Diese wurde durch die Direction de l'instruction publique. En effet, elle garantissait que l'école pourrait commencer l'année scolaire 1980/81 de façon plus ou moins normale. Entre-temps, le directeur par intérim a été définitivement élu. Les derniers mois de l'année ont prouvé que toutes les personnes intéressées par le sort de l'école avaient de nouveau décidé de coopérer.

– On peut encore mentionner, avec quelque satisfaction, qu'il a été possible d'emménager dans les nouveaux bâtiments des deux gymnases de Bienne. Quarante années de désagréments se sont donc terminées de façon heureuse.

La loi sur les écoles moyennes permet d'envisager plusieurs solutions pour la formation gymnasiale. En règle générale, on cite deux possibilités: la formation ininterrompue et la formation fractionnée. On parle de formation ininterrompue lorsque les classes de gymnase qui font encore partie de la scolarité obligatoire (Sixième, Cinquième et Quatrième), sont intégrées dans un gymnase. La formation est fractionnée lorsque les classes de gymnase de la scolarité obligatoire sont incorporées à une grande école secondaire.

Ci-dessous les classes de gymnase telles qu'elles existent actuellement dans le canton de Berne¹:

1. Classes de gymnase de la scolarité obligatoire intégrées dans un gymnase dès la Sixième (7^e année scolaire)

- gymnase de langue allemande de Bienne
- gymnase de Burgdorf
- gymnase de Köniz
- gymnase de Laufen (commence dès la 6^e année scolaire)

2. Classes intégrées dès la Quatrième

- Berne Kirchenfeld, gymnase littéraire, scientifique et économique
- Berne Neufeld, gymnase littéraire, scientifique et économique
- gymnase économique de Bienne avec école moyenne de commerce

3. Classes intégrées dès la Troisième

- gymnase de langue française de Bienne
- gymnase d'Interlaken (classe de raccordement)
- gymnase de Langenthal (classe de raccordement)
- gymnase de Thun (classe de raccordement et école moyenne de commerce)

4. Progymnase en tant qu'école indépendante

- progymnase de Berne

5. Classes de gymnase de la scolarité obligatoire incorporées à des écoles secondaires

- Berne (expérience pédagogique Manuel)
- Bolligen
- Bienne (classes francophones)
- Interlaken
- Langenthal
- Langnau
- Moutier
- Steffisburg
- Thun

L'organisation des gymnases constituera un élément important de la révision totale de la législation en matière de formation. La Direction de l'instruction publique estime qu'il faut favoriser la formation gymnasiale qui permet aux futurs élèves de gymnase de rester au domicile des parents jusqu'à la fin de la scolarité obligatoire.

¹ Le tableau 5.5.2 ne tient compte que des élèves qui vont au-delà de la scolarité obligatoire. Les élèves de Sixième, Cinquième et Quatrième sont inclus dans le tableau 5.5.3 (élèves d'écoles secondaires).

2.5.7 Centres de perfectionnement pour le corps enseignant

2.5.7.1 Généralités

1980 a été une année de consolidation pour les deux centres. La conception bernoise, du perfectionnement des ensei-

derung, die vorhandene Infrastruktur sowie die vom Grossen Rat zur Verfügung gestellten Kredite finden in der Schweiz nichts Gleichwertiges. Es ist deshalb nicht zu verwundern, dass die Leiter der Zentralstellen von verschiedenster Seite um Rat angegangen werden. Einzigartig ist die Tatsache, dass die Zentralstellen für die Lehrer aller Stufen da sind, dass Lehrer verschiedener Stufen zusammenkommen, und dass gemeinsam über die Aufgabe des Lehrers nachgedacht wird. Eine effiziente Organisation ermöglicht es auch, auf prioritäre Anliegen der einen oder andern Stufe noch besonders eingehen zu können.

Die Semesterkurse für amtierende Primar- und Sekundarlehrer mit mindestens zehn Jahren Berufserfahrung wurden im deutschsprachigen Kantonsgebiet zu einem Erfolg. Sie werden weitergeführt. Im Jahre 1981 wird auch ein Semesterkurs im französischsprachigen Kantonsteil durchgeführt. Das Konzept lehnt sich weitgehend an das erfolgreiche Vorgehen im deutschsprachigen Kantonsteil an. Auch diese Einrichtung ist in der Schweiz noch einmalig. Sie ist zwar recht kostspielig, bietet aber durch den Studienplan Garantie, dass die Lehrer viel profitieren können.

2.5.7.2 Zentralstelle im deutschsprachigen Kantonsteil

Die Deutschsprachige Kommission für Lehrerfortbildung behandelte in fünf Sitzungen 53 Geschäfte. Zu den wichtigsten gehörten die Beratung der Kursprogramme (Ergänzungsheft zum Jahresprogramm 1980/81 und Jahresprogramm 1981/82). An einer zusätzlichen eintägigen Sondersitzung wurde ein von der Zentralstelle ausgearbeitetes Grundlagenpapier (Planungsgrundlagen für die Lehrerfortbildung der nächsten drei bis fünf Jahre) durchberaten. Die Kommission erachtet die Entwicklung, welche die Lehrerfortbildung in den zehn Jahren seit der Schaffung des «Dekrets über die Fortbildung der Lehrerschaft» durchgemacht hat, als erfreulich.

Weitere wichtige Geschäfte waren die Auswahl der Teilnehmer des vierten und des fünften Semesterkurses. Semesterkurse für Primar- und Sekundarlehrer – eingeführt als Kompensation für eine verkürzte Lehrergrundausbildung – finden seit Herbst 1979 statt. Die bisherigen guten Erfahrungen mit den Semesterkursen haben das von Anfang an vorhandene Interesse der Lehrerschaft noch vergrössert. Pro Semesterkurs können 24 Teilnehmer aufgenommen werden; für den fünften Semesterkurs lagen 113 Anmeldungen vor.

Der Arbeitsausschuss der Kommission behandelte in neun Sitzungen 45 Geschäfte, u. a. Gesuche um Bildungsurlaub und Einzelgesuche um Kostenbeiträge an Fortbildung ausserhalb des bernischen Kursprogrammes. Zusätzlich zu den Urlauben für den Besuch der Semesterkurse wurden zwölf Lehrern insgesamt 65 Monate Bildungsurlaub bewilligt, und für 423 Einzelgesuche gelangten 111 541 Franken zur Rückerstattung.

Wichtigste Arbeit der Zentralstelle war die Planung, Organisation, Administration, Durchführung und Auswertung von Lehrerfortbildungsveranstaltungen sowie des Semesterkurses. Zusammen mit den verschiedenen Lehrer-Berufsverbänden wurden folgende Kurse durchgeführt (rund die Hälfte der Kurse durch die Zentralstelle, die andere Hälfte von den Lehrerorganisationen):

	Kurse	Teilnehmer	Kursteilnehmerstunden
Total	566	10 014	228 396
Aufgliederung nach Inhalten/ Fachbereichen:			
Pädagogik/Psychologie/ Allgemeine Didaktik	100	1 464	33 318
Fachdidaktische Kurse	183	3 242	64 539
Musisch-gestalterische Kurse	143	2 102	61 904

gnants, de même que l'infrastructure existante et les crédits alloués par le Grand Conseil ne trouvent pas leurs pareils dans le reste de la Suisse. Il n'y a donc pas à s'étonner que, des horizons les plus divers, l'on cherche conseil auprès des directeurs des centres. Nos centres se singularisent par le fait qu'ils s'adressent aux enseignants de tous les niveaux, que ceux-ci s'y rencontrent et réfléchissent ensemble à la mission de l'enseignant. Une organisation efficace permet également de se pencher plus particulièrement sur les problèmes prioritaires de l'un ou de l'autre type d'école.

Les cours semestriels pour les enseignants du primaire et du secondaire en poste possédant au moins dix ans d'expérience ont remporté beaucoup de succès dans la partie germanophone du canton. Ils seront poursuivis. En 1981, un cours semestriel sera également organisé dans la partie francophone du canton. La structuration de ce cours s'inspire fortement de l'expérience faite dans la partie alémanique du canton. Une telle institution est d'ailleurs unique en Suisse. Certes, elle est coûteuse, mais les enseignants sont certains, grâce au plan d'études, d'en tirer grand avantage.

2.5.7.2 Centre pour la partie germanophone du canton

La Commission pour la partie germanophone du canton a traité 53 affaires en cinq séances. Parmi les plus importantes, nous mentionnerons la ratification des programmes de cours (cahier complémentaire pour les programmes annuels de 1980/81 et 1981/82). Une séance extraordinaire d'un jour a été consacrée à l'examen d'un document élaboré par le Centre (principes de planification du perfectionnement des enseignants pour les trois à cinq prochaines années). La Commission considère que le perfectionnement des enseignants a suivi une évolution réjouissante depuis l'entrée en vigueur, il y a dix ans, du décret concernant le perfectionnement du corps enseignant.

Parmi les autres occupations importantes figurait le choix des participants aux quatrième et cinquième cours semestriels. Les cours semestriels ont été introduits en automne 1979 pour compenser une formation de base abrégée. Les résultats, positifs jusqu'à présent, ont encore accru l'intérêt que les enseignants ont porté à ces cours dès leur institution. Alors qu'ils sont conçus pour 24 participants, il y a déjà eu 113 inscriptions pour le cinquième cours.

Le groupe de travail de la Commission a traité 45 affaires en neuf séances. Parmi celles-ci, on peut relever des demandes de congé de formation et des requêtes particulières de participation aux frais de perfectionnement en dehors du programme de cours bernois. En plus des congés nécessaires à la participation aux cours semestriels, on a accordé un total de 65 mois de congé de formation à douze enseignants; on est en outre parvenu à restituer 111 541 francs pour 423 requêtes particulières.

La planification, l'organisation et l'administration, l'exécution et l'exploitation des organisations de perfectionnement du corps enseignant et des cours semestriels ont constitué l'essentiel du travail du Centre. Les associations d'enseignants ont collaboré à l'organisation des cours suivants (le Centre s'étant chargé environ de la moitié des cours):

	Cours	Participants	Heures de participation
Total	566	10 014	228 396
Répartition selon le contenu, les branches:			
– Pédagogie/psychologie/ didactique générale	100	1 464	33 318
– Cours de didactique spéciale	183	3 242	64 539
– Cours de créativité artistique	143	2 102	61 904

	Kurse	Teilnehmer	Kursteilnehmerstunden
Kurse für Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen	51	973	10 434
Turnen	34	982	17 176
Semesterkurse	2	48	29 145
Kurse im Rahmen der Seminarreform	32	636	7 095
Übrige Kurse	21	567	4 775
Aufgliederung nach dem Grad der Verpflichtung/Funktion:			
Freiwillige Kurse	376	6 547	106 416
Semesterkurse	2	48	29 145
Kurse für Wahlfach-/Zusatzunterricht	68	1 062	42 649
Obligatorische Kurse	92	1 988	42 708
Kaderkurse	28	369	7 468

Die durchschnittliche Dauer der Kurse betrug 24 Stunden, die mittlere Teilnehmerzahl pro Kurs 18. Die totale Kursteilnehmerstundenzahl hat mit 228 386 gegenüber dem Vorjahr (196 738) wiederum zugenommen. Ohne die Einführung der arbeitsintensiven Semesterkurse läge allerdings die gesamte Teilnehmerstundenzahl nur unwesentlich über dem Stand des Vorjahres.

Zwei Grossprojekte (obligatorische einwöchige Kurse für Lehrerinnen und Lehrer der 3./4. Klasse Primarschule und freiwillige zweiwöchige Kurse für Sekundarlehrer phil. I) dienen nicht nur der Fortbildung der Lehrer, sondern waren zugleich eine Gelegenheit für stellenlose Lehrer, als Stellvertreter für Kursteilnehmer unterrichten zu können. Dadurch wurden 900 Wochen Stellvertretungen geschaffen.

Aufgrund des Besuches der vorgeschriebenen Kurse wurden 132 Ausweise für Wahlfachunterricht (10 Deutsch, 23 Französisch, 28 Mathematik, 43 Blockflöte, 24 Musikalische Grundschulung, 4 Instrumentalunterricht), 190 Ausweise für Zusatzunterricht (Handfertigkeit/Werken) und 50 Ausweise für nebenamtliche Leiter von Schul- und Gemeindebibliotheken ausgestellt.

Die enge Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für Lehrerfortbildung in den Deutschschweizer Kantonen wurde fortgeführt. Im bernischen Lehrerfortbildungs-Programm konnte erneut ein nordwestschweizerischer Kursprogrammteil integriert werden. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Deutschschweiz für Lehrerfortbildung arbeitete die Zentralstelle an der Planung eines Radiokurses «Französisch für Lehrer» mit.

Aus der Zusammenarbeit mit der französischsprachigen Zentralstelle in Moutier resultierte erstmals die Organisation von vier zweisprachig geführten Kursen.

2.5.7.3 Zentralstelle für den französischsprachigen Kantonsteil

Die folgenden Kurse wurden für die Lehrer aller Stufen durchgeführt:

	Kurs	Teilnehmer
Ausbildung von Kursleitern und Versuchsverfahren	29	298
Kurse mit anderen westschweizerischen Kantonen	3	7
Wahlfächer	5	43
Obligatorische Fortbildung	55	998
Freiwillige Fort- und Weiterbildung	134	1 395
Kurse für Schulleiter, Präsidenten oder Mitglieder von Schulkommissionen	3	37
Sommerkurse	12	136
Arbeitsgruppen	8	73
Seminare	4	60
Gesamthaft	253	3 047

	Cours	Participants	Heures de participation
– Cours pour maîtresses de travaux à l'aiguille et d'économie familiale	51	973	10 434
– Gymnastique	34	982	17 176
– Cours semestriels	2	48	29 145
– Cours donnés dans le cadre de la réforme de l'école normale	32	636	7 095
– Autres cours	21	567	4 775
Répartition selon le degré d'obligation, la fonction:			
– Cours facultatifs	376	6 547	106 416
– Cours semestriels	2	48	29 145
– Cours pour branches à option et enseignement complémentaire	68	1 062	42 649
– Cours obligatoires	92	1 988	42 708
– Cours de cadres	28	369	7 468

La durée moyenne des cours s'est élevée à 24 heures et il y a eu en moyenne 18 participants par cours. Le nombre total des heures de participation a augmenté par rapport à l'année précédente (228 386 en 1980 contre 196 738 en 1979). Cependant, si les cours semestriels intensifs n'avaient pas été introduits, le nombre total des heures de participation ne dépasserait guère le niveau de l'année précédente.

Deux grands projets (cours obligatoires d'une semaine pour les enseignantes et enseignants des 3^e et 4^e classes primaires et cours facultatifs de deux semaines pour les maîtres du secondaire qui ont étudié à la Faculté des lettres) ont servi non seulement au perfectionnement des enseignants, mais ont également permis à des enseignants au chômage de pratiquer leur métier en remplacement des participants aux cours. 900 semaines de remplacement ont ainsi été offertes.

Sur la base de la participation aux cours susmentionnés, on a délivré 132 certificats pour l'enseignement de branches à option (10 en allemand, 23 en français, 28 en mathématiques, 43 pour l'enseignement instrumental), 190 certificats pour l'enseignement complémentaire (travaux manuels et activités créatrices) et 50 certificats pour des responsables secondaires de bibliothèques scolaires et communales.

L'étroite collaboration avec les responsables du perfectionnement des enseignants des cantons alémaniques a été maintenue. Une partie du programme de cours du nord-ouest de la Suisse a de nouveau pu être intégrée au programme de perfectionnement des enseignants bernois. Dans le cadre de la Communauté de travail suisse alémanique pour le perfectionnement du corps enseignant, le Centre a participé à la planification d'un cours radiodiffusé de français destiné aux enseignants. Grâce à la collaboration avec le Centre francophone à Moutier, quatre cours donnés dans les deux langues ont pu être organisés pour la première fois.

2.5.7.3 Centre de perfectionnement pour la partie francophone du canton

Les cours suivants ont été organisés à l'intention des enseignants de tous les degrés:

	Cours	Participants
Formation d'animateurs et expérimentation	29	298
Cours romands	3	7
Branches à option	5	43
Recyclage à caractère obligatoire	55	998
Formation continue et recyclage à caractère facultatif	134	1 395
Cours organisés à l'intention des directeurs d'école et présidents ou membres de commissions scolaires	3	37
Session d'été	12	136
Groupes de travail	8	73
Séminaires	4	60
Total	253	3 047

Zusammenfassung

Durchgeführte Kurse: 253 (81,08%); 3047 Teilnehmer (96,27%). Nicht durchgeführte Kurse: 59 (18,92%); 118 Anmeldungen (3,83%).

Ergebnisse

Wie die unten aufgeführte Vergleichsstatistik beweist, haben die Lehrer aus dem Berner Jura und von Biel regen Gebrauch vom Kursangebot gemacht.

	Jahr	Kurs	Teilnehmer
Berner Jura und Biel:	1976	299	3 531
	1977	265	4 073
	1978	255	3 763
	1979	209	2 922
	1980	253	3 047

Im Oktober begann der Weiterbildungskurs für den erneuerten Französischunterricht für Lehrer, die in den Schuljahren 1982–1983 eine erste Klasse unterrichten werden.

Um den Lehrern Zeit zu lassen, sich nach und nach an das neu vorgeschlagene Programm zu gewöhnen, ist der Weiterbildungskurs auf zwei Jahre mit je 25 Nachmittagen pro Jahr verteilt worden (drei Lektionen zu 45 Minuten). 50 Prozent des Weiterbildungskurses finden in der Freizeit der Lehrer statt.

Die eingesetzte Arbeitsgruppe hat die Organisation eines ersten, für Herbst 1981 vorgesehenen Semesterkurses vorbereitet. Für die während der Sommerferien organisierten Kurse hat man Mühe, eine genügend grosse Zahl Anmeldungen zusammenzubringen. Ausnahmen sind die Kurse für Turnen, Pflanzenkunde und einige Kurse für kreatives manuelles Werken. Die von einer Region zur andern unterschiedlichen Ferien erklären dies zum Teil.

Die zu lösenden Probleme betreffen insbesondere:

Die Suche nach geeigneten Kursleitern (Deutsch, Musikerziehung, Französisch)

Aufnahme von Kursen mit Themen wie z. B. Massenmedien, Pädagogik, Psychologie und Soziologie.

Eine direkte Zusammenarbeit mit der deutschsprachigen Zentralstelle findet statt. Sie sollte in folgenden Bereichen noch intensiviert werden:

Wahlfachunterricht

Anwendung der gesetzlichen Grundlagen

Gemeinsames Studium der gestellten Probleme

Jahresprogramm der Kurse.

Die Kommission der Zentralstelle ist in vier Plenarsitzungen zusammengekommen; im speziellen wurden behandelt:

Kursprogramm 1981

Budget 1981

Ziele der Semesterkurse

Die Probleme, die sich durch die Einführung des neugestalteten Französischunterrichts ergeben

Bericht der Studiengruppe betreffend Planung der Weiterbildungsphase der Lehrerbildung.

Die Zentralstelle bemüht sich mit dem notwendigen Verständnis, den Lehrern die Möglichkeit einer wirkungsvollen Fortbildung anzubieten, die zudem über ein ganzes Jahr verteilt ist.

Eine enge Verbindung zwischen

Forschung

Dokumentation

Experimenten

Weiterbildung und Entwicklung

muss hergestellt sein.

Die Verantwortlichen der Zentralstelle sind sich bewusst, dass Fortbildung nicht einzig den Lehrern vorbehalten sein sollte. Sie muss in allen Sparten menschlicher Aktivität und

Récapitulation

Cours organisés: 253 (81,08%); 3047 participants (96,27%).
Cours non organisés: 59 (18,92%); 118 inscriptions (3,83%).

Analyse

Les enseignants du Jura bernois et de Bienne ont magnifiquement répondu à l'offre de cours du Centre comme le démontrent les statistiques comparatives suivantes:

	Année	Cours	Participants
Jura bernois et Bienne:	1976	299	3 531
	1977	265	4 073
	1978	255	3 763
	1979	209	2 922
	1980	253	3 047

En octobre a commencé le recyclage de l'enseignement renouvelé du français destiné aux enseignants qui auront une classe de 1^e année primaire au début de l'année scolaire 1982–1983. Afin de permettre aux enseignants d'assimiler tranquillement le nouveau programme romand proposé, le recyclage est réparti sur deux années à raison de 25 après-midi par année (trois périodes de 45 minutes), le 50% du recyclage est donné sur le temps libre de l'enseignant.

Le groupe de travail institué a préparé l'organisation d'un premier cours semestriel prévu dès l'automne 1981.

Les cours organisés pendant les vacances d'été ont de la peine à recueillir un nombre suffisant d'inscriptions à l'exception des cours d'éducation physique, de flore et quelques cours consacrés aux activités créatrices manuelles. Les périodes de vacances différentes d'une région à l'autre peuvent expliquer en partie ce résultat.

Les problèmes à résoudre concernent en particulier:

– la recherche d'animateurs (allemand, éducation musicale, français)

– la promotion de cours ayant pour thème les mass media, la pédagogie, la psychologie et la sociologie.

Une collaboration étroite est échangée avec le Centre de la partie alémanique; elle devra être intensifiée dans les domaines suivants:

– branches à option

– application des textes légaux

– études communes relatives aux problèmes posés

– programme annuel des cours.

La Commission du Centre s'est réunie quatre fois en séance plénière; elle a examiné plus particulièrement:

– le programme des cours 1981

– le budget 1981

– les objectifs du cours semestriel

– les problèmes posés par l'introduction généralisée de l'enseignement rénové du français

– le rapport du groupe d'étude concernant la planification de la phase complémentaire de la formation des instituteurs.

Le Centre s'efforce – avec toute la patience nécessaire – d'offrir aux enseignants la possibilité réelle de bénéficier d'une véritable formation continue et répartie dans le temps.

On peut constater les liens étroits et constants qui doivent exister entre

– la recherche

– la documentation

– l'expérimentation

– le perfectionnement

– l'évaluation.

Les responsables du Centre sont conscients que le perfectionnement n'est pas un privilège réservé aux seuls enseignants, il doit être destiné à tous les secteurs de l'activité humaine et niveaux de qualification. Cette conception glo-

auf allen Ausbildungsebenen stattfinden. Diese Forderung ist im Projekt eines interregionalen Fortbildungszentrums, welchem die Zentralstelle direkt angeschlossen ist, aufgenommen.

2.5.8 Erziehungsberatungsstellen

«Die Erziehungsberatung nimmt sich der einer besonderen erzieherischen Betreuung bedürftigen Jugend an und unterstützt Eltern, Lehrer und andere Erzieher mit Rat und Anleitung in ihrer Aufgabe. Sie fördert alle Massnahmen zur Verbesserung der Erziehungsverhältnisse», lautet die Aufgabe, wie sie das «Dekret betreffend der Erziehungsberatung» umschreibt. Dieser Aufgabe versucht man im Kanton Bern mit ausgewiesenen Fachleuten nachzukommen. Die Stärkung der Selbstverantwortung, der eigenen Fähigkeiten der Ratsuchenden steht im Mittelpunkt des Auftrages. Die enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Jugendpsychiatrischen Dienst wurde von Anfang an gesucht und erlaubt, einen breiten Fächer an Bedürfnissen abzudecken. Damit kann man dem Grundsatz der Ganzheitlichkeit weitgehend nachkommen und enges Spezialistentum vermeiden. Das Angebot der Erziehungsberatungsstellen und des Jugendpsychiatrischen Dienstes wird stark in Anspruch genommen von Eltern, von der Schule, von Heimen, von Gemeindebehörden, Richterämtern usw. Diese Institutionen erwarten vertieftes Eintreten auf ihre Belange, Sorgen und Nöte und wünschen eine grössere persönliche Präsenz des Erziehungsberaters. Der Einsatz in Kommissionen, die sich mit Fragen der Schule, der Jugend und verwandten Problemen beschäftigen, hat zugenommen und bildet einen wesentlichen Anteil der Arbeit im Bereich der Prophylaxe, ist aber gleichzeitig auch zeitlich aufwendig.

Statt ständig über die Mehrbelastungen zu klagen, haben die Erziehungsberater der Erziehungsdirektion eine Schrift übergeben, die sich mit der Entwicklung und dem Ausbau der Erziehungsberatungsstellen im Kanton Bern beschäftigt und auf die immer schwierigeren Zustände aufmerksam macht. Es besteht kaum Aussicht, dass sich die sozialen Verhältnisse in der kommenden Zeit beruhigen werden. Die Erziehungsberatungsstellen werden daher auch weiterhin mit schwer zu lösenden Aufgaben konfrontiert sein; Jugendunruhen, der Bericht «Scheidung in der Schweiz» u. a. m. sprechen da eine deutliche Sprache. Der personelle Ausbau ist, gemessen an den Anforderungen an die Erziehungsberatungsstellen, vordringlich geworden.

Im Zusammenhang mit dem von den Erziehungsberatern verfassten Bericht über den «Ausbau der Erziehungsberatungsstellen im Kanton Bern» ist auf einen Punkt speziell hinzuweisen, der nun ebenfalls von der Erziehungsdirektion an die Hand genommen wird: Der Ausbau der Beratungsstellen soll in enger Absprache mit den anderen Direktionen, die ihrerseits Projekte im Sektor Kind/Jugend realisieren möchten, erfolgen. Wenn ein gemeinsames Vorgehen gelingt, wird viel Kraft gespart.

2.5.9 Staatlicher Lehrmittelverlag

Der Kauf eines Magnetkarten-Apparates IBM-Composer hat sich als vernünftig erwiesen. Diese perfektionierte Schreibmaschine ermöglicht grosse Einsparungen bei den Setzkosten und verbessert gleichzeitig die Qualität verschiedener Druckerzeugnisse und kleiner Broschüren.

Durch die neue elektronische Fakturiermaschine konnte der Fakturierservice viel speditiver gestaltet werden.

Mehrere Werke haben grossen Erfolg in den Schulen, und ihre Verbreitung ausserhalb des Kantons ist erfreulich. Die

bale est reprise dans le projet de construction d'un centre interrégional de perfectionnement (CIP) auquel le Centre est étroitement associé.

2.5.8 Offices d'orientation en matière d'éducation

«Les organes de l'orientation en matière d'éducation s'occupent des jeunes ayant besoin de soins éducatifs particuliers et aident les parents, les maîtres et les autres éducateurs dans leur tâche, en leur prodiguant conseils et directives. Ils encouragent toutes les mesures propres à améliorer les conditions d'éducation»; c'est ainsi que le décret concernant l'orientation en matière d'éducation définit la tâche des offices d'orientation. Nous essayons, dans le canton de Berne, de remplir cette mission avec des spécialistes reconnus. La tâche principale consiste à renforcer le sens des responsabilités et la confiance en soi des personnes qui viennent nous consulter. Dès le début, il y a eu une collaboration étroite et bénéfique avec le Service psychiatrique scolaire, ce qui a permis de répondre à un plus large éventail de besoins. C'est ainsi que l'on peut se conformer au principe de l'approche d'ensemble et éviter des spécialisations trop étroites. Les offices d'orientation et le Service psychiatrique scolaire ont à faire face à un nombre important de demandes de la part des parents, des écoles, des homes, des autorités communales, des juges, etc. Toutes ces institutions souhaitent que l'on prenne très à cœur leurs intérêts, leurs problèmes et leurs difficultés, et elles réclament une meilleure présence du conseiller en éducation. La participation à des commissions qui s'occupent des questions d'écoles, de jeunes et d'autres problèmes analogues, a augmenté et elle constitue une large part du travail de prévention; mais elle exige un grand sacrifice de temps.

Au lieu de se plaindre constamment de la surcharge de travail, les conseillers en éducation ont remis à la Direction de l'instruction publique un rapport qui est consacré au développement et à l'agrandissement des offices d'orientation dans le canton de Berne; ce rapport veut attirer l'attention sur une situation de plus en plus intenable. Il n'y a guère d'espoir que les troubles sociaux s'apaisent bientôt. Les offices d'orientation continueront donc à être confrontés à des problèmes; les manifestations de jeunes, le rapport «Le divorce en Suisse», entre autres choses, sont significatifs. Compte tenu de ce que l'on exige des offices d'orientation, une augmentation des effectifs est devenue indispensable.

Dans le contexte du rapport rédigé par les conseillers en éducation sur «l'agrandissement des offices d'orientation en matière d'éducation dans le canton de Berne», il convient d'attirer l'attention sur une question dont va également s'occuper la Direction de l'instruction publique: l'agrandissement des offices d'orientation devra être étudié en collaboration étroite avec les Directions qui entendent aussi réaliser des projets concernant l'enfant et l'adolescent. Une entente signifierait une économie d'énergie.

2.5.9 Librairie de l'Etat

L'achat d'un appareil Composer IBM à cartes magnétiques s'est révélé judicieux. Cette machine à écrire perfectionnée a permis de réaliser de grandes économies dans les frais de composition, tout en améliorant la qualité de la présentation de nombreux imprimés et petites brochures.

D'autre part, le service de facturation a été rendu plus rapide grâce à la nouvelle machine à facturer électronique.

Plusieurs ouvrages connaissent un grand succès dans les écoles du canton et leur écoulement est également important

Zunahme der Auflage wirkt sich günstig auf den Verkaufspreis für Schulen aus und fördert die graphische Industrie des Kantons. Zur Information seien folgende Titel erwähnt:

In deutscher Sprache:

Lesen 1, Lesen 2, Lesen 3 für die Oberstufe

Verkehrslehrmittel 1 – 2 – 3

Mathematik für das 1. Schuljahr

Die Schweiz und die Welt im Wandel

Geometrisch-technisches Zeichnen.

In französischer Sprache:

Die Mathematiklehrmittel für das 7. und 8. Jahr sind von den Kantonen Waadt und Jura übernommen worden. Die Reihe «Jeux de lecture», an die neue Französischmethode angepasst, ist in der Phase der Verwirklichung.

Im weiteren sind in Vorbereitung:

– Wappenbuch des Kantons Bern, auf Antrag des Regierungsrates und der kantonalen Gemeindedirektion

– Übersetzungen in die französische Sprache der Werke «Geometrisch-technisches Zeichnen» und «Geographie Europas» durch den Lehrmittelverlag im Hinblick auf ihren Vertrieb in der französischsprachigen Schweiz sowie im Ausland durch private Verleger.

Zu erwähnen ist noch das provisorische Erscheinen des interkantonalen Französischlehrmittels «Bonne chance» (Projekt Interkantonale Lehrmittelzentrale). Die definitive Ausgabe, die farbig illustriert sein wird, ist für das Frühjahr 1981 vorgesehen.

Beim Verkauf der Unterrichtsmittel konnte ein neuer Rekord erzielt werden. Die Zunahme betrug mehr als eine Viertelmillion und die Einnahmen erreichten ca. 3 740 000 Franken. Die Verkäufe ausserhalb des Kantons (Bestellungen anderer kantonalen Verlage) machen ca. einen Sechstel dieses Betrages aus, in gerundeten Zahlen 670 000 Franken. Dazu kommen die übrigen Bestellungen aus andern Kantonen und dem Ausland, vor allem Deutschland.

Der Inventarwert der deutsch- und französischsprachigen Lehrmittel betrug am 31. Dezember 1980 4 600 000 Franken. Zu erwähnen ist noch, dass in der Zeit von Februar bis Mai den Lehrmittelverlag pro Woche 600 bis 800 Bestellungen erreichen.

Der Druck eines Katalogs unserer Werke und sein Versand an alle Lehrer des Kantons Bern war ein grosser Erfolg. Die Lehrer erhalten so eine genaue Übersicht aller verfügbaren Bücher des Verlags. Auch der Versand des Katalogs an private Verleger, an die andern offiziellen kantonalen Schulverlage der Schweiz und die Schulkommissionspräsidenten fand ein gutes Echo.

hors canton. L'augmentation du tirage a un effet bénéfique sur le prix de vente aux écoles et favorise l'industrie graphique du canton. Citons quelques titres pour information:

En langue allemande:

Lesen 1, Lesen 2, Lesen 3 für die Oberstufe

Verkehrslehrmittel 1 – 2 – 3

Mathematik für das 1. Schuljahr

Die Schweiz und die Welt im Wandel

Geometrisch-technisches Zeichnen

En langue française:

Nos ouvrages de mathématique de 7^e et 8^e année ont été adoptés par les cantons de Vaud et du Jura. Une série de «Jeux de lecture» adaptés à la nouvelle méthode de français est en voie de réalisation.

Sont en outre en préparation:

Armorial du canton de Berne, sur mandat du Conseil-exécutif et de la Direction cantonale des affaires communales.

Les traductions en langue française des ouvrages «Geometrisch-technisches Zeichnen» et Bär: «Geographie Europas» par les soins de la Librairie de l'Etat et leur diffusion en Suisse romande ainsi qu'à l'étranger par le canal d'éditeurs privés. Signalons encore la parution de l'édition provisoire de l'ouvrage intercantonal de français «Bonne chance» (projet de l'ILZ). L'édition définitive, qui comporte des illustrations en couleur, est prévue pour le printemps 1981.

Un nouveau record a été atteint dans la vente des moyens d'enseignement. Le chiffre d'affaires a augmenté d'un quart de million et a atteint environ 3 740 000 francs. Les ventes hors du canton (commandes globales des autres éditions cantonales officielles) représentent environ un sixième de ce montant, soit en chiffres ronds 770 000 francs, auquel s'ajoutent les commandes individuelles en provenance des autres cantons suisses et de l'étranger (Allemagne principalement).

La valeur d'inventaire totale des moyens d'enseignement en langues allemande et française atteignait plus de 4 600 000 francs au 31 décembre 1980. Il faut enfin savoir que de février à mai, 600 à 800 commandes parvinrent chaque semaine à la Librairie de l'Etat.

L'impression d'un catalogue général de nos ouvrages et son envoi à tous les membres du corps enseignant du canton de Berne fut un succès. Les enseignants ont ainsi été renseignés exactement sur les ouvrages disponibles à la Librairie de l'Etat. La diffusion de ce catalogue aux éditeurs privés, aux autres éditions scolaires officielles de Suisse, aux présidents de commissions d'école, a été également bien accueillie.

2.6 Abteilung Kulturelles und angegliederte Dienststellen

2.6.1 Abteilung Kulturelles

2.6.1.1 Allgemeines

Die Zahl der von der Abteilung behandelten Geschäfte nahm wiederum leicht zu. Im Hinblick auf die Arbeit der kulturellen Kommissionen (vgl. S. 25) wurde der Personalbestand um die Teilzeitstellen eines wissenschaftlichen Beamten (60 Prozent) und einer Halbtagssekretärin ergänzt. Diese neuen Mitarbeiter nehmen sich neben dem Sekretariat der kulturellen Kommissionen auch der Dokumentation der Abteilung an. Die Dokumentation konnte denn auch verbessert werden; sie soll in absehbarer Zeit auch für interessierte Dritte zugänglich sein. Die Vorarbeiten für das Dekret zu Art. 5 des Kulturförderungsgesetzes (KFG) betreffend die Musikschulen und Konservatorien wurden begonnen.

2.6 Service des affaires culturelles et services rattachés

2.6.1 Service des affaires culturelles

2.6.1.1 Généralités

Le nombre des cas traités par le Service a légèrement augmenté. En raison de l'apport de travail que constituent les commissions culturelles (cf. p. 25), l'effectif du personnel a été complété par un fonctionnaire scientifique à temps partiel (60%) et une secrétaire à mi-temps. Parallèlement au secrétariat des commissions culturelles, ces nouveaux collaborateurs se consacrent également à la documentation du Service, qui a ainsi subi une nette amélioration. Elle pourra bientôt être également consultée par des tiers qui en font la demande. Les travaux préparatoires du décret lié à l'art. 5 de la loi sur l'encouragement des activités culturelles (LEAC) et concernant les écoles de musique et les conservatoires, ont pu commencer.

2.6.1.2 Jährlich wiederkehrende Beiträge

Jährliche Beiträge sind gemäss Art. 11 Abs. 2 des KFG auf «wichtige kulturelle Institutionen von mindestens regionaler Bedeutung» beschränkt. In den einzelnen Bereichen wurden folgende Beiträge ausgerichtet:

	Beitrags- empfänger ¹	Beiträge insgesamt / Fr.
Museen und Ausstellungsinstitute	18	2 394 687.–
Theater	17	2 567 112.–
Orchester und Konzertorganisationen	11	1 860 099.–
Musikschulen und Konservatorien	28	2 946 192.–
Erwachsenenbildung und Bibliotheken ²	34	1 250 245.–
Kulturelle Institutionen mit allgemeiner Zielsetzung	18	343 600.–
Diverses	33	119 085.–
Total	159	11 481 020.–

¹ Wo die Staatsbeiträge über Dachorganisationen ausgerichtet werden, ist die Zahl der tatsächlich Begünstigten berechnet.

² Ohne ordentliche Beiträge gemäss Verordnung vom 19. November 1968 über die Förderung von Gemeindebibliotheken (vgl. S. 25).

Neu in den Kreis der Beitragsempfänger aufgenommen wurden gegenüber 1979 acht Institutionen mit einer Gesamtsubvention von 173 443 Franken. Darunter befinden sich wiederum zwei regionale Kulturträger, zwei Musikschulen und zwei Regionalmuseen (Museum Schwab Biel, Kunstsammlung der Stadt Thun).

Die bisher von der Abteilung Kulturelles betreuten, jedoch im Budget der Universität aufgeführten Beiträge an die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, die Osteuropabibliothek, die Forschungsstation Jungfrauoch und das schweizerische Institut an der Elfenbeinküste werden inskünftig von der Abteilung Hochschulwesen betreut. Für die Beitragsleistung an das Stadttheater Bern verabschiedete der Grosse Rat in der September-Session einen neuen Rahmenbeschluss; neben dem ordentlichen Beitrag, der 20 Prozent des Gesamtsubventionsbedarfs ausmacht, ist in den Jahren 1981 und 1982 die Ausrichtung eines Sonderbeitrages nach anderem Verteiler vorgesehen.

2.6.1.3 Einmalige Beiträge

Bei den einmaligen Beiträgen (Art. 11 Abs. 1 KFG) konnte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen wiederum allen begründeten Gesuchen entsprochen werden. Im einzelnen ergab sich folgendes Bild:

	Beitrags- empfänger	Beiträge insgesamt / Fr.
Werkbeiträge	9	71 500.–
Druckkostenbeiträge, Ankäufe	19	42 852.20
Beiträge für Konzerte (inkl. Tourneen)	13	29 089.–
Ausstellungen	3	129 000.–
Produktions- und Herstellungsbeiträge (Film usw.)	11	83 000.–
Diverses	19	358 168.20
Total	74	713 609.40

In der Rubrik «Diverses» ist ein Beitrag von 260 000 Franken an die Stadt Biel für den Kauf des Kino-Theaters «Capitole» enthalten, den der Grosse Rat in der September-Session bewilligte, nicht zuletzt im Hinblick auf die Bedeutung dieses Hauses für das französischsprachige Theater der Region Biel.

2.6.1.2 Subventions renouvelables annuellement

En vertu de l'article 11, 2^ealinéa de la LEAC, les subventions annuelles ne sont octroyées qu'à «de grandes institutions culturelles d'une importance au moins régionale». Pour les différents domaines d'activité, les subventions annuelles suivantes ont été versées:

	Bénéfi- ciaires ¹	Subventions totales, Fr.
Musées et organisateurs d'expositions	18	2 394 687.–
Théâtres	17	2 567 112.–
Orchestres et concerts	11	1 860 099.–
Ecoles de musique et conservatoires	28	2 946 192.–
Formation des adultes et bibliothécaires ²	34	1 250 245.–
Organisations culturelles à buts généraux	18	343 600.–
Divers	33	119 085.–
Total	159	11 481 020.–

¹ Lorsque les subventions cantonales sont versées par l'entremise d'organisations faitières, le nombre de bénéficiaires effectifs est compté.

² Sans les subventions ordinaires selon l'ordonnance du 19 novembre 1968 concernant les subventions en faveur des bibliothèques communales (cf. p. 25).

Par rapport à 1979, huit nouvelles institutions ont été mises au bénéfice de subventions pour un montant total de 173 443 francs. Parmi ces institutions figurent deux organisations culturelles régionales, deux écoles de musique et deux musées régionaux (Musée Schwab à Bienne, collection d'objets d'art de la ville de Thun).

Les subventions en faveur de la Bibliothèque municipale et universitaire de Berne, de la Bibliothèque de l'Europe de l'Est, de la Station de recherche du Jungfrauoch et de l'Institut suisse en Côte-d'Ivoire, qui, jusqu'à présent, étaient à la charge du Service des affaires culturelles mais étaient inscrites au budget de l'Université, seront à l'avenir du ressort du Service de l'Université. Pendant la session de septembre, le Grand Conseil a pris un nouvel arrêté fixant certains principes pour le subventionnement du Théâtre municipal de Berne; parallèlement à la subvention ordinaire, qui constitue 20% des besoins en financement, cet arrêté prévoit pour 1981 et 1982 une subvention extraordinaire suivant une clé de répartition différente.

2.6.1.3 Subventions uniques

En ce qui concerne les subventions uniques, toutes les demandes motivées ont de nouveau été prises en considération selon les dispositions légales (article 11, 1^{er} alinéa de la LEAC). Pour le détail on se référera au tableau suivant:

	Bénéfi- ciaires	Subventions totales, Fr.
Soutien à la création d'œuvres	9	71 500.–
Participation aux frais d'impression, achats de livres	19	42 852.20
Subventions pour des concerts (y compris pour des tournées)	13	29 089.–
Expositions	3	129 000.–
Subventions à la production et à la réalisation (films, etc.)	11	83 000.–
Divers	19	358 168.20
Total	74	713 609.40

La rubrique «Divers» comprend une subvention de 260 000 francs, approuvée par le Grand Conseil au cours de la session de septembre, et versée à la ville de Bienne pour l'achat du cinéma «Capitole». Celui-ci, en effet, n'est pas de moindre importance pour le théâtre francophone de la région bien-

und des Berner Juras. Bei den «Ausstellungen» fällt ein Beitrag von 120 000 Franken an die Plastikausstellung in Biel besonders ins Gewicht. Die «Produktionsbeiträge» kamen in erster Linie verschiedenen Gruppen der sogenannten «alternativen Kultur» zugute. In der Aufstellung nicht enthalten sind die Beiträge der kantonalen Kunstaltertümerkommision an Restaurierungen (Denkmalpflege), die ausserordentlichen Beiträge gemäss Verordnung vom 15. November 1968 über die Förderung von Gemeindebibliotheken (vgl. S. 25) und die dritte Rate des Investitionsbeitrages II an die Stiftung Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg gemäss Grossratsbeschluss vom Februar 1978. Nicht enthalten sind auch die 58 Gesuche, denen aus jenen Mitteln entsprochen werden konnte, die im Rahmen der Verteilung des Reingewinnes von SEVA und Zahlenlotto für die Kulturförderung bereitgestellt werden (Art. 11 Abs. 4 KFG). Die 58 Gesuche verteilen sich auf folgende Bereiche: Druckkostenbeiträge und Ankäufe (14), Beiträge für Konzerte (14), Ausstellungen (4), Beitrag an Musikschulen und -kurse (7), Herstellungsbeitrag für Filme (6), Diverse (13). Auf dem Gebiete der Filmförderung konnten aus diesen und ordentlichen Mitteln insgesamt elf Beiträge von zusammen 150 000 Franken ausgerichtet werden.

In diesem Kapitel festgehalten zu werden verdient schliesslich der einmalige Beitrag von acht Mio. Franken, den der Grosse Rat in der September-Session für die Sanierung des Stadttheaters Bern bewilligte. Die Auszahlung erfolgt jedoch erst in den Jahren 1983 und 1984.

2.6.1.4 Staatsvertretungen

Die Wahrnehmung von Staatsvertretungen in verschiedenen Institutionen (namentlich von Empfängern grösserer jährlicher Beiträge) stellte ein wichtiges Element in der Arbeit dar.

2.6.1.5 Kulturelle Kommissionen

Die Zusammensetzung der mit Dekret vom 6. November 1979 geschaffenen kulturellen Kommissionen erwies sich als schwieriges Unterfangen. Dazu kamen unvorhergesehene Verzögerungen, so dass die Kommissionen ihre Arbeit 1980 nicht aufnehmen konnten, ausser der Kommission für Kunst und Architektur; die wichtige beratende Tätigkeit der Kommission in Fragen der künstlerischen Ausschmückung staatlicher Bauten erlitt somit keinen Unterbruch. Die Kommission hielt acht Sitzungen ab und führte acht Ausstellungsbesuche sowie zwei Atelierbesuche durch. Es wurden 29 Werke von 26 Künstlern auf Antrag der Kommission erworben, u. a. ein wichtiges Werk aus der Plastikausstellung in Biel (gemeinsam mit der Stadt Biel).

Die Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken (Bibliothekskommission) befasste sich in zehn Sitzungen mit Fragen des Schul- und Volksbibliothekswesens. Die Kurse für die Ausbildung nebenamtlicher Bibliothekare wurden von 239 Teilnehmern besucht (Einführungskurse 96, Tageskurse 143); es wurden 75 Ausweise an Schul- und Gemeindebibliothekare abgegeben. Die ordentlichen Beiträge erreichten 385 785 Franken, die ausserordentlichen 142 986 Franken.

noise et du Jura bernois. Pour ce qui est des expositions, il convient de citer particulièrement une subvention de 120 000 francs en faveur de l'exposition de sculptures à Bienne. Les subventions à la production ont avant tout profité à différents groupes qui pratiquent une «autre forme de culture» (alternative Kultur). Ne figurent pas dans le relevé:

- les subventions de la Commission des monuments historiques pour les travaux de restauration (Service des monuments historiques),

- les subventions extraordinaires accordées aux bibliothèques communales en vertu de l'ordonnance du 15 novembre 1968 (cf. p. 25)

- la troisième tranche de la subvention d'investissement (2^e étape) versée à la Fondation du Musée suisse en plein air de Ballenberg en vertu d'un arrêté pris par le Grand Conseil au mois de février 1978

- 58 demandes de subvention à charge des fonds provenant de la répartition du bénéfice net de la SEVA et de la loterie à numéros destinés à l'encouragement des activités culturelles (art. 11, 4^e alinéa de la LEAC). Ces 58 demandes se répartissent sur les domaines suivants:

Participation aux frais d'impression et achats de livres (14), subventions pour des concerts (14), expositions (4), subventions à des écoles et des cours de musique (7), subventions à la réalisation de films (6), divers (13). Ces fonds ainsi que des moyens financiers ordinaires ont permis d'encourager le cinéma en allouant onze subventions d'un total de 150 000 francs. Il convient encore de mentionner ici la subvention unique d'un montant de 8 millions de francs allouée par le Grand Conseil pour la rénovation du Théâtre municipal de Berne. Cependant, cette somme ne sera versée qu'en 1983 et 1984.

2.6.1.4 Représentation de l'Etat auprès d'institutions

La participation comme représentant de l'Etat auprès de diverses institutions (notamment celles qui bénéficient de subventions annuelles considérables) a constitué un élément important de notre travail.

2.6.1.5 Commissions culturelles

La composition des commissions culturelles instituées par le décret du 6 novembre 1979 s'est révélée être une entreprise difficile et périlleuse. En outre, en raison de délais imprévus, les commissions n'ont pu entamer leurs travaux en 1980 à l'exception de la Commission des beaux-arts et d'architecture; ainsi l'importante fonction d'organe consultatif pour la décoration d'art des bâtiments de l'Etat n'a pas subi d'interruption. La commission a tenu huit séances et a organisé huit expositions et deux visites d'ateliers. Sur proposition de la commission, 29 œuvres de 26 artistes ont été achetées, entre autres (avec la ville de Bienne) une importante sculpture qui avait été exposée à Bienne.

La Commission des bibliothèques populaires et de jeunesse (Commission des bibliothèques) a tenu dix séances. Les cours de formation pour bibliothécaires exerçant leurs fonctions à titre accessoire ont accueilli 239 participants (96 au cours d'introduction et 143 aux autres cours); 75 attestations ont été délivrées à des bibliothécaires d'école et de commune. Les subventions ordinaires se sont élevées à 385 785 francs, les subventions extraordinaires à 142 986 francs.

2.6.2 *Archäologischer Dienst*

Aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens trat der Archäologische Dienst mit der Wanderausstellung «Fundort: Kanton Bern» an die Öffentlichkeit. Mit ausgewählten Arbeitsbeispielen, dargestellt mit Hilfe von Fotos, Plänen, Grafiken und Kurztexten, wird das breitgegliederte Tätigkeitsfeld vorgestellt und gleichzeitig ein lückenloser Abriss über rund 8000 Jahre bernischer Kulturgeschichte gegeben. Dass sowohl das Interesse an dieser Arbeit als auch das Verständnis für getroffene Massnahmen im letzten Dezennium erfreulich breit geworden sind, kann u. a. mit den mehr als 8000 Besuchern der Ausstellung im Käfigturm belegt werden. Die Wanderausstellung, welche in den Regionshauptorten und in einigen Gemeinden gezeigt wird, erfreute sich in Biel und Moosseedorf eines ebenso regen Zulaufs. Die Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte führte aus Anlass des «Jubiläums» ihre dreitägige Jahresversammlung in Bern durch. Da der Gastgeberkanton bei diesem Anlass jeweils in einer Sondernummer der Schriftenreihe «Archäologie der Schweiz» wichtige Unternehmungen aus den letzten Jahren darstellt, ergab sich die Gelegenheit, die in der Ausstellung gezeigten Untersuchungen zu vertiefen und damit gleichzeitig einen Ausstellungsführer zu schaffen.

Es wurden 66 Feldeinsätze geleistet, von denen einige über Wochen dauerten und wiederum wichtige kulturhistorische Erkenntnisse erbrachten. Erinnert sei an die Rettungsgrabung in Port (jungsteinzeitliche Siedlungshorizonte), die Kirchengrabungen in Wangen a. d. A. und Steffisburg, oder an die Dokumentationsarbeiten in Bern (Untertorbrücke, Münsterplattform) und Biel (Burg). Noch nicht abgeschlossen sind die Restaurierungsarbeiten an der Ruine Alt-Signau. Erfreulich entwickelte sich die Herausgabe von Untersuchungsergebnissen. Bis und mit Band 9 liegen Bearbeitungen zu den Twanner Befunden vor. Ebenfalls ausgedruckt sind die Manuskripte zu den Erhebungen in den gallo-römischen Gutshofarealen Laufen, Müschhag und Tschugg, Dürriäbe. Aufsätze (19) in Fachzeitschriften und eine Monographie über die reichen kulturhistorischen Hinterlassenschaften des Seelandes («Das Seeland in ur- und frühgeschichtlicher Zeit», Separatdruck aus dem Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern, Band 53/1977–79) runden das wissenschaftliche Publikationsprogramm ab. Mit neun Communiqués für Tagespresse und Zeitschriften, Interviews am Radio und 17 Führungen wurde einer breiteren Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit gewährt.

Mit 25 Rechtsverwahrungen oder Einsprachen und der Bearbeitung von 29 Ortsplanungen mussten die Interessen der Bodendenkmalpflege durchgesetzt bzw. aufgezeigt werden. Schliesslich gelang die Fertigstellung des Hinweisinventars archäologischer Fundzonen. Damit besitzt der Kanton erstmals ein Kartenwerk, welches Behörden, Planern und Bauherren erlaubt, Beurteilungen bezüglich Belegung von Geländeteilen mit Hinterlassenschaften selbst vorzunehmen.

2.6.3 *Kantonale Denkmalpflege und Kulturgüterschutz*

Die *Denkmalpflege* befasste sich mit 159 Profan- und mit 47 Sakralbauten. Da die Besprechungen und Beratungen am Objekt vorgenommen werden müssen, verzeichneten der Denkmalpfleger, der technische und der wissenschaftliche Adjunkt zusammen 728 Augenscheine. Dazu kommt die umfangreiche Arbeit der Administration, des Subventions-

2.6.2 *Service archéologique*

A l'occasion de son dixième anniversaire, le Service archéologique s'est présenté au public en organisant l'exposition itinérante «Découvertes dans le canton de Berne». Un choix de travaux présenté à l'aide de photos, de plans, de dessins et de textes courts, illustre le grand éventail d'activités et, en même temps, résume sans failles les quelques 8000 ans d'histoire de la civilisation dans le canton de Berne. Le succès de l'exposition au «Käfigturm», qui a accueilli plus de 8000 visiteurs, offre la preuve éclatante de la compréhension et de l'intérêt grandissants pour notre travail et pour les mesures prises pendant la dernière décennie. L'exposition itinérante, qui est présentée dans les principales localités de chaque région ainsi que dans quelques communes, a eu le plaisir de susciter tout autant d'intérêt à Bienne et à Moosseedorf. A l'occasion de son anniversaire, la Société suisse de préhistoire et d'archéologie a tenu son assemblée annuelle de trois jours à Berne. En général, le canton hôte en profite pour décrire dans un numéro spécial de la publication «Archéologie suisse» quelques-unes des actions les plus importantes entreprises les années précédentes. C'est ainsi que les recherches présentées à l'exposition ont pu être approfondies et qu'un guide de l'exposition a pu être rédigé. Pour ce qui est des activités usuelles, nous nous sommes consacrés à 66 chantiers, dont quelques-uns ont duré plusieurs semaines et ont enrichi nos connaissances de l'histoire de la civilisation. Citons les fouilles de sauvetage à Port (couches archéologiques datant de l'époque néolithique), les fouilles de l'église de Wangen a. d. A. et Steffisburg, ou bien les travaux de documentation à Berne (pont de l'Untertor, plate-forme de la cathédrale) et à Bienne (château fort). Les travaux de restauration de la ruine à Alt-Signau ne sont pas encore terminés. La publication des résultats des recherches a bien avancé. Les tomes 1 à 9 inclus contiennent des textes relatifs aux découvertes de Twann. Les manuscrits relatifs aux recherches effectuées dans la zone des fermes gallo-romaines de Laufen, Müschhag et Tschugg (Dürriäbe) ont également été imprimés. Dix-neuf articles parus dans les revues spécialisées et une monographie sur les innombrables vestiges des civilisations antérieures du Seeland («Das Seeland in ur- und frühgeschichtlicher Zeit» [le Seeland à l'époque de la préhistoire et de la protohistoire] tiré à part de l'annuaire de la Société bernoise de géographie, tome 53/1977–79) complètent le programme des publications scientifiques.

Grâce à neuf communiqués parus dans les quotidiens et les revues, divers entretiens radiophoniques et 17 visites guidées, nous avons pu donner à un public plus large un aperçu de notre travail.

C'est au moyen de 25 oppositions de droit ou protestations, et du réexamen de 29 plans d'aménagement du territoire, que nous avons pu faire accepter ou prévaloir les intérêts du Service archéologique. Par ailleurs, nous avons réussi à terminer l'inventaire des zones de découvertes archéologiques. Ainsi, le canton possède pour la première fois un fichier qui permet aux autorités, aux planificateurs et aux propriétaires désirant bâtir de juger par eux-mêmes s'ils peuvent utiliser certains terrains recelant des vestiges historiques.

2.6.3 *Service cantonal des monuments historiques et de la protection des biens culturels*

Le *Service des monuments historiques* s'est occupé de 159 bâtiments à caractère profane et de 47 bâtiments à caractère religieux. Etant donné que les tractations et examens doivent être effectués au vu de l'objet, le conservateur des monuments historiques et les adjoints technique et scientifique ont participé en tout à 728 visites sur les lieux. A cela s'ajoute le

wesens und die Gutachtertätigkeit für Dritte wie auch für kantonale Verwaltungszweige. Die Bewältigung dieser Aufgaben durch nur drei Beamte ist kaum mehr möglich, so dass Wartefristen leider unumgänglich geworden sind. Im Gegensatz zur Ausweitung des allgemeinen Interesses an der Denkmalpflege, die sich ins 20. Jahrhundert hinein erstreckt und auch Monumente des technischen Zeitalters mitumfasst, steht die empfindliche Kürzung der Bundesbeiträge: Objekte im Besitz von Gemeinden, Kirchgemeinden und öffentlich-rechtlichen Korporationen werden in der Regel nicht mehr subventioniert. Um so wertvoller war der vom Grossen Rat bewilligte einmalige Nachkredit von 463 000 Franken, der es ermöglichte, zugesicherte Beträge früher auszuzahlen und die aufgelaufenen Verpflichtungen zu vermindern. Die kantonale Kunstaltertümer-Kommission hielt zwei Sitzungen ab, eine davon verbunden mit einer Besichtigungsfahrt. Aus dem ordentlichen Budget konnten 650 000 Franken als Beiträge an Restaurierungen und Vorprojekte ausgerichtet werden.

Kulturgüterschutz. Der Sachbearbeiter befasste sich vorab mit der Ergänzung der Sicherheitsdokumentation, die 22 unbeweglichen Objekten von nationaler Bedeutung galt. Fünf Besprechungen hatten die Errichtung von Kulturgüterschutzräumen zum Gegenstand. Zwei Bauvorhaben konnten zur Subventionierung durch den Bund angemeldet werden.

Die kantonale Kulturgüterschutz-Kommission trat unter dem Vorsitz des kantonalen Denkmalpflegers zu drei Sitzungen zusammen. Sie befasste sich mit den Problemen der Ausbildung des Personals, das künftig beim Zivilschutz für Aufgaben des Kulturgüterschutzes eingeteilt werden kann, ferner mit der Ergänzung der Schutzdokumentation, die nicht nur im Falle eines bewaffneten Konfliktes, sondern auch im Katastrophenfall in Friedenszeiten von grosser Bedeutung ist.

Hinweisinventar schutzwürdiger Bauten und Ortsbilder. Bis Ende des Jahres wurden drei weitere Inventarhefte fertiggestellt. Für vier Gemeinden wurden im Rahmen der laufenden Ortsplanung und in guter Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gemeindebehörden Ortsplanungsinventare erstellt. Wiederum an Umfang erheblich zugenommen hat das Mitberichtswesen. Über 40 Mitberichte wurden zu Regional-, Orts- und Überbauungsplanungen verfasst und, wo nötig, in Verhandlungen bereinigt. Gut 20 Gutachten befassten sich mit speziellen Ortsbildsituationen und Einzelobjekten. Als zeitaufwendig, in der Regel aber sehr fruchtbar, erwies sich die langfristige Zusammenarbeit mit Planern und Gemeindebehörden bei Projekten in hochempfindlichen Ortsbildbereichen. Vorstösse zur besseren Koordination unter den verschiedenen betroffenen kantonalen Amtsstellen wurden eingeleitet, das Gespräch über Ortsbildpflege mit weiteren Amtsstellen gesucht.

Inventarisierung der Kunstdenkmäler. In den drei traditionellen Arbeitsfeldern Archivbearbeitung, Fotosammlung und Planzeichnung wurden beträchtliche Fortschritte erzielt. So ist die Durchsicht der Amtsrechnungen der emmentalischen ehemaligen Vogteien und der umfangreichen Aktenbestände zum Brand und Wiederaufbau von Burgdorf 1865 abgeschlossen worden. In 25 Gemeinden des Emmentals wurden Fotoaufnahmen durchgeführt. Aus verschiedensten Quellen konnte die Plansammlung gespeist werden, primär jedoch durch zahlreiche neue Clichépläne des eigenen Zeichners. Der Bandautor konnte im Berichtsjahr mit der eigentlichen Textherstellung beginnen; es entstanden die ersten 100 Seiten des Manuskriptes zum Kunstdenkmälerband Emmental. Daneben verfasste und redigierte er die Texte über das Emmental sowie über die Bezirke Fraubrunnen und Konolfingen für den «Kunstführer durch die Schweiz» Band III. Zu den verschiedensten Baufragen der Region Burgdorf wurde der Verfasser beigezogen.

Die Kantonale Kunstdenkmäler-Kommission traf sich zu zwei Sitzungen und einer Exkursion im Untersuchungsgebiet.

volumineux travail dans les domaines de l'administration, des subventions et des expertises au profit de tiers ou de services administratifs cantonaux. Trois fonctionnaires ne suffisent plus pour venir à bout de ces tâches, si bien que des délais d'attente sont devenus inévitables. La réduction sensible des subventions fédérales est en contradiction avec l'accroissement de l'intérêt général à l'égard de la protection des monuments historiques, activité qui englobe le XX^e siècle et concerne donc également des monuments de l'ère industrielle. En effet, les monuments appartenant aux communes, aux paroisses ou aux associations de droit public ne sont plus subventionnés. Le crédit supplémentaire unique d'un montant de 463 000 francs accordé par le Grand Conseil n'en a été que plus précieux: il a permis de verser plus tôt les subventions promises et de réduire le nombre des engagements financiers qui s'étaient accumulés. La Commission des monuments historiques a tenu deux séances, dont l'une fut suivie d'une excursion. Des subventions d'un montant de 650 000 francs ont pu être attribuées sur le budget ordinaire pour des travaux de restauration et des avant-projets.

Le Service de la protection des biens culturels. La tâche du collaborateur compétent a avant tout consisté à compléter la documentation relative à 22 objets immobiliers d'importance nationale. La construction de locaux pour la protection des biens culturels a fait l'objet de cinq discussions. Deux projets de construction ont été présentés à la Confédération avec la demande de subvention.

La Commission de protection des biens culturels s'est réunie trois fois sous la présidence du conservateur cantonal des monuments historiques. Elle a abordé le problème de la formation du personnel qui sera réparti dans le service de la protection civile dans le cadre de la protection des biens culturels. Elle s'est également consacrée à la documentation relative aux monuments historiques qui doit être complétée et qui joue non seulement un rôle capital en cas de conflit armé, mais également lors de catastrophes en temps de paix.

Inventaire indicatif des constructions et sites dignes de protection. Jusqu'à la fin de l'année, trois autres inventaires ont pu être dressés. Dans quatre communes, les inventaires de site ont été élaborés dans le cadre de l'aménagement du territoire en cours et en bonne collaboration avec les autorités communales concernées. Cette année encore, le volume des corapports a considérablement augmenté. Plus de 40 corapports ont été établis au sujet de l'aménagement régional, de l'aménagement du territoire et des plans de lotissement. Plusieurs réunions ont porté sur les cas nécessitant un examen. Une vingtaine de corapports étaient consacrés à des situations de sites particulières et à des constructions isolées. La collaboration suivie avec les urbanistes et les autorités communales, bien qu'exigeant beaucoup de temps, s'est avérée, en général, très fructueuse pour des projets concernant la situation précaire de certains sites.

Des mesures ont été proposées afin de coordonner plus efficacement le travail des différents services cantonaux intéressés. Par ailleurs, on a cherché à établir le dialogue avec d'autres services au sujet de la protection des sites.

Inventaire des monuments historiques. Des progrès considérables ont été réalisés dans les trois domaines traditionnels de l'inventaire: étude des archives, collection de photos, réalisation de plans. Ainsi, les comptes des anciens bailliages de l'Emmental, ainsi que les nombreux documents relatifs à l'incendie et à la reconstruction de Burgdorf en 1865 ont été examinés dans leur totalité. Des clichés ont été pris dans 25 communes de l'Emmental. Les sources les plus diverses ont permis d'enrichir la collection des plans; mais c'est avant tout le dessinateur du service qui y a contribué.

Au cours de l'année, l'auteur de l'ouvrage consacré aux monuments historiques de l'Emmental a pu commencer la rédaction du texte lui-même; il a écrit les 100 premières pages

du manuscrit. Par ailleurs, il a également conçu et rédigé pour le « Guide artistique de la Suisse » (tome 3) les textes concernant l'Emmental et les districts de Fraubrunnen et Konolfingen. Il a été mis au courant des problèmes les plus divers concernant les constructions dans la région de Burgdorf. La Commission cantonale des monuments historiques a tenu deux réunions et a organisé une excursion dans la région étudiée.

2.7 Amt für Unterrichtsforschung und -planung

2.7.1 Deutschsprachiger Kantonsteil

Das Amt für Unterrichtsforschung hatte sich zur Hauptsache mit längerfristigen Aufgaben zu befassen, welche entweder Grundlagen für schulpolitische Entscheide liefern sollen oder die ganz allgemein für die Entwicklung unseres Schulwesens bedeutsam sind.

Im Rahmen der 1983 im Grossen Rat zur Diskussion gelangenden Grundsätze zur Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung wurden Erhebungen und Untersuchungen eingeleitet.

Die wissenschaftliche Auswertung des Manuel-Schulversuchs wurde von einem ständigen wissenschaftlichen Mitarbeiter an die Hand genommen, damit auf Anfang 1981 die Unterlagen zur Überführung des Schulversuchs in eine normale Schule vorliegen werden. Über die Elternmitarbeit im Schulversuch Manuel wurde ein besonderer Bericht verfasst. Für die mögliche Durchführung von Schulversuchen auf dem Lande wurden für einzelne Gebiete die planerischen Bedingungen erhoben.

Gemäss Auftrag des Grossen Rates wurde die Weiterbildungsphase für Primarlehrer von einer dafür eingesetzten Kommission zu Ende behandelt und der Bericht in eine breite Vernehmlassung gegeben. Damit die Resultate der durch den Grossen Rat beschlossenen und seither durchgeführten Verlängerung der Lehrerbildung auf fünf Jahre und deren Reform erfahren werden können, wurde deren Evaluation an die Hand genommen.

Die Neugestaltung der Lehrpläne erheischen grosse Anstrengungen, geht es doch darum zu versuchen, die Planung für die Schulstufen der obligatorischen Schulzeit gemeinsam vorzunehmen. Die administrative Leitung dieses Projekts, an dem über dreihundert Personen mitwirken, liegt beim Amt für Unterrichtsforschung. Einzelne Unterrichtsbereiche verlangten besondere Projektstudien, so die Umwelterziehung, die Gesundheitserziehung, die Medienerziehung, die didaktische Erschliessung von Museumsgegenständen. Für die beiden erstgenannten Bereiche liegen die Schlussberichte vor. Weiterhin grosse Anstrengungen erfordert die Erarbeitung eines Französischlehrwerks für die Primar- und die Sekundarschulen; dies in Zusammenarbeit mit andern Kantonen der Nordwestschweiz. Im Fach Mathematik wurden im Auftrag der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz die bisherigen Arbeiten redigiert und veröffentlicht.

Im Rahmen der schweizerischen Bestrebungen zur Überprüfung der Situation in der Primarschule wurden Projekte formuliert, welche im Kanton durchgeführt werden können und die sowohl für den Kanton als auch für die gesamtschweizerischen Untersuchungen von Interesse sind.

Die Zusammenarbeit zwischen Volksschule und Berufsschule wurde auf kantonaler und auch auf schweizerische Ebene, hier unter Mitwirkung von Berner Vertretern, intensiviert.

Die Schulung der fremdsprachigen Kinder beschäftigt nicht nur die kantonalen und schweizerischen Instanzen, sondern

2.7 Office de recherche et de planification pédagogiques

2.7.1 Partie germanophone du canton

L'office de recherche pédagogique s'est avant tout consacré à des tâches de longue haleine qui doivent servir de base pour des décisions de politique éducative et qui, d'une manière plus générale, sont importantes pour le développement de notre système d'enseignement. Il a été procédé aux premières enquêtes et études relatives aux principes qui régiront la révision totale de la législation en matière d'enseignement, principes qui seront soumis au Grand Conseil en 1983.

Un collaborateur scientifique permanent s'est chargé de l'analyse scientifique de l'expérience scolaire Manuel afin que l'on dispose début 1981 des documents nécessaires au transfert de l'expérience dans une école ordinaire. Un rapport a tout spécialement été consacré à la participation des parents à l'expérience pédagogique Manuel. Pour ce qui est d'éventuelles expériences scolaires à la campagne, nous avons dans plusieurs régions, étudié les possibilités du point de vue de la planification.

A la demande du Grand Conseil, c'est une commission ad hoc qui a achevé l'examen de la phase de perfectionnement des maîtres primaires. Le rapport y relatif a donné lieu à une large consultation.

Le Grand Conseil avait en son temps adopté les mesures reformatrice et prolongeant à 5 ans la formation des enseignants. Ces mesures ayant été mises en pratique, il a été procédé à l'évaluation des résultats afin que ceux-ci puissent être diffusés.

La modification des plans d'études exige de gros efforts: en effet, il s'agit de planifier simultanément les programmes de tous les types d'écoles obligatoires. C'est à l'office de recherche pédagogique que revient la direction administrative de ce projet qui occupe plus de trois cents personnes. Certaines disciplines ont fait l'objet d'études particulières: l'enseignement de l'écologie, l'éducation sanitaire, l'enseignement audio-visuel, la mise en valeur didactique des objets de musée. Les rapports finals pour les deux premières disciplines sont disponibles.

La mise au point – en collaboration avec d'autres cantons du nord-ouest de la Suisse – d'une méthode d'enseignement du français dans les écoles primaires et secondaires représente encore beaucoup de travail.

A la demande de la Conférence des Directeurs de l'instruction publique du nord-ouest de la Suisse, on a publié les études entreprises jusqu'à présent dans le domaine des mathématiques.

Dans le cadre de l'examen de la situation de l'école primaire en Suisse, des projets ont été formulés; ceux-ci pourront être exécutés dans le canton et présentent un intérêt non seulement au niveau cantonal, mais également au niveau national. On a intensifié la collaboration entre l'école primaire et l'école professionnelle au niveau cantonal et national avec, dans ce dernier cas, la participation de représentants bernois.

L'éducation des enfants allophones préoccupe non seulement les instances cantonales et nationales, mais également

auch jene des Europarates. Hier erfolgte die Mitarbeit des Amtes bei der Erarbeitung von Empfehlungen für den Europarat und anlässlich einer bildungswissenschaftlichen Tagung zu diesem Thema.

Die vom Amt an einer durch den Europarat organisierten Tagung der Verkehrsministerkonferenz in Strassburg vorgelegten Verkehrslehrmittel fanden die Beachtung der Teilnehmer aus den verschiedenen Ländern.

2.7.2 *Französischsprachiger Kantonsteil*

Die Zweisprachigkeit des Kantons bringt es mit sich, dass verschiedene Aktivitäten nicht gemeinsam für beide Kantonsteile durchgeführt werden können, nicht zuletzt auch deshalb, weil sich der Berner Jura stark an Unterrichtsinhalte und -formen der Romandie anlehnt. Dies betrifft vor allem die Reform im Deutschunterricht, in der Mathematik und in der Muttersprache. Besonderer Anstrengungen bedarf die Koordination auf der Oberstufe. Bei der Erneuerung der Lehrpläne für die Sekundarschule des Berner Juras obliegt dem Amt die Projektleitung. Die Stundentafel erhielt ihre definitive Form; Fachgruppen erarbeiten die Lehrpläne für die einzelnen Unterrichtsgebiete.

Erfreulich gestaltete sich wiederum die notwendige Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Lehrerfortbildung. Gemeinsam mit dieser wurde der Schlussbericht zum Studium eines interregionalen Fortbildungszentrums erstellt.

Wie im deutschsprachigen Kantonsteil, so muss auch die Lehrerbildungsreform im französischsprachigen Lehrerseminar evaluiert werden.

Für all die vielfältigen Aufgaben konnte im Laufe des Jahres die Arbeitskapazität vergrössert werden.

2.7.3 *Schulwarte*

Die Schulwarte trat im Berichtsjahr in eine entscheidende Entwicklungsphase: Im Herbst wurde im Gebäude am Helvetiaplatz mit den Umbauarbeiten begonnen; diese werden bis im Frühjahr 1982 dauern. Für die Zwischenzeit ist der Betrieb im Erdgeschoss der Erziehungsdirektion an der Sulgeneckstrasse provisorisch untergebracht. Die Dienstleistungen der Schulwarte erlitten durch den Umzug praktisch keinen Unterbruch. Am neuen Standort wurden fünf erste Fachgebiete der Arbeitsmediothek eröffnet; damit kommt das neue Organisationsprinzip voll zur Anwendung. Durch den Einsatz von Mikrofilmen und Lese-Rückvergrösserung wird eine breite Dokumentation aus ca. 80 pädagogisch-didaktischen Zeitschriften nach dem Selbstbedienungsprinzip zugänglich gemacht. Ein neu eingestellter Ton- und Videotechniker wurde mit dem Aufbau des Videobereichs beauftragt.

Die im Jahre 1979 eingeführte EDV-Anlage übertraf die Erwartungen in bezug auf Einsparung an Arbeitszeit und Verbesserung der Dienstleistungen. Anfang Dezember konnte die frühere gemietete Anlage durch die Anschaffung einer moderneren und leistungsfähigeren ersetzt werden.

Der Postversand in den ganzen Kanton erhöhte sich im Berichtsjahr um ca. 1400 Pakete auf 14 200 Pakete mit Informations- und Dokumentationsmaterial.

celles du Conseil de l'Europe. Lors d'un congrès sur l'éducation où ce sujet était discuté, l'Office a participé à l'élaboration de recommandations destinées au Conseil de l'Europe. A l'occasion d'une session de la Conférence des ministres des transports organisée par le Conseil de l'Europe à Strasbourg, l'Office a présenté des méthodes d'éducation routière qui ont retenu l'attention des divers pays participants.

2.7.2 *Partie francophone du canton*

En raison du caractère bilingue du canton, certaines activités ne peuvent être entreprises en commun par les deux parties du canton, en particulier parce que le Jura bernois – pour ce qui est du fond et de la forme de l'enseignement – s'inspire fortement de la Suisse romande. C'est surtout la réforme de l'enseignement de l'allemand, des mathématiques et de la langue maternelle qui est concernée. La coordination du cycle supérieur est particulièrement délicate. C'est l'Office qui dirige le remaniement des plans d'études destinés aux écoles secondaires du Jura bernois. Les grilles-horaires ont été arrêtées définitivement; des groupes d'experts élaborent les plans d'études pour chaque discipline.

L'indispensable collaboration avec le Centre de perfectionnement pour le corps enseignants s'est déroulée de façon très satisfaisante. Un rapport final commun a été mis au point à la suite de l'étude portant sur un centre interrégional de perfectionnement.

Tout comme dans la partie germanophone du canton, il faut aussi évaluer la réforme de la formation des enseignants à l'école normale francophone.

Afin de pouvoir accomplir cette multitude de tâches, l'effectif du personnel a été augmenté au courant de l'année.

2.7.3 *Centre de documentation pédagogique (Schulwarte)*

Au cours de l'année, la Schulwarte est entrée dans une phase décisive de son développement: les travaux de transformation du bâtiment de l'Helvetiaplatz ont commencé en automne; ils se poursuivront jusqu'au printemps 1982. D'ici là, la Schulwarte s'est installée provisoirement à la Sulgeneckstrasse, au rez-de-chaussée de la Direction de l'instruction publique. Le déménagement n'a partiellement pas interrompu ses prestations de services. De plus, les nouveaux locaux ont permis d'ouvrir une médiathèque consacrée tout d'abord à cinq disciplines; ainsi, le nouveau principe d'organisation est appliqué dans son intégralité. Grâce à l'utilisation de micro-films et de lecteurs-reproducteurs, il est devenu possible de consulter en libre service une large documentation composée d'environ 80 revues pédagogiques et didactiques. Un technicien en vidéo et acoustique engagé récemment a été chargé de mettre sur pied un service vidéo.

Les appareils de traitement électronique de l'information introduits en 1979 ont dépassé toutes les espérances en ce qui concerne le gain de temps et l'amélioration des prestations de services. Au début du mois de décembre, l'équipement qui avait été loué a pu être remplacé: des appareils plus modernes et plus rentables ont été achetés.

Au cours de l'année, le nombre des envois de colis postaux a augmenté d'environ 1400, passant ainsi à 14 200 paquets contenant des informations et de la documentation.

2.8 Kantonales Amt für Jugend + Sport

2.8.1 Amt im deutschsprachigen Kantonsteil

Die Institution Jugend + Sport entwickelte sich weiter. Auf Jahresende wurde die grösste Umstrukturierung seit dem Übergang vom Vorunterricht zu «Jugend + Sport» vorgenommen, nämlich:

- Die administrativen Arbeiten sind vereinfacht und reduziert worden

- Für die Gestaltung der Kurse ist dem Leiter ein wesentlich grösserer Spielraum zugestanden worden.

Man erhofft von dieser Weiterentwicklung starke Impulse für die Förderung des Breitensportes.

In der Jugendausbildung führten bernische Organisationen 2051 Sportfachkurse (1979: 2013) mit insgesamt 1295 070 Trainingseinheiten durch. Deutlicher fiel die Steigerung bei den Teilnehmern an Leistungsprüfungen aus, ist doch eine Zunahme um 3000 Jugendliche auf total 44 255 festzustellen. Sowohl Leistungsprüfungen als auch Sportfachkurse wurden von den Betreuerexperten im Laufe von ca. 800 Besuchen begutachtet und die Leiter der bis Ende 1980 eingeführten 24 Sportarten in ihrer Tätigkeit beraten. Nebst der Verwaltung der 2051 Sportfachkurse führte das Amt mit der Filiale in St-Imier insgesamt 38 Kurse mit 1470 Jugendlichen durch. Mit der Ausschreibung der kantonalen Sportfachkurse jeweils für ein ganzes Jahr wurde die Möglichkeit geschaffen, dass deutschsprachige Jugendliche in französischer Sprache geführte Kurse und Französischsprachige in deutscher Sprache geführte Kurse besuchen können. Erste Erfahrungen zeigen, dass die deutschsprachigen Berner viel spontaner vom Angebot, einen in der zweiten Landessprache geführten Kurs zu besuchen, Gebrauch machen als Jugendliche im Jura bernois.

In der Leiterausbildung wurden 25 Leiterkurse 1, drei Leiterkurse 2, ein Zentralkurs Skifahren, 29 Fortbildungskurse und ein Einführungskurs durchgeführt. Zwei Kurse mussten wegen mangelnder Beteiligung abgesagt werden. Insgesamt organisierte das Amt 97 Kurse von zwei bis sieben Tagen Dauer.

Als weitere Schwerpunkte in der Tätigkeit des Amtes sind die Teilnahme an der BEA, der Berner Mannschafts-Orientierungslauf und die Beteiligung am Schweizerischen Zweitages-Marsch zu erwähnen.

Das in den Zeughäusern Thun, Bern und Biel verwaltete Leihmaterial wurde rege von den verschiedenen Organisationen benutzt. Es wurden über 1200 Bestellungen verarbeitet.

Da eine Entscheidung bezüglich Standortwahl noch nicht gefällt werden konnte, kam man der Realisation eines kantonalen Kurs- und Sportzentrums noch nicht wesentlich näher. Für das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Turnen und Sport ist vorgesehen, die parlamentarische Kommission in der Mai-Session 1982 zu bestellen.

Die Einführung der EDV-Anlage und das neue Pressekonzept werden dem Amt ab Sommer 1981 wesentlich bessere Informationsmöglichkeiten bieten. Damit können die Leiter nach verschiedenen Kriterien mit Informationen und Fachdokumenten bedient werden. Die Öffentlichkeitsarbeit wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für Information intensiviert. Auch werden Kursberichte von Leiterkursen künftig mit Bildmaterial der Lokal- und Regionalpresse zugestellt. Damit soll einerseits die allgemeine Berichterstattung gewährleistet werden, andererseits werden der Presse Informationen über gezielte Förderung des Breitensportes geliefert.

2.8 Office cantonal de Jeunesse et Sport

2.8.1 Office de Jeunesse et Sport pour la partie germanophone du canton

L'institution Jeunesse et Sport poursuit son développement. A la fin de l'année a eu lieu la plus grande restructuration depuis que l'EPGS est devenu «Jeunesse et Sport»:

- Les travaux administratifs ont été réduits et simplifiés.

- Le moniteur dispose d'une liberté beaucoup plus grande pour l'organisation de son cours.

Il y a lieu d'espérer que cette évolution positive permettra de développer fortement le sport de masse.

Dans le cadre de la formation de la jeunesse, les organisations bernoises ont mis sur pied 2051 cours de disciplines sportives (1979: 2013), ce qui correspond en tout à 1295 070 unités d'entraînement.

L'accroissement du nombre des candidats aux examens de performance a été plus net: En effet, le nombre de jeunes a augmenté de 3000, passant ainsi à 44 255 au total. Les experts-conseillers ont assisté à environ 800 examens de performances et cours de disciplines sportives afin de donner leur avis, et de conseiller les moniteurs des divers sports enseignés (le nombre des disciplines s'élève à 24 à la fin de 1980). Hormis l'administration des 2051 cours de disciplines sportives, l'Office a organisé, en collaboration avec sa succursale à St-Imier, 38 cours au total auxquels ont participé 1470 jeunes.

Grâce à la publication d'un carnet annuel rassemblant tous les cours de disciplines sportives, nous offrons la possibilité aux jeunes de langue allemande de suivre des cours donnés en français et aux jeunes francophones de participer à des cours donnés en allemand.

D'après les premiers résultats, il semble que les Bernois de langue allemande profitent beaucoup plus spontanément de l'occasion de suivre un cours donné dans la deuxième langue nationale que les jeunes du Jura bernois.

En ce qui concerne la formation des moniteurs, nous avons organisé 25 cours de moniteurs niveau 1, 3 cours de moniteurs niveau 2, 1 cours central de ski, 29 cours de perfectionnement et 1 cours d'initiation. 2 cours ont dû être supprimés par manque de participants. Au total, l'Office a organisé 97 cours d'une durée de deux à sept jours.

Parmi les autres activités importantes de l'Office, citons la participation à la BEA, à la course bernoise d'orientation ainsi qu'à la marche suisse de deux jours.

Le matériel de location, dont la gérance est confiée aux arsenaux de Thun, Berne et Bienne, a été abondamment utilisé par les différentes organisations: plus de 1200 commandes ont été traitées.

La proposition de réalisation d'un centre sportif cantonal n'a guère fait de progrès, étant donné qu'aucune décision n'a encore pu être prise en ce qui concerne le lieu d'implantation. Pour la loi cantonale portant introduction de la loi fédérale encourageant la gymnastique et les sports, il est prévu de désigner la commission parlementaire pendant la session de mai 1982.

Grâce à l'introduction d'un équipement de traitement électronique de l'information et grâce à la nouvelle forme de mise à contribution de la presse, à partir de l'été 1981 l'Office sera mieux en mesure de pratiquer une bonne information. Les moniteurs pourront ainsi recevoir de la documentation spécialisée sélectionnée selon différents critères. L'information du public sera intensifiée en collaboration avec l'Office d'information. A l'avenir, les rapports sur les cours de moniteurs seront envoyés avec des photos à la presse locale et régionale. Cela permettra d'une part, de garantir un minimum de mise au courant et d'autre part, de fournir à la presse des informations sur l'encouragement direct du sport de masse.

2.8.2 Amt im französischsprachigen Kantonsteil

Für die Organisation von Jugend + Sport im französischsprachigen Teil des Kantons ist die Zweigstelle Jugend + Sport des Berner Juras in St-Imier verantwortlich. Ihre Zielsetzungen sind dieselben wie die im deutschsprachigen Kantonsteil. Die anfallenden Arbeiten werden von zwei Vollzeit- und einer Halbezeitangestellten weitgehend unabhängig erledigt. Die Leiter profitieren von Jugend + Sport im Kanton. Ihr Anteil an den kantonalen Fort- und Weiterbildungskursen beträgt 20 Prozent. Die vom Kanton organisierten Kurse für Jugendliche werden doch von einer beachtlichen Zahl französischsprachiger Jugendlicher besucht. Diese Zahlen beweisen, dass der von Jugend + Sport für den Berner Jura reservierte Teil grosszügig bemessen ist.

Leider ist das Interesse der Klubs, der Schulen und der Jugendvereine an der Bewegung Jugend + Sport im Berner Jura noch zu wenig verankert.

2.8.2 Office de Jeunesse et Sport pour la partie francophone du canton

La section du Jura bernois de l'Office cantonal J + S à St-Imier est responsable de l'organisation de Jeunesse et Sport dans la partie francophone du canton de Berne. Dans l'accomplissement de ses tâches, qui sont sensiblement les mêmes que dans la partie alémanique, l'Office de St-Imier dispose d'une totale liberté d'action. Deux personnes engagées à plein temps et une personne en demi-poste animent l'Office. Dans l'ensemble, on peut affirmer que les moniteurs bernois romands profitent très largement du mouvement J + S dans le canton. En effet, ces derniers occupent le 20% des places dans l'ensemble des cours cantonaux de formation et de perfectionnement. Quant aux cours organisés par le canton pour les jeunes, ils sont fréquentés par un nombre considérable de francophones. Les chiffres prouvent que la part du gâteau J + S réservée aux Jurassiens bernois est plus que généreuse. Il faut ajouter toutefois que l'intérêt manifesté par les clubs, les écoles et les groupements de jeunes au mouvement J + S est moins marqué chez les Romands.

3. **Parlamentarische Vorlagen und Verordnungen des Regierungsrates**

Dem Grossen Rat bzw. dem Regierungsrat wurden im Berichtsjahr folgende Vorlagen zugeleitet:

- Gesetz vom 2. Dezember 1951 über die Primarschule (Änderung vom 8. Juni 1980)
- Gesetz vom 3. März 1957 über die Mittelschulen (Änderung vom 8. Juni 1980)
- Gesetz betr. die Änderung des Gesetzes vom 2. Dezember 1951 über die Primarschule und des Gesetzes vom 3. März 1980 über die Mittelschulen (Schuljahresbeginn im Spätsommer); Beschluss des Regierungsrates vom 1. Oktober 1980, 1. Lesung in der Februarsession 1981
- Gesetz vom 1. Juli 1973 über die Lehrerbesoldungen (Änderung vom 3. November 1980); Ablauf der Referendumsfrist 2. März 1981
- Dekret vom 4. Februar 1980 über die Ausbildung von Sekundarlehrern im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
- Grossratsbeschluss vom 7. Mai 1980 betreffend die Revision der Schulgesetze
- Grossratsbeschluss vom 26. August 1980 betr. den Beitritt des Kantons Bern zur Vereinbarung über Hochschulbeiträge
- Grossratsbeschluss vom 26. August 1980 betr. die Eröffnung eines französischsprachigen Haushaltungslehrerinnen-seminars in Biel
- Dekret vom 15. November 1972 über die Lehrerbesoldungen (Änderung vom 10. September 1980)
- Dekret vom 17. September 1973 über die bernische Lehrerversicherungskasse (Änderung vom 3. November 1980)
- Dekret zur Einführung des Schuljahresbeginns im Spätsommer; Antrag des Regierungsrates vom 17. Dezember 1980
- Verordnung vom 8. August 1973 über Schulanlagen im Kanton Bern (Änderung vom 6. Februar 1980)
- Verordnung vom 13. Februar 1980 über die Erziehungsberatungskommissionen
- Ordonnance du 9 avril 1980 concernant les examens du brevet bernoise de maîtresse d'école enfantine (partie de langue française du canton)
- Verordnung vom 17. September 1980 über die Anstellung und Besoldung der Assistenten an der Universität Bern
- Verordnung vom 21. März 1973 über die Kollegengelder und Gebühren an der Universität Bern (Änderung vom 11. November 1980)

3. **Récapitulation des actes législatifs**

Les projets suivants ont été soumis au Grand Conseil ou au Conseil-exécutif durant l'exercice:

- Loi du 2 décembre 1951 sur l'école primaire (modification du 8 juin 1980)
- Loi du 3 mars 1957 sur les écoles moyennes (modification du 8 juin 1980)
- Loi portant modification de la loi du 2 décembre 1951 sur l'école primaire et de la loi du 3 mars 1957 sur les écoles moyennes (rentrée scolaire à la fin de l'été); arrêté du Conseil-exécutif du 1^{er} octobre 1980, première lecture pendant la session de février 1981.
- Loi du 1^{er} juillet 1973 sur les traitements du corps enseignant (modification du 3 novembre 1980); fin du délai de référendum: 2 mars 1981.
- Décret du 4 février 1980 sur la formation du corps enseignant des écoles secondaires dans la partie germanophone du canton.
- Arrêté du Grand Conseil du 7 mai 1980 concernant la révision des lois scolaires.
- Arrêté du Grand Conseil du 26 août 1980 portant adhésion du canton de Berne à l'accord intercantonal sur la participation au financement des universités.
- Arrêté du Grand Conseil du 26 août 1980 concernant la création d'une Ecole normale de langue française à Bienne assurant la formation pour maîtresses d'économie familiale.
- Décret du 15 novembre 1972 sur les traitements du corps enseignant (modification du 10 septembre 1980).
- Décret du 17 septembre 1973 concernant la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois.
- Décret portant introduction du début de l'année scolaire à la fin de l'été; proposition du Conseil-exécutif du 17 décembre 1980.
- Ordonnance du 8 août 1973 concernant les constructions scolaires (modification du 6 février 1980).
- Ordonnance du 13 février 1980 concernant les attributions des commissions de surveillance de l'orientation en matière d'éducation.
- Ordonnance du 9 avril 1980 concernant les examens du brevet bernois de maîtresse d'école enfantine (partie de langue française du canton).
- Ordonnance du 17 septembre 1980 concernant l'engagement et la rétribution des assistants à l'Université.

– Verordnung vom 22. November 1977 über die Ausbildungsbeiträge (Änderung vom 17. Dezember 1980)

– Ordonnance du 21 mars 1973 concernant les droits de cours et les émoluments perçus à l'Université de Berne (modification du 11 novembre 1980).

– Ordonnance du 22 novembre 1977 concernant l'octroi de subsides de formation (modification du 17 décembre 1980).

4. **Überwiesene, aber noch nicht vollzogene Motionen und Postulate**

Postulat Schürch vom 16. September 1970:

Musikschulen.

Weitgehend erfüllt durch das Kulturförderungsgesetz; Detailregelung im Dekret zu Art. 5 KFG (in Vorbereitung).

Motion Schindler vom 24. Mai 1971:

Schaffung eines heilpädagogischen Seminars.

Eine Realisation ist vorläufig wegen der Unmöglichkeit einer Lehrstuhlbestellung gescheitert.

Postulat Senn vom 22. September 1971:

Schule für bernische Volksmusik.

An einzelnen Musikschulen werden Kurse für Volksmusiker durchgeführt, eine einheitliche Schule für Volksmusik besteht aber noch nicht. Wird weiterverfolgt.

Motion Lehmann vom 16. Mai 1972:

Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport.

In Bearbeitung.

Motion Fehr vom 4. September 1972:

Einheitlicher Schulbeginn.

Vorlage Schulgesetz betreffend Revision PSG/MSG im Jahre 1972 vom Volk verworfen. Eine neue Vorlage wird 1981 im Grossen Rat behandelt.

Postulat Grob vom 6. September 1972:

Massnahmen für die interkantonale Schulkoordination.

Neue Vorlage 1981 vor dem Grossen Rat.

Motion Golowin vom 27. November 1973:

Wiedertäufer.

Nur zweiter Teil als Postulat überwiesen. Prüfung im Gange.

Motion Feldmann vom 29. November 1973:

Musikschulen.

Die Unterstützung der wachsenden Zahl von Musikschulen konnte in den letzten Jahren laufend verbessert werden. Verankerung im Dekret zu Art. 5 des Kulturförderungsgesetzes vorgesehen (in Vorbereitung).

Postulat Burke vom 18. März 1975:

Fortbildungsklassen an Seminaren und Gymnasien

Wird im Zusammenhang mit dem vorzubereitenden Gesetz über die Diplommittelschulen geprüft.

Motion Jenzer vom 5. Mai 1975:

Notengebung im ersten Schuljahr.

Nicht erfüllt. In Totalrevision und mit POCH-Initiative zu prüfen.

Postulat Golowin vom 15. Mai 1975:

Gesamtkonzeption der heimatkundlichen Besinnungsstätten.

Grundlagen ausgearbeitet. Auswertung noch offen.

Motion Meinen vom 11. November 1975:

Anzahl der auszubildenden Seminaristinnen und Seminaristen.

Eine spezielle Arbeitsgruppe «Lehrerbedarfsprognose» ist eingesetzt worden. Schlussbericht Frühjahr 1980 herausgegeben. Vernehmlassung zu Kommentar Erziehungsdirektion im Gang.

Postulat Leu vom 16. Februar 1976:

Ergänzende Gesetzgebung für allgemeine Fortbildung.

Arbeitsgruppe eingesetzt. Arbeiten zur Neukonzeption im Gang.

4. **Motions et postulats encore en suspens**

Postulat Schürch du 16 septembre 1970:

Ecoles de musique.

Largement réalisé par la loi sur l'encouragement des activités culturelles; la réglementation de détail fait l'objet du décret lié à l'article 5 de ladite loi (en préparation)

Motion Schindler du 24 mai 1971:

Création d'une école normale de pédagogie curative.

Le projet a échoué provisoirement en raison de l'impossibilité d'attribuer la chaire qui a été créée.

Postulat Senn du 22 septembre 1971:

Ecole de musique populaire bernoise.

Des cours de musique populaire sont donnés dans certaines écoles de musique du fait qu'il n'existe pas encore d'école de musique populaire proprement dite. Travaux en cours.

Motion Lehmann du 16 mai 1972:

Entrée en vigueur de la loi fédérale encourageant la gymnastique et les sports.

En préparation.

Motion Fehr du 4 septembre 1972:

Unité en ce qui concerne le début de l'année scolaire dans tout le canton.

En 1972, le peuple a refusé le projet de loi scolaire concernant la révision de la loi sur l'école primaire et de la loi sur les écoles moyennes. Un nouveau projet sera examiné par le Grand Conseil en 1981.

Postulat Grob du 6 septembre 1972:

Mesures pour réaliser la coordination scolaire intercantonale.

Le nouveau projet sera soumis au Grand Conseil en 1981.

Motion Golowin du 27 novembre 1973:

Les Anabaptistes.

Seule la seconde partie de la motion a été acceptée comme postulat. L'examen est en cours.

Motion Feldmann du 29 novembre 1973:

Ecoles régionales de musique.

L'aide au nombre croissant d'écoles de musique a pu être constamment améliorée ces dernières années. Structure juridique par le décret relatif à l'article 5 de la loi sur l'encouragement des activités culturelles (en préparation).

Postulat Burke du 18 mars 1975:

Introduction de classes de perfectionnement dans les écoles normales et les gymnases.

Examen dans le cadre de la future loi sur les écoles moyennes du degré.

Motion Jenzer du 5 mai 1975:

Attribution des notes pendant la première année scolaire.

Non encore réalisée; à examiner dans le cadre de la révision totale et de l'initiative POCH.

Postulat Golowin du 15 mai 1975:

Conception globale de la commémoration des événements et des époques de notre histoire locale.

Mise au point des principes; examen non encore terminé.

Motion Meinen du 11 novembre 1975:

Nombre des étudiants et étudiantes à former par les écoles normales. Un groupe spécial de travail a été institué pour déterminer les besoins futurs en enseignants. Rapport final publié au printemps 1980. La procédure de consultation relative au commentaire de la Direction de l'instruction publique est en cours.

Motion Gsell vom 21. September 1976:
Schulkoordination innerhalb des Kantons und mit den benachbarten Kantonen.
Laufende Bemühungen im Rahmen der Erziehungsdirektorenkonferenz.
Neue Vorlage 1981 vor dem Grossen Rat.
Motion Herrmann vom 7. Februar 1977:
Revision des Gesetzes über die Erhaltung der Kunstalstertümer und Urkunden.
In Bearbeitung.
Postulat Renggli vom 16. Februar 1977:
Schuljahresbeginn in der Region Biel ab 1983.
Neue Vorlage 1981 vor dem Grossen Rat.
Postulat Gsell vom 16. Februar 1977:
Schulkoordination.
Bemühungen im Rahmen der Erziehungsdirektorenkonferenz im Gange.
Neue Vorlage 1981 vor dem Grossen Rat.
Motion Kipfer vom 12. Mai 1977:
Lehrstuhl für Allgemeinmedizin an der Universität.
Schaffung eines «Kollegiums für Primärmedizin» in der Medizinischen Fakultät; schrittweiser Aufbau eines Lehrangebots.
Motion Robert vom 22. November 1977:
Übertritt von Primarschule in Mittelschule.
Überprüfung im Rahmen Gesamtrevision Schulgesetzgebung.
Motion Rychen vom 21. Februar 1978:
Gesamtkonzeption für die Lehrerbildung.
Überprüfung im Rahmen Gesamtrevision Schulgesetzgebung.
Motion Zürcher (Thun) vom 5. Juni 1978:
Mitsprache- und Mitberatungsrecht der Eltern in öffentlichen Schulen.
Überprüfung im Rahmen Gesamtrevision Schulgesetzgebung.
Motion Schweizer vom 5. September 1978:
Neukonzeption des hauswirtschaftlichen Unterrichtes.
Arbeiten zur Neukonzeption im Gang.
Postulat Feldmann vom 12. September 1978:
Schweizerisches Armeemuseum in Bern.
Abklärungen durch Bund im Gange.
Motion Gigon vom 6. November 1978:
Schuljahresbeginn.
Neue Vorlage 1981 vor dem Grossen Rat.
Motion Baumberger (Köniz) vom 13. November 1978:
Gesetzliche Grundlagen für Diplommittelschulen.
In Bearbeitung.
Motion von Gunten vom 7. Februar 1979:
Obligatorische Fortbildungsschule für Jünglinge.
Arbeitsgruppe eingesetzt (Motion Schweizer). Arbeiten im Gang.
Motion Boehlen vom 13. Februar 1979:
Wahl von Professoren.
Erziehungsdirektion bereitet Entwurf zu Richtlinien vor.
Motion Flück vom 20. Februar 1979:
Revision des Gesetzes über die Erhaltung von Kunstalstertümen und Urkunden vom 16. März 1902.
Vorbereitung im Gang.
Postulat Berthoud vom 20. Februar 1979:
Virologisches Institut, Veterinärmedizinische Fakultät der Uni Bern.
Projektstudie erarbeitet, Vorschlag für Aufnahme in Planung der kantonalen Hochbauten formuliert.
Motion Zürcher vom 9. Mai 1979:
Einführung eines allgemeinen freiwilligen 10. Schuljahres als Berufswahljahr.
Wird bearbeitet.
Motion Kirchhofer vom 14. Mai 1979:

Postulat Leu du 16 février 1976:
Législation complémentaire visant à garantir le perfectionnement général.
Groupe de travail institué. Travaux de révision en cours.
Motion Gsell du 21 septembre 1976:
Coordination scolaire au sein du canton de Berne et avec les cantons voisins.
Efforts constants déployés par la Conférence des Directeurs de l'instruction publique. Nouveau projet à soumettre au Grand Conseil en 1981.
Motion Herrmann du 7 février 1977:
Révision de la loi sur la conservation des objets d'art et monuments historiques.
En préparation.
Postulat Renggli du 16 février 1977:
Mesures à prendre jusqu'en 1983 concernant le début de l'année scolaire dans la région de Bienne et du Jura bernois. Nouveau projet à soumettre au Grand Conseil en 1981.
Postulat Gsell du 16 février 1977:
Coordination scolaire.
Efforts constants déployés par la Conférence des Directeurs de l'instruction publique. Nouveau projet à soumettre au Grand Conseil en 1981.
Motion Kipfer du 12 mai 1977:
Formation de médecins.
Création d'un «collège pour la médecine primaire» à la Faculté de médecine; introduction progressive des disciplines à enseigner.
Motion Robert du 22 novembre 1977:
Passage de l'école primaire à l'école moyenne.
Examen dans le cadre de la révision totale des lois scolaires.
Motion Rychen du 21 février 1978:
Conception globale pour la formation des enseignants.
Examen dans le cadre de la révision totale des lois scolaires.
Motion Zürcher (Thun) du 5 juin 1978:
Droit de parole et de consultation des parents dans les écoles publiques.
Examen dans le cadre de la révision totale des lois scolaires.
Motion Schweizer du 5 septembre 1978:
Nouvelle conception de l'enseignement ménager.
Travaux en cours.
Postulat Feldmann du 12 septembre 1978:
Musée suisse de l'armée à Berne.
Examen en cours par la Confédération.
Motion Gigon du 6 novembre 1978:
Date de la rentrée scolaire.
Nouveau projet à soumettre au Grand Conseil en 1981.
Motion Baumberger (Köniz) du 13 novembre 1978:
Bases légales pour les écoles du degré diplôme.
Travaux en cours.
Motion von Gunten du 7 février 1979:
Ecole complémentaire obligatoire pour jeunes gens.
Groupe de travail institué (motion Schweizer). Travaux en cours.
Motion Boehlen du 13 février 1979:
Nomination de professeurs.
La Direction de l'instruction publique prépare un projet de directives.
Motion Flück du 20 février 1979:
Révision de la loi du 16 mars 1902 sur la conservation des objets d'art et monuments historiques.
En préparation.
Postulat Berthoud du 20 février 1979:
Institut de virologie, Faculté de médecine vétérinaire de l'Université de Berne.
Le projet est élaboré. Proposition de l'inclure dans la planification du Service des bâtiments.
Motion Zürcher du 9 mai 1979:

Schaffung verbindlicher Grundlagen für die Organisation, den Betrieb und die Finanzierung der Musikschulen im Kanton Bern.

Ein entsprechendes Dekret soll dem Grossen Rat im Herbst 1981 vorgelegt werden.

Motion Studer vom 16. Mai 1979:

Revision der bernischen Schulgesetze.

Bericht Mai-Session 1980. Arbeiten für Grundsätze im Gang.

Motion Hamm vom 23. Mai 1979:

Grundsätze zum Kindergartengesetz.

Deren Berücksichtigung wird im in Arbeit befindlichen Kindergarten-gesetz geprüft.

Motion Brand vom 13. Februar 1980:

Ausbau der Schulzahn-pflege.

Als Postulat angenommen. Wird überprüft.

Postulat Gsell vom 19. Februar 1980:

Ergänzung der Universitätsausbildung von Sprachlehrern, die an Handelsschulen, Wirtschaftsgymnasien und kaufmännischen Berufsschulen unterrichten.

Auftrag an Universität zur Unterbreitung eines Vorschlags zur Verwirklichung erteilt.

Motion Krähenbühl vom 19. Februar 1980:

Ausbau des Faches Journalistik an der Universität Bern.

Auftrag an Universität zur Unterbreitung eines Vorschlags zur Verwirklichung erteilt.

Motion Schneider vom 19. Mai 1980:

Schulversuch auf dem Land.

Als Postulat angenommen. Wird bei Bereitschaft einer Gemeinde in positivem Sinn geprüft werden.

Postulat Luder vom 9. September 1980:

Vereinheitlichung der Aufnahmeverfahren an bernischen Sekundarschulen und Progymnasien.

Neufassung der Weisungen über die Aufnahmeprüfungen in Vorbereitung.

Motion Zürcher vom 5. November 1980:

Sekundarlehrerausbildung.

Studienordnung 1980 als Übergangsregelung erklärt. Neue Studienordnung ab 1981 zugesichert.

Introduction d'une dixième année scolaire facultative destinée à faciliter le choix d'une profession.

En cours d'examen.

Motion Kirchhofer du 14 mai 1979:

Création de bases légales pour l'organisation, la gestion et le financement des écoles de musique dans le canton de Berne. Un décret doit être présenté au Grand Conseil en automne 1981.

Motion Studer du 16 mai 1979:

Révision des lois bernoises sur les écoles.

Rapport pour la session de mai 1981. Elaboration des principes en cours.

Motion Hamm du 23 mai 1979:

Principes régissant la loi sur les écoles enfantines.

Il en sera tenu compte dans la loi sur les écoles enfantines qui est en préparation.

Motion Brand du 13 février 1980:

Mesures visant à développer le service dentaire scolaire.

Acceptée comme postulat. En cours d'examen.

Postulat Gsell du 19 février 1980:

Complément de la formation universitaire des professeurs de langues qui enseignent dans les écoles de commerce, les gymnases économiques et les écoles professionnelles commerciales.

Mandat remis à l'Université afin qu'elle élabore un projet.

Motion Krähenbühl du 19 février 1980:

Développement des études de journalisme à l'Université de Berne.

Mandat remis à l'Université afin qu'elle élabore un projet.

Motion Schneider du 19 mai 1980:

Expériences pédagogiques à la campagne.

Acceptée comme postulat. Sera étudié favorablement si une commune se porte volontaire.

Postulat Luder du 9 septembre 1980:

Uniformisation des procédures d'admission dans les écoles secondaires et les progymnases bernois.

Le remaniement des directives concernant les examens d'admission est en préparation.

Motion Zürcher du 5 novembre 1980:

Formation du corps enseignant secondaire.

Règlement d'études 1980 considéré comme transitoire. Garantie d'un nouveau règlement d'études dès 1981.

5. Statistik

Für die statistischen Angaben gilt, falls nichts anderes vermerkt ist, der 24. Oktober 1980 als Stichtag.

Im vorliegenden Verwaltungsbericht sind nur ausgewählte statistische Angaben enthalten. Jährlich wird eine weitere Publikation veröffentlicht, in der mehrere spezifische Merkmale der Schülerstatistik ausgewertet werden. Diese kann bei der Erziehungsdirektion bestellt werden.

5.1 Kindergärten

Sprache	Kinder- garten- klassen <i>Classes d'école enfantine</i>	Kinder nach Jahrgang <i>Enfants selon les classes d'âge</i>										<i>Langue</i>	
		1973		1974		1975		Anderer Jahrgang <i>Autres</i>		Total			Gesamttotal <i>Total général</i>
		K <i>G</i>	M <i>F</i>	K <i>G</i>	M <i>F</i>	K <i>G</i>	M <i>F</i>	K <i>G</i>	M <i>F</i>	K <i>G</i>	M <i>F</i>		
Deutsch	641	578	357	4 311	4 247	1 157	1 121	21	18	6 067	5 743	11 810	Allemande
Französisch	59	2	3	242	193	314	287	36	32	594	515	1 109	Française
Total	700	580	360	4 553	4 440	1 471	1 408	57	50	6 661	6 258	12 919	Total
Davon Ausländer:	Italiener	755		Dont étrangers:					Italiens		755		
	Spanier	177							Espagnols		177		
	Andere	425							Autres		425		
	Total	1 357							Total		1 357		

5. Statistique

A défaut d'une remarque contraire, le 24 octobre 1980 est le jour de référence.

Le présent rapport de gestion ne fait état que de données statistiques spécialement retenues. Une autre publication, dans laquelle des particularités de la statistique scolaire sont interprétées, paraît chaque année. On peut la commander à la Direction de l'instruction publique.

5.1 Ecoles enfantines

5.2 Primarschulen

5.2.1 Schulhäuser¹

Im Kanton Bern bestehen 931 Schulhäuser: 835 deutsch (wovon in 26 auch die Sekundarschule untergebracht ist), 16 gemischt deutsch/französisch (wovon in einem auch die Sekundarschule untergebracht ist) und 80 französisch (wovon in einem auch die Sekundarschule untergebracht ist).

¹ 1979

5.2.2 Klassen und Schülerzahl

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 5 Schüler	3	2	5
6 bis 10 Schüler	61	19	80
11 bis 15 Schüler	471	99	570
16 bis 20 Schüler	1 384	158	1 542
21 bis 25 Schüler	1 310	98	1 408
26 bis 30 Schüler	416	13	429
31 bis 35 Schüler	33	–	33
Total	3 678	389	4 067

	Zahl der besonderen Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 5 Schüler	25	–	25
6 bis 10 Schüler	165	18	183
11 bis 15 Schüler	89	6	95
Über 15 Schüler	1	–	1
Total	280	24	304

	Zahl der Anpassungsklassen für Ausländer		
	deutsch	französisch	Total
Bis 5 Schüler	–	–	–
6 bis 10 Schüler	2	2	4
11 bis 15 Schüler	8	3	11
Total	10	5	15
Gesamttotal	3 968	418	4 386

5.2.3 Normalklassen nach Schuljahr

Schuljahr	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
1. Schuljahr	354	48	402
2. Schuljahr	349	47	396
3. Schuljahr	359	45	404
4. Schuljahr	368	42	410
5. Schuljahr	188	26	214
6. Schuljahr	167	24	191
7. Schuljahr	168	22	190
8. Schuljahr	155	21	176
9. Schuljahr	188	18	206
1. + 2. Schuljahr zusammen	137	7	144
2. + 3. Schuljahr zusammen	36	5	41
3. + 4. Schuljahr zusammen	92	6	98
4. + 5. Schuljahr zusammen	35	2	37
5. + 6. Schuljahr zusammen	92	5	97
6. + 7. Schuljahr zusammen	53	5	58
7. + 8. Schuljahr zusammen	42	–	42
8. + 9. Schuljahr zusammen	84	7	91
1. bis 3. Schuljahr zusammen	110	4	114

5.2 Ecoles primaires

5.2.1 Batiments scolaires primaires¹

Il existe dans le canton de Berne 931 bâtiments scolaires: 835 pour les écoles de langue allemande (dont 26 abritent aussi l'école secondaire), 16 sont mixtes, en ce sens qu'ils abritent des écoles de langue allemande et de langue française (dont un également l'école secondaire) et 80 des écoles de langue française (dont un également l'école secondaire).

¹ 1979

5.2.2 Classes selon l'effectif des élèves

	Nombre de classes		
	de langue allemande	de langue française	Total
Jusqu'à 5 élèves	3	2	5
6 à 10 élèves	61	19	80
11 à 15 élèves	471	99	570
16 à 20 élèves	1 384	158	1 542
21 à 25 élèves	1 310	98	1 408
26 à 30 élèves	416	13	429
31 à 35 élèves	33	–	33
Total	3 678	389	4 067

	Nombre de classes spéciales		
	de langue allemande	de langue française	Total
Jusqu'à 5 élèves	25	–	25
6 à 10 élèves	165	18	183
11 à 15 élèves	89	6	95
Plus de 15 élèves	1	–	1
Total	280	24	304

	Nombre de classes d'adaptation pour étrangers		
	de langue allemande	de langue française	Total
Jusqu'à 5 élèves	–	–	–
6 à 10 élèves	2	2	4
11 à 15 élèves	8	3	11
Total	10	5	15
Total général	3 968	418	4 386

5.2.3 Classes normales d'après l'année scolaire

Année scolaire	Nombre de classes		
	de langue allemande	de langue française	Total
1 ^{re} année scolaire	354	48	402
2 ^e année scolaire	349	47	396
3 ^e année scolaire	359	45	404
4 ^e année scolaire	368	42	410
5 ^e année scolaire	188	26	214
6 ^e année scolaire	167	24	191
7 ^e année scolaire	168	22	190
8 ^e année scolaire	155	21	176
9 ^e année scolaire	188	18	206
1 ^{re} et 2 ^e années scolaires ensemble	137	7	144
2 ^e et 3 ^e années scolaires ensemble	36	5	41
3 ^e et 4 ^e années scolaires ensemble	92	6	98
4 ^e et 5 ^e années scolaires ensemble	35	2	37
5 ^e et 6 ^e années scolaires ensemble	92	5	97
6 ^e et 7 ^e années scolaires ensemble	53	5	58
7 ^e et 8 ^e années scolaires ensemble	42	–	42
8 ^e et 9 ^e années scolaires ensemble	84	7	91
1–3 ^e années scolaires ensemble	110	4	114

Schuljahr	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
1. bis 4. Schuljahr zusammen	170	10	180
1. bis 5. Schuljahr zusammen	9	–	9
1. bis 6. Schuljahr zusammen	4	–	4
3. bis 5. Schuljahr zusammen	14	5	19
4. bis 6. Schuljahr zusammen	96	2	98
4. bis 9. Schuljahr zusammen	6	1	7
5. bis 7. Schuljahr zusammen	19	1	20
5. bis 8. Schuljahr zusammen	9	–	9
5. bis 9. Schuljahr zusammen	146	12	158
6. bis 9. Schuljahr zusammen	31	6	37
7. bis 9. Schuljahr zusammen	144	7	151
Verschiedene Schuljahre zusammen	25	2	27
Gesamtschulen	28	9	37
Total Klassen	3 678	389	4 067

Année scolaire	Nombre de classes		
	de langue allemande	de langue française	Total
1–4 ^e années scolaires ensemble	170	10	180
1–5 ^e années scolaires ensemble	9	–	9
1–6 ^e années scolaires ensemble	4	–	4
3–5 ^e années scolaires ensemble	14	5	19
4–6 ^e années scolaires ensemble	96	2	98
4–9 ^e années scolaires ensemble	6	1	7
5–7 ^e années scolaires ensemble	19	1	20
5–8 ^e années scolaires ensemble	9	–	9
5–9 ^e années scolaires ensemble	146	12	158
6–9 ^e années scolaires ensemble	31	6	37
7–9 ^e années scolaires ensemble	144	7	151
Diverses années scolaires ensemble	25	2	27
Ecoles à classe unique	28	9	37
Total des classes	3 678	389	4 067

5.2.4 Neueröffnete und aufgehobene Klassen

Klassentyp	Eröffnet		Aufgehoben	
	deutsch	französisch	deutsch	französisch
1. Normalklassen	32	4	48	7
2. Besondere Klassen	11	1	13	2
3. Weiterbildungsklassen	2	–	–	–
4. Anpassungsklassen für Ausländer	2	–	1	–

5.2.4 Ouvertures et suppressions de classes

Type de classe	Ouvertures		Suppressions	
	de langue allemande	de langue française	de langue allemande	de langue française
1. Classes normales	32	4	48	7
2. Classes spéciales	11	1	13	2
3. Classe de perfectionnement	2	–	–	–
4. Classes d'adaptation pour étrangers	2	–	1	–

5.2.5 Primarschüler

	Knaben Garçons			Mädchen Filles			Knaben und Mädchen Garçons et filles			
	deutsch de langue allemande	franz. de langue française	Total	deutsch de langue allemande	franz. de langue française	Total	deutsch de langue allemande	franz. de langue française	Total	
1. Schuljahr	4 940	517	5 457	4 853	443	5 296	9 793	960	10 753	1 ^{re} année scolaire
2. Schuljahr	5 455	516	5 971	5 116	476	5 592	10 571	992	11 563	2 ^e année scolaire
3. Schuljahr	5 673	537	6 210	5 257	483	5 740	10 930	1 020	11 950	3 ^e année scolaire
4. Schuljahr	5 729	546	6 275	5 451	528	5 979	11 180	1 074	12 254	4 ^e année scolaire
5. Schuljahr	3 565	304	3 869	3 249	265	3 514	6 814	569	7 383	5 ^e année scolaire
6. Schuljahr	3 272	297	3 569	2 902	269	3 171	6 174	566	6 740	6 ^e année scolaire
7. Schuljahr	3 290	320	3 610	3 056	288	3 344	6 346	608	6 954	7 ^e année scolaire
8. Schuljahr	3 273	343	3 616	3 081	292	3 373	6 354	635	6 989	8 ^e année scolaire
9. Schuljahr	3 232	234	3 466	3 124	266	3 390	6 356	500	6 856	9 ^e année scolaire
1.–9. Schuljahr total	38 429	3 614	42 043	36 089	3 310	39 399	74 518	6 924	81 442	1 ^{re} à 9 ^e années scolaires, total
Schüler in besonderen Klassen	1 645	133	1 778	1 121	79	1 200	2 766	212	2 978	Elèves des classes spéciales
Schüler in Anpassungsklassen	67	25	92	52	27	79	119	52	171	Elèves des classes d'adaptation
Gesamttotal Primarschule ¹	40 141	3 772	43 913	37 262	3 416	40 678	77 403	7 188	84 591	Total général de l'école primaire ¹
¹ Davon Ausländer: Italiener 4 654 Spanier 681 Andere 2 320 Total 7 655										
In deutschsprachigen Amtsbezirken 5 845 In französischsprachigen Amtsbezirken 1 810										

¹ Dont étrangers:		Italiens	4 654	4 654
		Espagnols	681	
		Autres	2 320	
		Total	7 655	

Dans les districts de langue allemande	5 845
Dans les districts de langue française	1 810

5.2.6 Schüler in Weiterbildungsklassen

	Schulorte	Klassen	Knaben	Mädchen	Total
deutsch	16	30	173	398	571
französisch	2	2	17	12	29
Total	18	32	190	410	600

5.2.6 Elèves des classes de perfectionnement

	Lieux scolaires	Classes	Garçons	Filles	Total
de langue allemande	16	30	173	398	571
de langue française	2	2	17	12	29
Total	18	32	190	410	600

5.2.7 *Primarlehrer*¹

	Lehrer <i>Maîtres</i>		Lehrerinnen <i>Maitresses</i>		Total		Total	
	deutsch de langue allemande	französisch de langue française	deutsch de langue allemande	französisch de langue française	deutsch de langue allemande	französisch de langue française	deutsch und französisch de langues allemande et française	
Besondere Klassen								Classes spéciales
– definitiv gewählt								– à titre définitif
– Vollpensum	96	8	172	10	268	18	286	– programme complet
– Teilpensum	2	–	4	4	6	4	10	– programme partiel
– provisorisch gewählt								– à titre provisoire
– Vollpensum	5	1	13	3	18	4	22	– programme complet
– Teilpensum	5	–	16	–	21	–	21	– programme partiel
Total an besonderen Klassen	108	9	205	17	313	26	339	Total pour les classes spéciales
Normalklassen ²								Classes normales ²
– definitiv gewählt								– à titre définitif
– Vollpensum	1 798	171	1 834	204	3 632	375	4 007	– programme complet
– Teilpensum	50	1	47	18	97	19	116	– programme partiel
– provisorisch gewählt								– à titre provisoire
– Vollpensum	53	9	98	20	151	29	180	– programme complet
– Teilpensum	275	20	816	44	1 091	64	1 155	– programme partiel
Total an Normalklassen	2 176	201	2 795	286	4 971	487	5 458	Total pour les classes normales
Gesamttotal	2 284	210	3 000	303	5 284	513	5 797	Total général

¹ Stichtag 1. 5. 1980 (deutsch) bzw. 1. 9. 1980 (französisch)² Inkl. Lehrer an Anpassungsklassen für Ausländer und WBK¹ Jour de référence 1. 5. 1980 (allemand) et 1. 9. 1980 (français)² Y compris les maîtres des classes d'adaptation et de perfectionnement5.2.8 *Austritte von definitiv gewählten
Lehrkräften im Laufe des Berichtjahres*

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	deutsch	franzö- sisch	deutsch	franzö- sisch	
Todesfall	4	1	2	–	7
Alters- und Gesundheits- rücksichten	32	5	32	5	74
Berufswechsel	14	2	19	–	35
Weiterstudium	35	–	31	1	67
Familie/Heirat	–	–	116	16	132
Ausland	4	–	11	1	16
Andere Gründe	14	2	25	2	43
Total	103	10	236	25	374
Vorjahr	77	4	206	10	297

5.2.8 *Départs au cours de l'exercice
d'enseignants élus définitivement*

	Maîtres		Maitresses		Total
	de langue allemande	de langue française	de langue allemande	de langue française	
Décès	4	1	2	–	7
Raisons d'âge et de santé	32	5	32	5	74
Changement de profession	14	2	19	–	35
Poursuite des études	35	–	31	1	67
Famille/mariage	–	–	116	16	132
Départ à l'étranger	4	–	11	1	16
Autres motifs	14	2	25	2	43
Total	103	10	236	25	374
Année précédente	77	4	206	10	297

5.2.9 *Zahl der Lehrkräfte, Primarschulklassen, Schüler und Geburten im Zeitvergleich*5.2.9 *Nombre d'enseignants, de classes primaires, d'élèves et de naissances au cours des années*

Jahr Année	Lehrkräfte Enseignants	Primarschulklassen Classes primaires de langue			Schüler Elèves	Davon im 1. Schuljahr Dont en 1 ^{re} année scolaire	Jahr Année	Anzahl Geburten Nombre de naissances
		deutsch allemande	französisch française	Total				
					Knaben Garçons	Mädchen Filles		
1899/1900	2 192	1 768	423	2 191	50 637	50 445		1892
1909/1910	2 514	2 055	459	2 514	54 683	55 212		1902
1919/1920	2 770	2 270	501	2 771	54 664	53 806		1912
1929/1930	2 799	2 300	494	2 794	47 438	46 336		1922
1940/1941	2 783	2 308	468	2 776	42 595	42 040	10 823	1933
1945/1946	2 791	2 313	467	2 780	40 064	38 924	10 232	1938
1950/1951	2 952	2 455	485	2 940	42 358	41 512	13 753	1943
1955/1956	3 377	2 835	556	3 391	50 830	49 822	14 787	1948
1959/1960	3 563	3 071	585	3 656	53 159	50 901	13 751	1952
1960/1961	3 560	3 093	585	3 678	52 716	50 652	13 613	1953
1961/1962	3 551	3 121	588	3 709	52 393	50 417	13 857	1954
1962/1963	3 621	3 146	614	3 760	51 897	49 691	13 951	1955
1963/1964	3 634	3 162	628	3 790	52 112	49 688	14 469	1956
1964/1965	3 638	3 204	627	3 831	51 793	49 182	14 486	1957
1965/1966	3 771	3 258	642	3 900	52 529	49 520	15 138	1958
1966/1967	3 913	3 306	650	3 956	52 659	49 926	14 936	1959
1967/1968	3 948	3 386	670	4 056	52 871	50 257	14 704	1960
1968/1969	4 092	3 454	688	4 142	53 469	50 733	15 124	1961
1969/1970	4 190	3 542	706	4 248	54 046	51 209	15 471	1962
1970/1971	4 320	3 645	751	4 396	54 231	51 342	15 546	1963
1971/1972	4 339	3 724	774	4 498	54 032	51 753	16 415	1964
1972/1973	4 394	3 768	779	4 547	54 864	52 768	15 841	1965
1973/1974	4 482	3 791	791	4 582	55 134	52 653	16 253	1966
1974/1975	4 598	3 792	792	4 584	54 975	52 377	15 602	1967
1975/1976	4 620	3 806	805	4 611	54 322	51 558	14 944	1968
1976/1977	5 210 ¹	3 874	807	4 681	53 183	50 476	14 280	1969
1977/1978	5 566	3 929	804	4 733	52 110	49 104	13 544 ²	1970
1978/1979	5 895	3 971	801	4 772	50 759	47 533	12 938 ²	1971
1979/1980	5 622	3 985	422	4 407	45 470	42 342	11 320 ²	1972
1980/1981	5 797	3 968	418	4 386	43 913	40 678	10 753 ²	1973
								1974
								1975
								1976
								1977
								1978
								1979

¹ Ab Schuljahr 1976/77 inklusive Hilfskräfte² Ohne Schüler der besonderen und Anpassungsklassen³ Ohne Nordjura¹ Dès l'année scolaire 1976/77, y compris les maîtres auxiliaires² Sans les élèves des classes spéciales et des classes d'adaptation³ Sans Jura Nord5.3 **Sekundarschulen** (inkl. gymnasiale Klassen innerhalb der Schulpflicht)5.3 **Ecoles secondaires** (Y compris les classes de gymnase de la scolarité obligatoire)5.3.1 *Schulhäuser*¹5.3.1 *Bâtiments scolaires*¹

Im Kanton Bern bestehen 159 Schulhäuser: 141 deutsch (wovon in 28 auch die Primarschule untergebracht ist) und 18 französisch (wovon in 2 auch die Primarschule untergebracht ist).

Il existe dans le canton de Berne 159 bâtiments scolaires: 141 pour les écoles de langue allemande (dont 28 abritent aussi l'école primaires) et 18 pour les écoles de langue française (dont 2 abritent aussi l'école primaire).

¹ 1979¹ 19795.3.2 *Klassen nach Schülerzahl*5.3.2 *Classes d'après le nombre d'élèves*

	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
6 bis 10 Schüler	3	2	5
11 bis 15 Schüler	28	4	32
16 bis 20 Schüler	277	18	295
21 bis 25 Schüler	588	50	638
26 bis 30 Schüler	297	52	349
31 bis 35 Schüler	21	4	25
Total	1 214	130	1 344

	Nombre de classes		
	de langue allemande	de langue française	Total
de 6 à 10 élèves	3	2	5
de 11 à 15 élèves	28	4	32
de 16 à 20 élèves	277	18	295
de 21 à 25 élèves	588	50	638
de 26 à 30 élèves	297	52	349
de 31 à 35 élèves	21	4	25
Total	1 214	130	1 344

5.3.3 Klassen nach Schuljahr

Schuljahr	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
5. Schuljahr	235	26	261
6. Schuljahr	230	25	255
7. Schuljahr	242	27	269
8. Schuljahr	238	25	263
9. Schuljahr	253	25	278
5. und 6. Schuljahr zusammen	4	1	5
6. und 7. Schuljahr zusammen	5	–	5
7. und 8. Schuljahr zusammen	–	1	1
8. und 9. Schuljahr zusammen	5	–	5
7., 8. und 9. Schuljahr zusammen	2	–	2
Total Klassen	1 214	130	1 344

5.3.3 Classes d'après l'année scolaire

Année scolaire	Nombre de classes		
	de langue allemande	de langue française	Total
5 ^e année scolaire	235	26	261
6 ^e année scolaire	230	25	255
7 ^e année scolaire	242	27	269
8 ^e année scolaire	238	25	263
9 ^e année scolaire	253	25	278
5 ^e et 6 ^e années scolaires ensemble	4	1	5
6 ^e et 7 ^e années scolaires ensemble	5	–	5
7 ^e et 8 ^e années scolaires ensemble	–	1	1
8 ^e et 9 ^e années scolaires ensemble	5	–	5
7 ^e , 8 ^e et 9 ^e années scolaires ensemble	2	–	2
Total des classes	1 214	130	1 344

5.3.4 Neueröffnete und aufgehobene Klassen

Eröffnet			Aufgehoben		
deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
25	2	27	11	–	11

5.3.4 Ouvertures et suppressions de classes

Ouvertures			Suppressions		
de langue allemande	de langue française	Total	de langue allemande	de langue française	Total
25	2	27	11	–	11

5.3.5 Sekundarschüler

	Knaben Garçons				Mädchen Filles			Total
	deutsch de langue allemande	französisch de langue française	Total		deutsch de langue allemande	französisch de langue française	Total	
5. Schuljahr	2 757	332	3 089	2 908	330	3 238	6 327	5 ^e année scolaire
6. Schuljahr	2 811	304	3 115	2 915	368	3 283	6 398	6 ^e année scolaire
7. Schuljahr	2 772	328	3 100	2 827	328	3 155	6 255	7 ^e année scolaire
8. Schuljahr	2 754	285	3 039	2 720	341	3 061	6 100	8 ^e année scolaire
9. Schuljahr	2 727	244	2 971	2 634	270	2 904	5 875	9 ^e année scolaire
Total	13 821	1 493	15 314	14 004	1 637	15 641	30 955	Total
Davon Ausländer:	Italiener	607		Dont étrangers:	Italiens	607		
	Spanier	108			Espagnols	108		
	Andere	824			Autres	824		
	Total	1 539			Total	1 539		
In deutschsprachigen Amtsbezirken	1 099			Dans les districts de langue allemande	1 099			
In französischsprachigen Amtsbezirken	440			Dans les districts de langue française	440			

5.3.5 Elèves d'écoles secondaires

5.3.6 Übertritt von Primarschülern in die Sekundarschulen

Bestand im 5. Schuljahr	Deutsch		Französisch		Total	
	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%
Primar- und Sekundarschule zusammen	12 479	100	1 231	100	13 710	100
Primarschule	6 814	54,60	569	46,20	7 383	53,85
Sekundarschule	5 665	45,40	662	53,80	6 327	46,15

5.3.6 Passage d'élèves d'écoles primaires dans les écoles secondaires

Effectif en 5 ^e année scolaire	Langue allemande		Langue française		Total	
	Nombre d'élèves	%	Nombre d'élèves	%	Nombre d'élèves	%
Ecoles primaires et secondaires réunies	12 479	100	1 231	100	13 710	100
Ecole primaire	6 814	54,60	569	46,20	7 383	53,85
Ecole secondaire	5 665	45,40	662	53,80	6 327	46,15

5.3.7 Sekundarlehrer¹

	Lehrer Maîtres		Lehrerinnen Maitresses		Total		Total	
	deutsch de langue allemande	französisch de langue française	deutsch de langue allemande	französisch de langue française	deutsch de langue allemande	französisch de langue française	deutsch und französisch de langues alle- mande et française	
Definitiv gewählte Lehrkräfte								Maîtres nommés à titre définitif
sprachl.-hist.								littéraires
Vollpensum	472	57	125	12	597	69	666	programme complet
Teilpensum	46	7	82	14	128	21	149	programme partiel
mat.-nat.								scientifiques
Vollpensum	429	41	22	3	451	44	495	programme complet
Teilpensum	35	6	13	3	48	9	57	programme partiel
andere								autres
Vollpensum	19	10	5	—	24	10	34	programme complet
Teilpensum	12	2	18	4	30	6	36	programme partiel
Provisorisch gewählte Lehrkräfte								Maîtres nommés à titre provisoire
sprachl.-hist.								littéraires
Vollpensum	16	—	13	—	29	—	29	programme complet
Teilpensum	26	3	50	4	76	7	83	programme partiel
mat.-nat.								scientifiques
Vollpensum	12	—	5	—	17	—	17	programme complet
Teilpensum	21	—	13	—	34	—	34	programme partiel
andere								autres
Vollpensum	—	—	—	—	—	—	—	programme complet
Teilpensum	102	15	136	11	238	26	264	programme partiel
Gesamttotal	1 190	141	482	51	1 672	192	1 864	Total général

¹ Stichtag 1. 5. 1980 (deutsch) bzw. 1. 9. 1980 (französisch)¹ Jour de référence 1. 5. 1980 (allemand) et 1. 9. 1980 (français).5.3.8 Austritt von definitiv gewählten Lehrkräften
im Laufe des Berichtsjahres

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	deutsch	franzö- sisch	deutsch	franzö- sisch	
Todesfall	1	—	—	—	1
Alters- und Gesundheits- rücksichten	3	—	4	—	7
Berufswechsel	4	—	2	—	6
Weiterstudium	2	—	5	—	7
Familie/Heirat	—	—	11	1	12
Ausland	2	—	1	—	3
Andere Gründe	2	2	8	1	13
Total	14	2	31	2	49
Vorjahr	35	3	18	2	58

5.3.8 Départs au cours de l'exercice
d'enseignants élus définitivement

	Maîtres		Maitresses		Total
	de langue allemande	de langue française	de langue allemande	de langue française	
Décès	1	—	—	—	1
Raisons d'âge et de santé	3	—	4	—	7
Changement de profession	4	—	2	—	6
Poursuite des études	2	—	5	—	7
Famille/mariage	—	—	11	1	12
Départ à l'étranger	2	—	1	—	3
Autres motifs	2	2	8	1	13
Total	14	2	31	2	49
Année précédente	35	3	18	2	58

5.4 Hauswirtschaft und Arbeitsschule

5.4.1 Hauswirtschaft

Schuljahr 1979/80	Anzahl Schüler/Teilnehmer		
	deutsch	französisch	Total
Primar- und Sekundarschule	13 381 ¹	513	13 894
Obligatorische Fortbildungsschule	4 537	413	4 950
Freiwillige hauswirtschaft- liche Kurse	8 276	116	8 392
Private, subventionierte Haushaltungsschulen	117	38	155

¹ davon 2860 Knaben der Knabenkochkurse

5.4 Economie familiale et école d'ouvrages

5.4.1 Economie familiale

Année scolaire 1979/80	Nombre d'élèves/participants		
	de langue allemande	de langue française	Total
Ecole primaire et secondaire	13 381 ¹	513	13 894
Ecole complémentaire obligatoire	4 537	413	4 950
Cours facultatifs d'économie familiale	8 276	116	8 392
Ecoles d'économie familiale privées subventionnées	117	38	155

¹ dont 2860 garçons des cours de cuisine qui leur sont destinés

5.4.2 *Arbeitslehrerinnen/Haushaltungslehrerinnen
an Primar- und Sekundarschulen*

	deutsch	französisch	Total
Arbeitslehrerinnen	988	102	1 090
Haushaltungslehrerinnen			
an Jahresstellen	259	27	286
an einzelnen Fünfwochenkursen	82	6	88

5.4.2 *Maîtresses de travaux à l'aiguille /
maîtresses d'économie familiale
des écoles primaires et secondaires*

	de langue allemande	de langue française	Total
Maîtresses de travaux à l'aiguille	988	102	1 090
Maîtresses d'économie familiale			
occupant des postes à l'année	259	27	286
pour des cours de cinq semaines	82	6	88

5.5 Seminare und Gymnasien

5.5.1 Schüler an Seminaren

Ausbildungsjahr	Lehrer/Lehrerinnen <i>Instituteurs/Institutrices</i>										Arbeitslehrerinnen <i>Maîtresses de travaux à l'aiguille</i>				
	1. <i>1^{re}</i>		2. <i>2^e</i>		3. <i>3^e</i>		4. <i>4^e</i>		Total		1. <i>1^{re}</i>		2. <i>2^e</i>		Total
	Anzahl Klas- sen <i>Nombre de classes</i>	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	Anzahl Klas- sen <i>Nombre de classes</i>	M F	M F	M F
Bern															
Haushaltungsseminar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marzili	10	34	—	39	—	51	—	58	—	182	—	—	—	—	—
Muristalden	8	17	29	23	23	15	32	14	30	69	114	—	—	—	—
Neue Mädchenschule	8	40	—	43	—	43	—	42	—	168	—	—	—	—	—
Staatliches Seminar	12	40	20	42	26	34	26	28	26	144	98	—	—	—	—
Biel deutsch	11	29	9	34	12	33	12	41	9	137	42	—	—	—	—
französisch	4	11	5	5	7	7	2	11	4	34	18	—	—	—	—
Hofwil	8	20	20	24	22	12	28	—	32	56	102	—	—	—	—
Langenthal	8	18	18	29	14	22	17	19	19	88	68	—	—	—	—
Spiez	8	31	6	28	11	20	13	17	18	96	48	—	—	—	—
Thun	11	33	5	36	18	39	12	53	—	161	35	4	35	38	73
Total	88	273	112	303	133	276	142	283	138	1 135	525	4	35	38	73

5.5.2 Schüler an Maturitätsabteilungen¹

Typus/Ausbildungsjahr		Maturitätstypus A Type de maturité A										Maturitätstypus B Type de maturité B										
		Tertia Troisième		Sekunda Seconde		Prima Première		Oberprima Première supérieure		Total		Tertia Troisième		Sekunda Seconde		Prima Première		Oberprima Première supérieure		Total		
		Anzahl Klassen Nombre de classes	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G
Gymnasium																						
Bern																						
Freies Gymnasium		12	2	1	–	2	–	1	–	–	2	4	15	20	18	14	13	19	9	19	55	72
Kirchenfeld		42	8	6	5	2	5	5	1	4	19	17	42	28	43	39	34	29	30	34	149	130
Neufeld		40	1	3	4	4	1	3	3	3	9	13	54	24	40	18	37	13	29	30	160	85
Biel deutsch		18	5	7	7	3	3	1	4	9	19	20	42	17	29	22	27	25	20	21	118	85
französisch		14	2	5	1	1	4	1	–	–	7	7	29	12	13	5	11	6	–	–	53	23
Wirtschaftsgymnasium, deutsch und französisch		13	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Burgdorf		13	4	2	1	1	1	1	2	–	8	4	18	15	22	18	12	20	14	10	66	63
Interlaken		8	–	–	1	1	–	–	–	–	1	1	5	9	14	8	13	13	8	9	40	39
Köniz		8	–	–	–	2	–	–	–	2	–	4	11	16	12	10	13	5	14	8	50	39
Langenthal		10	3	–	–	2	–	2	1	2	4	6	10	9	7	8	11	9	9	7	37	33
Laufental-Thierstein ¹		9	–	–	–	–	2	–	–	–	2	–	13	17	10	15	5	4	3	7	31	43
Thun		10	1	5	–	3	2	2	1	3	4	13	24	12	19	17	13	11	12	16	68	56
Total		197	26	29	19	21	18	16	12	23	75	89	263	179	227	174	189	154	148	161	827	668

¹ Oberprima Stichtag Ende Sommersemester² Interkant. Gymnasium Solothurn/Bern

5.5 Ecoles normales et gymnases

5.5.1 Elèves des écoles normales

Haushaltungslehrerinnen <i>Maîtresses d'économie familiale</i>						Kindergärtnerinnen <i>Maîtresses d'école enfantine</i>					Maturandenkurs <i>Cours pour por- teurs d'un certificat de maturité</i>			Fortbildungs- oder Anschlussklasse <i>Classes de perfectionnement ou classes de raccordement</i>							<i>Année de formation</i>
1. <i>1^{re}</i>	2. <i>2^e</i>	3. <i>3^e</i>	4. <i>4^e</i>	Total		1. <i>1^{re}</i>	2. <i>2^e</i>	3. <i>3^e</i>	Total	Total				1. <i>1^{re}</i>	2. <i>2^e</i>	Total					
Anzahl Klas- sen <i>Nombre de classes</i>	M F	M F	M F	M F	M F	Anzahl Klas- sen <i>Nombre de classes</i>	M F	M F	M F	M F	Anzahl Klas- sen <i>Nombre de classes</i>	M F	K G	Anzahl Klas- sen <i>Nombre de classes</i>	M F	K G	M F	K G	M F	K G	<i>Ecole normale</i>
8	32	31	32	31	126	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Berne
—	—	—	—	—	—	3	20	20	19	59	—	—	—	7	97	—	59	—	156	—	Maîtresses d'économie familiale
—	—	—	—	—	—	3	22	23	24	69	—	—	—	2	18	33	—	—	18	33	Marzili
—	—	—	—	—	—	3	22	23	24	69	—	—	—	4	116	—	—	—	116	—	Muristalden
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	11	5	1	12	6	—	—	12	6	Neue Mädchenschule
—	—	—	—	—	—	3	22	20	19	61	1	10	4	1	14	2	—	—	14	2	Ecole normale cantonale
—	—	—	—	—	—	1	—	9	—	9	—	—	—	1	17	3	—	—	17	3	Bienne de langue allemande de langue française
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	11	—	—	7	11	Hofwil
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	7	—	—	6	7	Langenthal
—	—	—	—	—	—	3	19	19	20	58	—	—	—	1	17	3	—	—	17	3	Spiez
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Thun
8	32	31	32	31	126	13	83	91	82	256	2	21	9	19	304	65	59	—	363	65	Total

5.5.2 Elèves des sections de maturité

Maturitätstypus C <i>Type de maturité C</i>										Wirtschaftsgymnasium Wirtschaftswissenschaftliche Maturität <i>Gymnase économique Maturité socio-économique</i>										Total Maturitäts- schüler <i>Total des candidats à la maturité</i>		Types/Années de formation	
Tertia <i>Troisième</i>		Sekunda <i>Seconde</i>		Prima <i>Première</i>		Oberprima <i>Première supérieure</i>		Total		Tertia <i>Troisième</i>		Sekunda <i>Seconde</i>		Prima <i>Première</i>		Oberprima <i>Première supérieure</i>		Total				Gesamt- total <i>Total général</i>	Gymnase
M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G		
2	19	—	18	—	22	1	25	3	84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	160	220	Berne
13	51	7	43	7	51	7	43	34	188	33	46	30	48	34	38	29	46	126	178	328	513	841	Gymnase libre
10	57	5	57	11	45	8	54	34	213	34	50	35	43	25	28	21	26	115	147	318	458	776	Kirchenfeld
4	44	4	32	—	26	2	12	10	114	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	147	219	366	Neufeld
17	48	28	40	23	49	—	—	68	137	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	128	167	295	Bienne de langue allemande
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	31	27	14	34	22	33	18	130	85	130	85	215	de langue française
2	15	3	18	2	11	1	18	8	62	4	2	8	15	6	9	—	—	18	26	100	155	255	Gymnase économique, allemand et français
4	14	1	13	3	8	—	10	8	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	85	134	Burgdorf
4	17	2	19	2	19	2	13	10	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	111	171	Interlaken
2	15	1	17	1	10	—	7	4	49	2	8	9	10	—	—	—	—	11	18	56	106	162	Köniz
4	16	2	7	2	6	4	7	12	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	79	124	Langenthal
1	27	2	25	1	11	1	10	5	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77	142	219	Laufental-Thierstein ¹
63	323	55	289	52	258	26	199	196	1 069	109	137	109	130	99	97	83	90	400	454	1 498	2 280	3 778	Total

¹ Gymnase intercantonal Solothurn/Bern

5.5.3 Schüler an Handelsdiplomabteilungen

Ausbildungsjahr	1. 1 ^{re}		2. 2 ^e		3. 3 ^e		Total		Gesamttotal Total général	Année de formation
	M F	K G	M F	K G	M F	K G	M F	K G		
Wirtschaftsgymnasium Biel, deutsch und französisch Saint-Imier, Handelsschule	66	21	45	21	34	8	145	50	195	Gymnase économique de Bienne, allemand et français
	12	6	19	6	9	5	40	17	57	Ecole de commerce de Saint-Imier
Total	78	27	64	27	43	13	185	67	252	Total

5.5.3 Elèves des sections de diplôme commercial

5.5.4 Anschlussklassen an Gymnasien

Gymnasium	Anzahl Klassen	Mädchen	Knaben	Total
Interlaken	1	–	8	8
Langenthal	2	12	25	37
Thun	1	8	13	21
Total	4	20	46	66

5.5.4 Classes de raccordement des gymnases

Gymnase	Nombre de classes	Filles	Garçons	Total
Interlaken	1	–	8	8
Langenthal	2	12	25	37
Thun	1	8	13	21
Total	4	20	46	66

5.5.5 Lehrkräfte an Seminaren

Seminar	Hauptlehrer			Hilfslehrer			Total
	Lehre- rinnen	Lehrer	Total	Lehre- rinnen	Lehrer	Total	
Bern							
Haushaltungsseminar	12	3	15	7	5	12	27
Marzili	20	18	38	24	9	33	71
Muristalden	2	26	28	–	–	–	28
Neue Mädchenschule	15	10	25	13	6	19	44
Staatliches Seminar	4	33	37	4	15	19	56
Biel deutsch	8	28	36	14	18	32	68
französisch	3	8	11	4	13	17	28
Hofwil	1	26	27	9	9	18	45
Langenthal	1	18	19	10	17	27	46
Spiez	6	20	26	10	7	17	43
Thun	7	23	30	15	10	25	55
Total	79	213	292	110	109	219	511

5.5.5 Enseignants des écoles normales

Ecole normale	Maîtres principaux			Maîtres auxiliaires			Total
	Mai- tresses	Maîtres	Total	Mai- tresses	Maîtres	Total	
Berne							
Ecole normale de mai- tresses d'économie	12	3	15	7	5	12	27
familiale	20	18	38	24	9	33	71
Marzili	2	26	28	–	–	–	28
Muristalden	15	10	25	13	6	19	44
Neue Mädchenschule	4	33	37	4	15	19	56
Ecole normale cantonale							
Bienne							
de langue allemande	8	28	36	14	18	32	68
de langue française	3	8	11	4	13	17	28
Hofwil	1	26	27	9	9	18	45
Langenthal	1	18	19	10	17	27	46
Spiez	6	20	26	10	7	17	43
Thun	7	23	30	15	10	25	55
Total	79	213	292	110	109	219	511

5.5.6 Lehrkräfte an Gymnasien

Gymnasium	Hauptlehrer			Hilfslehrer			Total
	Lehre- rinnen	Lehrer	Total	Lehre- rinnen	Lehrer	Total	
Bern							
Freies Gymnasium	–	22	22	1	4	5	27
Kirchenfeld	10	70	80	16	29	45	125
Neufeld	7	66	73	13	26	39	112
Biel deutsch	7	29	36	12	23	35	71
französisch	2	19	21	7	4	11	32
Wirtschaftsgymnasium, deutsch und französisch	5	22	27	11	25	36	63
Burgdorf	3	25	28	15	5	20	48
Interlaken	1	13	14	4	11	15	29
Köniz	1	22	23	10	8	18	41
Langenthal	1	17	18	3	11	14	32
Laufenthal-Thierstein	6	15	21	4	7	11	32
Thun	–	19	19	6	13	19	38
Total	43	339	382	102	166	268	650

5.5.6 Enseignants des gymnases

Gymnase	Maîtres principaux			Maîtres auxiliaires			Total
	Mai- tresses	Maîtres	Total	Mai- tresses	Maîtres	Total	
Berne							
Gymnase libre	–	22	22	1	4	5	27
Kirchenfeld	10	70	80	16	29	45	125
Neufeld	7	66	73	13	26	39	112
Bienne							
de langue allemande	7	29	36	12	23	35	71
de langue française	2	19	21	7	4	11	32
Gymnase économique	5	22	27	11	25	36	63
allemand et français	3	25	28	15	5	20	48
Burgdorf	1	13	14	4	11	15	29
Interlaken	1	22	23	10	8	18	41
Köniz	1	17	18	3	11	14	32
Langenthal	6	15	21	4	7	11	32
Laufenthal-Thierstein	–	19	19	6	13	19	38
Thun							
Total	43	339	382	102	166	268	650

5.6 Zusammenfassung: Schüler nach Schultypen

Art der Schulen	Zahl der Schüler				Total
	deutsch		französisch		
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	
Primarschulen ¹	40 314	37 660	3 789	3 428	85 191
Sekundarschulen und gymnasiale Klassen innerhalb der Schulpflicht	13 821	14 004	1 493	1 637	30 955
Gymnasien mit Maturitätsabschluss ²	2 126	1 312	200	206	3 844
Handelsabteilung mit Diplomabschluss	22	56	45	129	252
Seminare ²	578	1 914	21	60	2 573
Total	56 861	54 946	5 548	5 460	122 815

¹ Inklusive Schüler besonderer Anpassungs- und Weiterbildungsklassen

² Einschliesslich Fortbildungs- oder Anschlussklassen

5.6 Elèves d'après les types d'école

Genre d'école	Nombre d'élèves de langue				Total
	allemande		française		
	Garçons	Filles	Garçons	Filles	
Ecoles primaires ¹	40 314	37 660	3 789	3 428	85 191
Ecoles secondaires et classes de gymnase de la scolarité obligatoire	13 821	14 004	1 493	1 637	30 955
Gymnases avec examen de maturité ²	2 126	1 312	200	206	3 844
Sections commerciales de diplôme	22	56	45	129	252
Ecoles normales ²	578	1 914	21	60	2 573
Total	56 861	54 946	5 548	5 460	122 815

¹ Y compris les élèves des classes spéciales, des classes d'adaptation et de perfectionnement

² Y compris les classes de perfectionnement ou de raccordement

5.7 Prüfungen

5.7.1 Patentprüfungen für Primarlehrer und Primarlehrerinnen

	Zahl der Kandidaten	Zahl der Patentierten
Lehrer		
Staatliches Lehrerseminar Bern	20	20
Evangelisches Seminar Muristalden, Bern	30	28
Staatliches Seminar Biel, deutsch	14	14
Staatliches Seminar Biel, französisch	1	1
Staatliches Seminar Hofwil	38	36
Staatliches Lehrerseminar Langenthal	21	21
Staatliches Seminar Spiez	21	21
Ausserordentliche Kandidaten und Nachprüfungen (deutsch)	10	10
Ausserordentliche Kandidaten und Nachprüfungen (französisch)	–	–
Ausbildungskurse 1978 bis 1980		
Staatliches Seminar Biel	9	9
Total	164	160

	Zahl der Kandidatinnen	Zahl der Patentierten
Lehrerinnen		
Staatliches Seminar Bern	33	33
Städtisches Lehrerinnenseminar Marzili, Bern	58	58
Evangelisches Seminar Muristalden, Bern	17	16
Seminar der Neuen Mädchenschule Bern	45	45
Staatliches Seminar Biel (deutsch)	35	35
Staatliches Seminar Biel (französisch)	13	13
Staatliches Seminar Langenthal	18	17
Staatliches Seminar Spiez	18	18
Staatliches Lehrerinnenseminar Thun	48	48
Ausserordentliche Kandidatinnen und Nachprüfungen (deutsch)	11	11
Ausserordentliche Kandidatinnen und Nachprüfungen (französisch)	–	–
Ausbildungskurse 1978/80		
Staatliches Seminar Biel	3	3
Total	299	297

5.7 Examens

5.7.1 Examens du brevet d'enseignement primaire

	Candidats	Brevetés
Instituteurs		
Ecole normale cantonale de Berne	20	20
Ecole normale évangélique du Muristalden, Berne	30	28
Ecole normale de langue allemande de Bienne	14	14
Ecole normale de langue française de Bienne	1	1
Ecole normale d'Hofwil	38	36
Ecole normale de Langenthal	21	21
Ecole normale de Spiez	21	21
Candidats à l'examen extraordinaire et à l'examen complémentaire (en allemand)	10	10
Candidats à l'examen extraordinaire et à l'examen complémentaire (en français)	–	–
Cours spéciaux 1978 à 1980		
Ecole normale de Bienne	9	9
Total	164	160

	Candidatees	Brevetées
Institutrices		
Ecole normale cantonale de Berne	33	33
Ecole normale municipale du Marzili, Berne	58	58
Ecole normale évangélique du Muristalden, Berne	17	16
Ecole normale de la Neue Mädchenschule, Bern	45	45
Ecole normale de langue allemande de Bienne	35	35
Ecole normale de langue française de Bienne	13	13
Ecole normale de Langenthal	18	17
Ecole normale de Spiez	18	18
Ecole normale de Thun	48	48
Candidatees à l'examen extraordinaire et à l'examen complémentaires (en allemand)	11	11
Candidatees à l'examen extraordinaire et à l'examen complémentaire (en français)	–	–
Cours spéciaux 1978 à 1980		
Ecole normale de Bienne	3	3
Total	299	297

5.7.2 Patentprüfungen für Kindergärtnerinnen, Arbeitslehrerinnen und Haushaltslehrerinnen

	Deutsch	Französisch	Total
Kindergärtnerinnen	73	10	83
Arbeitslehrerinnen ¹	37	–	37
Haushaltslehrerinnen ²	18	–	18

¹ Die Arbeitslehrerinnen erwerben ebenfalls den Ausweis zur Erteilung des Faches Werken auf allen Stufen.

² Die Haushaltslehrerinnen erwerben ebenfalls das Arbeitslehrerinnenpatent. Die Zahl der erteilten Arbeitslehrerinnenpatente ist demnach: 55 (deutsch).

5.7.3 Patentprüfungen für Sekundarlehrer

	Lehrer	Lehrerinnen
<i>In Bern:</i>		
<i>vom 1. März bis 12. April 1980</i>		
Vollpatente	17	11
Fachpatente	3	1
Ergänzungspatent	–	1
<i>vom 1. Oktober bis 25. Oktober 1980</i>		
Vollpatente	43	20
Fachpatente	7	6
Fachzeugnis	1	–
<i>In Biel:</i>		
<i>Berufliche Prüfung</i>		
<i>Vollpatent</i>		
Patent sprachlich-historische Richtung	5	1
Patent mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung	2	–
Patent geschichtliche und geographische Richtung	–	–
Fachpatente	1	4
Prüfung in psychologischer Pädagogik	2	–
<i>Wissenschaftliche Prüfungen</i>		
<i>Frühlingsprüfung</i>		
<i>Hauptfächer:</i>		
Sprachlich-historische Richtung	1	6
Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung	5	1
Geschichtlich-geographische Richtung	–	–
<i>Nebenfächer:</i>		
Sprachlich-historische Richtung	6	4
Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung	5	2
Geschichtlich-geographische Richtung	2	–
Fachpatente	4	5
<i>Herbstprüfung</i>		
<i>Hauptfächer:</i>		
Sprachlich-historische Richtung	1	3
Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung	–	1
Geschichtlich-geographische Richtung	–	–
<i>Nebenfächer:</i>		
Sprachlich-historische Richtung	–	–
Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung	2	–
Geschichtlich-geographische Richtung	–	–
Fachpatente	3	5

5.7.4 Diplomprüfungen für Kandidaten des Höheren Lehramtes

	Geprüft	Diplomiert
1. Diplomprüfungen		
1.1 Hauptprüfungen nach altem Reglement	17	17
1.2 Schlussprüfungen der erziehungswissenschaftlich-didaktischen Ausbildung nach neuem Reglement	7	7
1.3 Ergänzungsprüfungen zum Lizentiat für die Diplomierung nach altem Reglement	7	7
1.4 Ausgestellte Ergänzungsdiplome	1	1
2. Abschlussprüfungen der fachlichen Ausbildung in einzelnen Fächern		

5.7.2 Examens du brevet de maîtresse d'école enfantine, de maîtresse de travaux à l'aiguille et maîtresse d'économie familiale

	De langue allemande	De langue française	Total
Maîtresses d'école enfantine	73	10	83
Maîtresses de travaux à l'aiguille ¹	37	–	37
Maîtresses d'économie familiale ²	18	–	18

¹ Les maîtresses de travaux à l'aiguille acquièrent également le brevet permettant d'enseigner les travaux manuels à tous les niveaux.

² Les maîtresses d'économie familiale acquièrent également le brevet de maîtresse de travaux à l'aiguille. Le nombre de brevets délivrés de maîtresse de travaux à l'aiguille est par conséquent de 55 (de langue allemande).

5.7.3 Examens du brevet de maître secondaire

	Maîtres	Maîtresses
<i>A Berne:</i>		
<i>Du 1 mars au 12 avril 1980</i>		
Brevets complets	17	11
Brevets de branche	3	1
Brevet complémentaire	–	1
<i>Du 1 au 25 octobre 1980</i>		
Brevets complets	43	20
Brevets de branche	7	6
Certificat de branche	1	–
<i>A Bienne:</i>		
<i>Examens de formation professionnelle</i>		
<i>Brevets complets</i>		
option littéraire	5	1
option scientifique	2	–
option histoire-géographie	–	–
brevets de branche	1	4
Examens de psycho-pédagogie	2	–
<i>Examens de formation scientifique</i>		
<i>Session de printemps</i>		
<i>Branches principales:</i>		
option littéraire	1	6
option scientifique	5	1
option histoire-géographie	–	–
<i>Branches secondaires:</i>		
option littéraire	6	4
option scientifique	5	2
option histoire-géographie	2	–
Brevets de branche	4	5
<i>Session d'automne</i>		
<i>Branches principales:</i>		
option littéraire	1	3
option scientifique	–	1
option histoire-géographie	–	–
<i>Branches secondaires:</i>		
option littéraire	–	–
option scientifique	2	–
option histoire-géographie	–	–
Brevets de branche	3	5

5.7.4 Examens du brevet d'enseignement supérieur

	Examinés	Brevetés
1. Examens du brevet		
1.1 Examens principaux selon l'ancien règlement	17	17
1.2 Examens finals pédagogiques et didactiques selon le nouveau règlement	7	7
1.3 Examens complémentaires de licenciés pour le brevet, selon l'ancien règlement	7	7
1.4 Diplômes complémentaires délivrés	1	1
2. Examens scientifiques définitifs dans les différentes branches		

	Geprüft	Diplomiert
2.1 Vorprüfungen nach altem Reglement		bestanden
2.1.1 Zweites obligatorisches Prüfungsfach (phil.hist.) nach altem Reglement	8	8
2.1.2 Nebenfächer (phil. hist.) nach altem Reglement	—	—
2.2 Prüfungen in Diplomfächern, die nicht im Rahmen eines Lizentiats abgelegt werden können (nach neuem Reglement)	—	—
3. Ergänzungsprüfungen zum Lizentiat bzw. Übersetzungsprüfungen nach neuem Reglement	49	46
4. Teilprüfungen nach altem Reglement (Sonderfälle)	—	—
5. Zwischenprüfungen der erziehungswissenschaftlich-didaktischen Ausbildung	69	67
6. Äquivalenzklärungen	4	4
7. Anrechnung von Lizentiatsnoten für die Diplomierung nach altem Reglement		
7.1 im Hauptfach	7	7
7.2 im Nebenfach	14	14
8. Lehrpraktika und erweiterte Lehrpraktika		Anzahl Kurse
8.1 im Sommersemester 1980		17
8.2 im Wintersemester 1980/81		25

	Examinés	Brevetés
2.1 Examens préalables selon l'ancien règlement		
2.1.1 Deuxième branche obligatoire d'examen (lettres) selon l'ancien règlement	8	ayant réussi 8
2.1.2 Branches secondaires (lettres) selon l'ancien règlement	—	—
2.2 Examens de branches du brevet qui ne peuvent être subis au programme de la licence (selon le nouveau règlement)	—	—
3. Examens complémentaires de licenciés ou examens de traduction selon le nouveau règlement	49	46
4. Examens partiels selon l'ancien règlement (cas particuliers)	—	—
5. Examens intermédiaires pédagogiques et didactiques	69	67
6. Déclarations d'équivalence	4	4
7. Prise en considération des notes de la licence pour la remise du brevet selon l'ancien règlement		
7.1 dans la branche centrale	7	7
7.2 dans la branche secondaire	14	14
8. Stages pratiques, normaux et élargis		Nombre de cours
8.1 Semestre d'été 1980		17
8.2 Semestre d'hiver 1980/81		25

5.7.5 Patentprüfungen für Handelslehrer

	Geprüft	Patentiert
1. Lehrübungen		3
2. Patentprüfungen	4	4

5.7.5 Examens du brevet de maître d'école de commerce

	Examinés	Brevetés
1. Leçons probatoires		3
2. Examens du brevet	4	4

5.7.6 Maturitätsprüfungen 1980

	Kandidaten Candidates	Zahl der bestandenen Prüfungen Examens réussis						Aufnahmen Herren Universität Admission à l'Université	Damen Etudiantes	
		Total	Typen Types							
			A	B	C	E				
Bern										Berne
Freies Gymnasium	54	50	—	26	24	—		40	10	Gymnase libre
Städt. Gymnasium	194	181	5	56	47	73		121	60	Gymnase municipal
Kirchenfeld										Kirchenfeld
Städt. Gymnasium Neufeld	173	168	6	56	60	46		110	58	Gymnase municipal Neufeld
Biel										Bienne
Deutsches Gymnasium	70	68	13	41	14	—		42	26	Gymnase de langue allemande
Französisches Gymnasium	78	77	2	36	39	—		51	26	Gymnase de langue française
Wirtschaftsgymnasium	51	50	—	—	—	50		17	33	Gymnase économique
Gymnasium Burgdorf	47	44	2	23	19	—		28	16	Gymnase de Burgdorf
Gymnasium Interlaken	27	27	—	17	10	—		19	8	Gymnase d'Interlaken
Gymnasium Köniz	39	39	2	22	15	—		24	15	Gymnase de Köniz
Gymnasium Langenthal	26	26	3	16	7	—		14	12	Gymnase de Langenthal
Gymnasium Laufental-Thierstein	21	21	—	10	11	—		14	7	Gymnase de Laufental-Thierstein
Gymnasium Thun	43	43	4	28	11	—		29	14	Gymnase de Thun
Total ordentliche Prüfungen	823	794	37	331	257	169		509	285	Total des examens ordinaires
Frühling										Printemps
Ausserordentliche Prüfungen	1	—	—	—	—	—		—	—	Examens extraordinaires
Aufnahmeprüfungen Universität	1	1					1	1	—	Examens d'admission à l'Université
Ergänzungsprüfungen Herbst	1	1					1	1	—	Examens complémentaires Automne
Ausserordentliche Prüfungen	4	1	—	—	1	—		1	—	Examens extraordinaires
Aufnahmeprüfungen Universität	8	5					5	3	2	Examens d'admission à l'Université
Ergänzungsprüfungen	1	—					—	—	—	Examens complémentaires
Total ausserordentliche Prüfungen	16	8	—	—	1	—	7	6	2	Total des examens extraordinaires
Total aller Prüfungen 1980	839	802	37	331	258	169	7	515	287	Total de tous les examens 1980
Prozentzahlen		100	4,61	41,27	32,17	21,07	0,87	64,2%	35,8%	Pourcentages

5.8 Ausbildungsbeiträge

5.8 Subsidies de formation

Ausbildungsrichtung	Auszahlungen <i>Versements</i>	Stipendien <i>Bourses</i>	Umwandlungen von Darlehen in Stipendien <i>Conversion de prêts en bourses</i>		Anzahl Ablehnungen <i>Nombre de cas refusés</i>	Total geleistete Beträge <i>Montants totaux versés Fr.</i>	Anzahl bearbeitete Fälle <i>Nombre de cas examinés</i>	Formation
	Betrag Fr. <i>Montant Fr.</i>	Anzahl Bezüger <i>Nombre de bénéficiaires</i>	Betrag Fr. <i>Montant Fr.</i>	Anzahl <i>Nombre</i>				
Primarschulen	23 428	28	—	—	3	23 428	31	Ecoles primaires
Sekundarschulen	485 885	814	—	—	140	485 885	954	Ecoles secondaires
10. Schuljahr	1 624 926	859	4 000	3	192	1 628 926	1 054	10 ^e année scolaire
Berufsvorbereitungen	8 310	46	3 244	1	30	11 554	77	Préformations
Berufliche	8 491 822	3 469	154 587	37	585	8 646 409	4 091	Apprentissages
Grundausbildung								professionnels
Lehrerbildung II	3 488 452	821	118 642	17	193	3 607 094	1 031	Formation pédagogique II
Maturitätsschulen	2 161 783	659	56 498	17	170	2 218 281	846	Ecoles de maturité
Paramedizinische Berufe	1 464 151	429	382 616	91	90	1 846 767	610	Professions paramédicales
Künstlerische Berufe	871 942	155	268 930	24	38	1 140 872	217	Professions artistiques
Ausbildung von Geistlichen	338 386	61	10 960	1	6	349 346	68	Professions ecclésiastiques
Schulen für Sozialarbeit	388 856	65	3 370	2	9	392 226	76	Ecoles de formation sociale
Berufliche Weiterbildungen	770 211	168	21 300	4	41	791 511	213	Perfectionnements
								professionnels
Vollzeit-Berufsschulen	2 825 578	1 090	73 860	15	164	2 899 438	1 269	Ecoles prof. à plein temps
Lehrerbildung III	224 898	23	42 500	3	5	267 398	31	Formation pédagogique III
Höhere kaufm.	509 051	114	34 125	3	—	543 176	117	Perfectionnement prof.
Weiterbildung								commercial
Höhere techn. und landwirt.	2 508 918	518	147 558	21	146	2 656 476	685	Ecoles techniques et
Schulen								agricoles supérieures
Hochschulen	8 969 872	1 617	550 245	64	237	9 520 117	1 918	Hautes écoles
Reisekosten Lehrlinge	192 874	210	—	—	—	192 874	210	Frais de voyages des
								apprentis
Nicht anerkannte	—	—	—	—	219	—	219	Formations non reconnues
Ausbildungen								
Umwandlungen und	—	—	42 750	13	315	42 750	328	Conversion et refus
Ablehnungen Bern. Jura								Jura bernois
Stiftungen und Fonds	103 911	34	—	—	—	103 911	34	Fondations et fonds
Zwischentotal	35 453 254	11 180	1 915 185	316	2 583	37 368 439	14 079	Total intermédiaire
Darlehen	—	—	—	—	—	3 839 634	739	Prêts
Gesamttotal	35 453 254	11 180	1 915 185	316	2 583	41 208 073	14 818	Total général

Darlehensausstand per 31. Dezember 1980 Fr. 18 358 565.05

Etat des prêts au 31 décembre 1980 Fr. 18 358 565.05

5.9 Universität

(1. Oktober 1979 bis 30. September 1980) Behörden: Rektoratsjahr Prof. Dr. André Schroeder. Als neuer Rektor für 1980/81 wurde gewählt: Prof. Dr. Rudolf Fankhauser. Rector designatus; Prof. Dr. Robert Fricker.

Auf den 1. April 1980 wurde als neuer Universitätssekretär Dr. Peter Mürner gewählt.

5.9.1 Zahl der Studierenden an der Universität (Sommersemester 1980)

	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Davon Studentinnen	Damen Auskultantinnen
Evangelisch-theologische	107	30	19	156	20	176	48	5
Christkatholisch-theologische	–	–	8	8	2	10	–	2
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche	972	780	77	1 829	26	1 855	317	5
Medizinische	745	628	50	1 423	5	1 428	393	–
Veterinär-medizinische	95	169	5	269	1	270	90	–
Philosophisch-historische	896	428	105	1 429	141	1 570	630	99
Philosophisch-naturwissenschaftliche	681	274	57	1 012	26	1 038	140	2
Turnlehrer	38	58	1	97	–	97	33	–
Sekundarlehrer	454	151	3	608	–	608	232	–
Total	3 988	2 518	325	6 831	221	7 052	1 883	113

5.9 Université

(1^{er} octobre 1979 au 30 septembre 1980) Autorités: Recteur en charge: Prof. André Schroeder. Nouveau recteur pour 1980/81: Prof. Rudolf Fankhauser. Rector designatus: Prof. Robert Fricker. M. Peter Mürner a été nommé nouveau secrétaire de l'Université le 1^{er} avril 1980.

5.9.1 Nombre des étudiants à l'Université (semestre d'été 1980)

	Bernois	Suisses d'autres cantons	Etrangers	Sous-total	Auditeurs	Total	Dont étudiants	Etudiantes	Auditrices
Théologie réformée évangélique	107	30	19	156	20	176	48	5	
Théologie catholique chrétienne	–	–	8	8	2	10	–	2	
Droit et sciences économiques	972	780	77	1 829	26	1 855	317	5	
Médecine	745	628	50	1 423	5	1 428	393	–	
Médecine vétérinaire	95	169	5	269	1	270	90	–	
Lettres	896	428	105	1 429	141	1 570	630	99	
Sciences	681	274	57	1 012	26	1 038	140	2	
Maîtres de gymnastique	38	58	1	97	–	97	33	–	
Maîtres secondaires	454	151	3	608	–	608	232	–	
Total	3 988	2 518	325	6 831	221	7 052	1 883	113	

5.9.2 Zahl der Studierenden an der Universität (Wintersemester 1980/81)

	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Davon Studentinnen	Damen Auskultantinnen
Evangelisch-theologische	126	40	36	202	8	210	58	3
Christkatholisch-theologische	–	–	8	8	1	9	–	–
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche	1 091	844	82	2 017	20	2 037	370	6
Medizinische	816	638	50	1 504	4	1 508	461	3
Veterinär-medizinische	109	201	6	316	1	317	111	–
Philosophisch-historische	1 037	503	119	1 659	139	1 798	719	91
Philosophisch-naturwissenschaftliche	735	310	64	1 109	24	1 133	159	1
Turnlehrer	38	61	1	100	1	101	36	1
Sekundarlehrer	515	167	4	686	2	688	273	2
Total	4 467	2 764	370	7 601	200	7 801	2 187	107

5.9.2 Nombre des étudiants à l'Université (semestre d'hiver 1980/81)

	Bernois	Suisses d'autres cantons	Etrangers	Sous-total	Auditeurs	Total	Dont étudiants	Etudiantes	Auditrices
Théologie réformée évangélique	126	40	36	202	8	210	58	3	
Théologie catholique chrétienne	–	–	8	8	1	9	–	–	
Droit et sciences économiques	1 091	844	82	2 017	20	2 037	370	6	
Médecine	816	638	50	1 504	4	1 508	461	3	
Médecine vétérinaire	109	201	6	316	1	317	111	–	
Lettres	1 037	503	119	1 659	139	1 798	719	91	
Sciences	735	310	64	1 109	24	1 133	159	1	
Maîtres de gymnastique	38	61	1	100	1	101	36	1	
Maîtres secondaires	515	167	4	686	2	688	273	2	
Total	4 467	2 764	370	7 601	200	7 801	2 187	107	

5.9.3 *Total der Lehrerschaft der Universität
auf Ende Wintersemester 1980/81*

5.9.3 *Nombre total des enseignants à l'Université à la fin
du semestre d'hiver 1980/81*

Fakultäten	Ordentliche Professoren <i>Professeurs ordinaires</i>	Ausser- ordentliche Professoren <i>Professeurs extra- ordinaires</i>	Honorar- professoren <i>Professeurs honoraires</i>	Gast- dozenten <i>Professeurs invités</i>	Privat- dozenten <i>Privat- docents</i>	Lektoren und Lehrer <i>Lecteurs et maîtres</i>	Total	<i>Facultés</i>
Evangelisch-theologische	8	2	2	—	3	4	19	Théologie réformée évangélique
Christkatholisch-theologische	2	2					4	Théologie catholique chrétienne
Rechts- und wirtschafts- wissenschaftliche	21	25	8	1	1	21	77	Droit et sciences économiques
Medizinische	52	59	8	6	17	50	192	Médecine
Veterinär-medizinische	10	7	1		1	1	20	Médecine vétérinaire
Philosophisch-historische	37	8	11		3	72	131	Lettres
Philosophisch-natur- wissenschaftliche	39	18	17	7	17	27	125	Sciences
Sekundarlehreramt						82	82	Formation des maîtres secondaires
Institut für Leibeserziehung und Sport			1			31	32	Institut de gymnastique et de sports
Total	169	121	48	14	42	288	682	Total

Verteilung der Patienten auf die Kliniken und Abteilungen pro 1980 unter Berücksichtigung der tatsächlich betriebenen Betten

Répartition des patients entre les cliniques et les divisions pour 1980, compte tenu des lits effectivement mis en service

Kliniken und Abteilungen	Betten- zahl <i>Nombre de lits</i>	Patienten <i>Patients</i>			Pflegetage <i>Journées de soins</i>			Betten- belegung in Prozenten <i>Occupation des lits en %</i>	Kranken- tage je Patient <i>Journées de maladie par patient</i>	<i>Cliniques et divisions</i>
		Männer <i>Hommes</i>	Frauen <i>Femmes</i>	Total	Männer <i>Hommes</i>	Frauen <i>Femmes</i>	Total			
Augenklinik (Prof. Niesel)	61	689	531	1 220	8 398	6 470	14 868	66,60	12,19	Clinique d'ophtalmologie (prof. D' Niesel)
Bewachungsstation	12 ¹	183	1	184	2 385	4	2 389	54,39	12,98	Station pour détenus
Dermatologische Klinik (Prof. Krebs)	35	194	193	387	4 588	5 697	10 285	80,29	26,58	Clinique de dermatologie (prof. D' Krebs)
Hals-, Nasen- und Ohren- klinik (Prof. Neiger)	32	554	372	926	4 889	3 271	8 160	69,67	8,81	Clinique ORL (prof. D' Neiger)
Kinderklinik Chirurgie (Prof. Bettex)	55	1 069	625	1 694	12 072	7 592	19 664	97,69	11,61	Clinique de chirurgie des enfants (prof. D' Bettex)
Kinderklinik, Abt. für Intensivpflege (Dr. Pfenninger)	11	267	204	471	1 501	1 544	3 045	75,63	6,46	Clinique de pédiatrie, Division des soins intensifs (D' Pfenninger)
Kinderklinik Medizin (Prof. Rossi)	80	1 214	894	2 108	12 920	8 727	21 647	73,93	10,27	Clinique de pédiatrie (prof. D' Rossi)
Kinderklinik Neuge- borenenabt. (Prof. Rossi)	6	116	99	215	1 014	962	1 976	89,98	9,19	Division des nouveau- nés (prof. D' Rossi)
Med. Abt. ASH (Prof. Stucki)	77 ¹	896	691	1 587	12 853	11 364	24 217	85,93	15,26	Division médicale ASH (prof. D' Stucki)
Med. Abt. Lory (PD Dr. Adler)	66	148	185	333	8 691	11 984	20 675	85,59	62,09	Division médicale de la Maison Lory (PD Dr. Adler)
Medizinische Klinik (Prof. Studer)	136	1 768	1 348	3 116	20 380	21 888	42 268	84,92	13,56	Clinique de médecine (prof. D' Studer)
Medizinische Poliklinik (Prof. Reubi)	25	187	198	385	2 779	3 791	6 570	71,80	17,06	Poliklinische de médecine (prof. D' Reubi)
Neurochir. Klinik (Prof. Markwalder)	41	620	330	950	8 292	4 941	13 233	88,18	13,93	Clinique de neurochirurgie (prof. D' Markwalder)
Neurolog. Klinik (Prof. Mumenthaler)	31	412	299	711	4 697	3 769	8 466	74,62	11,91	Clinique de neurologie (prof. D' Mumenthaler)
Klinik für Orthopäd. Chir. (Prof. Müller)	70	847	590	1 437	10 347	8 351	18 698	72,98	13,01	Clinique d'orthopédie (prof. D' Müller)
Ernst-Otz-Heim (PD Dr. Adler)	39 ¹	26	52	78	5 178	8 722	13 900	97,38	178,21	Foyer Ernst Otz (PD Dr. Adler)
Reanimation Chirurgie (Dr. Roth)	21	740	365	1 105	4 294	1 816	6 110	79,50	5,53	Réanimation de chirurgie (D' Roth)
Reanimation Medizin (Prof. Studer)	6	367	224	591	1 025	637	1 662	75,68	2,81	Réanimation de médecine (prof. D' Studer)
Rehabilitation II (Dr. Walther)	31	81	90	171	4 147	4 811	8 958	78,95	52,39	Réhabilitation II (D' Walther)
Rheumaabteilung (Prof. Gerber)	24	159	207	366	2 489	4 433	6 922	78,80	18,91	Station de rhumatologie (prof. D' Gerber)
Klinik für Strahlen- therapie (Prof. Veraguth)	35	228	394	622	5 863	5 797	11 660	91,02	18,75	Clinique de radiothérapie (prof. D' Veraguth)
Thorax-, Herz- u. Gefäss- chirurgie (Prof. Senn)	71	986	476	1 462	16 595	8 399	24 994	96,18	17,10	Clinique de chirurgie thoracique et cardio- vasculaire (prof. D' Senn)
Urologische Klinik (Prof. Zingg)	50	1 264	266	1 530	12 248	3 167	15 415	84,23	10,08	Clinique d'urologie (prof. D' Zingg)
Klinik für Viszerale Chirurgie (Prof. Berchtold) ²	65 ¹	1 616	1 253	2 869	12 745	9 741	22 486	94,52	7,84	Clinique de chirurgie vis- cérale (prof. D' Berchtold) ²
Durchschnittliche Belegung und Krankentage je Patient ohne Rehabilitation II, Medizinische Abteilung Lory- und Ernst-Otz-Heim								82,32	11,90	Occupation moyenne et jours d'hospitalisation par patient sans la réhabilitation II, la divi- sion de médecine de la Maison Lory et le Foyer Ernst Otz

¹ Veränderung des Bettenbestandes im Laufe 1980² Inkl. Abteilung für plastische und Wiederherstellungschirurgie.¹ Modification du nombre de lits au cours de l'année 1980² Y compris la Division de chirurgie plastique et reconstructive.

Bern, 18. März 1981

Der Erziehungsdirektor: Favre

Vom Regierungsrat genehmigt am 22. April 1981

Berne, le 18 mars 1981

Le Directeur de l'instruction publique: Favre

Approuvé par le Conseil-exécutif le 22 avril 1981

